Zusammengefasster Lagebericht

Orundiagen des Ronzerns	23	
Geschäftsmodell	23	
Steuerungssystem	24	
Forschung und Entwicklung	27	
Wirtschaftsbericht	29	
Gesamtwirtschaftliche und branchen-		
bezogene Rahmenbedingungen	29	
Geschäftsverlauf	31	
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	33	
Ertragslage	34	
Schaden-Rückversicherung	34	
Personen-Rückversicherung	46	
Kapitalanlagen	50	
Finanz- und Vermögenslage	51	
Erläuterungen zur Hannover Rück SE	58	
Weitere Erfolgsfaktoren	63	
Unsere Mitarbeiter	63	
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück	65	
Chancen- und Risikobericht	70	
Risikobericht	70	
Chancenbericht	92	
Unternehmensführung	95	
Erklärung zur Unternehmensführung	95	
Vergütungsbericht	99	
		Der Konzernlagebericht wurde erstmals
Ausblick	118	nach dem neuen Deutschen Rechnungs-
Prognosebericht	118	legungsstandard Nr. 20 (DRS 20) erstellt.
Nachtragsbericht	124	

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Als drittgrößter Rückversicherer der Welt betreiben wir alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst ausgewogenen regionalen und produktspezifischen Diversifikation
- Durch unsere weltweite Präsenz und Infrastruktur können wir optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen
- Ein zentrales Risikomanagement und die Risikosteuerung sichern konsistente Underwriting-Entscheidungen
- Effektives Kapitalmanagement durch effizienten Einsatz von Hybridkapital, Verbriefungen und Retrozession
- · Schlanke Strukturen sichern uns eine der niedrigsten Verwaltungskostenquoten unserer Branche

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14,0 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch unseren globalen Auftritt (siehe Kapitel "Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland", Seite 234 ff.) und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profils einen optimalen Risikoausgleich. Insbesondere die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung ermöglicht uns den effektiven Einsatz unseres Kapitals und trägt so entscheidend dazu bei, dass wir eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite erreichen.

Unsere schlanken Strukturen sichern uns eine der niedrigsten Verwaltungskostenquoten der Rückversicherungsindustrie.

Als Spezialist für Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG bietet als "Rückversicherer für Deutschland" ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen.

Sowohl das Geschäftsmodell der Schaden- als auch der Personen-Rückversicherung unterstützt unseren übergeordneten Konzern-Auftrag: "Hannover Rück soll profitabel wachsen". Hierzu gehört unter anderem, dass wir für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl ihres Rückversicherungspartners sein möchten. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus unserer Aktivitäten.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als undogmatischer, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils besten eines Markts ist.

Durch unsere weltweite Präsenz und Infrastruktur ist unsere Organisation optimal auf die Kunden- und Marktbedürfnisse ausgerichtet und ermöglicht uns die Wahrnehmung besonderer Geschäftschancen zusammen mit dem Kunden. Mit den drei Säulen Zielmärkte, Spezialgeschäft und globale Rückversicherung sind wir in der Lage, individuellen Kunden- und Marktbedürfnissen erfolgreich zu begegnen.

Die zentrale Steuerung in Verbindung mit lokalem Talent ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. In Märkten, in denen eine Präsenz vor Ort uns zusätzliche Ertragspotenziale erschließt, zeichnen wir Geschäft durch lokale Niederlassungen und Tochtergesellschaften. Zentral üben wir aber die Funktionen des Risikomanagements aus. Dazu gehören z. B. Kapitalallokation, Ressourcenplanung, Retrozession und der Einsatz von Kapitalmarktinstrumenten. Diese zentral ausgeübten Funktionen der Risikosteuerung dienen den Zielen, konsistente Underwriting-Entscheidungen sicherzustellen, die maximale Kapazitätsvergabe zu ermöglichen und Ressourcen, Underwriting-Knowhow und Kapital effizient einzusetzen.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung hat sich die Hannover Rück als einer der großen, professionellen und weltweit tätigen Rückversicherer etabliert, der anspruchsvolle Lösungsmodelle mit einem langfristigen partnerschaftlichen Ansatz verbindet.

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht eine Kundenorientierung, die der Nutzung von beiderseitig sinnvollen Ertrags- und Wachstumspotenzialen eine bedeutende Rolle verleiht. Hierzu gehören Rückversicherungslösungen für das Risikomanagement sowie solche mit Finanzierungs- und/oder Kapitalmanagementelementen mit den damit verbundenen Serviceleis-

tungen. Darunter verstehen wir zum Beispiel die Optimierung von Prozessen, den Zugang zu weltweitem Expertenwissen, die Steigerung des Neugeschäftswachstums – immer individuell auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir auf allen Kontinenten weltweit mit 23 Einheiten in 19 Ländern vertreten und bieten Rückversicherungsschutz in sämtlichen Sparten der Personen-Rückversicherung. Unser Portefeuille deckt alle traditionellen Risiken wie Mortalität, Morbidität und Langlebigkeit ab. Hierbei streben wir innerhalb des Geschäftsfelds ein ausgewogenes Verhältnis der Risiken an, sodass sich diese untereinander diversifizieren.

Unsere potenziellen Kunden sind neben Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen auch Banken, Vertriebsgesellschaften sowie Pensionsfonds. Durch unsere dezentrale Ausrichtung profitieren unsere Kunden davon, muttersprachliche Betreuung vor Ort zu haben.

Dieser dezentrale Ansatz unterstützt unseren Anspruch bevorzugter Geschäftspartner unserer Kunden zu sein. Angesichts

langer Vertragslaufzeiten ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden für uns elementarer Bestandteil einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist der Kern zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem ökonomischen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden in einem regelmäßigen Prozess analysiert und bei Bedarf angepasst. Dabei steht für uns die langfristige strategische Zielerreichung im Vordergrund.

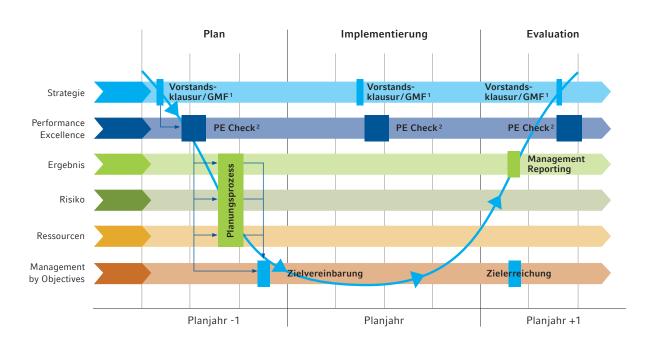
Zielerreichung

Geschäftsfeld Eckdaten		Ziele für		Zielerre	ichung	
	2013	2013	2012 ¹	2011	Ø 2011–2013 ²	
Konzern	Kapitalanlagerendite ³	≥ 3,4 %	3,4 %	4,1 %	4,1 %	3,9 %
	Eigenkapitalrendite	≥ 9,8 % ⁴	15,0 %	15,4 %	12,8 %	13,9 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 10 %	5,4 %	41,6 %	-19,1 %	6,2 %
	Wertschöpfung je Aktie⁵	≥ 10 %	3,6 %	19,4 %	12,0 %	11,1 %
Schaden-	Bruttoprämienwachstum ⁶	3-5%	3,5 %	9,3 %	9,4 %	7,3 %
Rückversicherung	Kombinierte Schaden-/ Kostenquote	≤ 96 % ⁷	94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,1 %
	EBIT-Marge ⁸	≥ 10 %	15,5 %	15,9 %	10,1 %	14,0 %
	xRoCA ⁹	≥ 2 %	5,4 %	6,0 %	3,0 %	4,9 %
Personen-	Bruttoprämienwachstum 10	5-7%	5,1 %	9,8 %	5,2 %	6,7 %
Rückversicherung	Wachstum des Neu- geschäftswertes (VNB)	≥ 10 %	-1,6 %	30,3 %	61,2 %	27,4 %
	EBIT-Marge ^{8, 11} Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	5,2 %	5,0 %	5,5 %	5,2 %
	EBIT-Marge ^{8, 11} Mortality/Morbidity	≥ 6 %	1,2 %	5,2 %	3,9 %	3,4 %
	xRoCA ⁹	≥ 3 %	8,3 %	-1,3 %	0,9 %	2,9 %

- ¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)
- ² Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte
- Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate
- ⁴ 750 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen nach Steuern
- ⁵ Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende
- ⁶ Durchschnittlich über den Rückversicherungszyklus zu konstanten Währungskursen
- ⁷ Inklusive Großschadenbudget von 625 Mio. EUR
- 8 EBIT/verdiente Nettoprämie
- ⁹ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital
- Nur organisches Wachstum; jährliches durchschnittliches Wachstum (5 Jahre); zu konstanten Währungskursen
- 11 Umklassifizierung von Verträgen

Um unsere Gewinn- und Wachstumsziele für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten und ergebnisverantwortlichen Einheiten risikoadäquat verteilen und die Zielerreichung messen zu können, setzen wir seit vielen Jahren ein in die Unternehmensprozesse integriertes, wertorientiertes Steuerungsinstrumentarium ein.

System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene



- ¹ Auf dem Global Management Forum (GMF) treffen sich einmal j\u00e4hrlich alle F\u00fchrungskr\u00e4fte der Hannover R\u00fcck-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis f\u00fcr den nachfolgenden Planungsprozess.
- ² Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

Planungsprozess

Der Planungsprozess umfasst drei Ebenen, die in enger Beziehung zueinander stehen: Ergebnisse, Risiken und Ressourcen. Diese werden von den Verantwortlichen mit zentraler Unterstützung geplant und vom Vorstand überprüft und genehmigt. Auf Basis der Unternehmensstrategie und entsprechender Strategiebeiträge aller Markt- und Servicebereiche wird die Planung vom Vorstand beschlossen und abschließend im Konzern kommuniziert.

Zielvereinbarung

Die Vorgaben, die sich aus dem Planungsprozess ergeben, gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert für jede einzelne operative Einheit wie auch für die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter indi-

viduellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser ökonomisches Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Darüber hinaus spielen bei der Kapitalallokation neben geschäftspolitischen Aspekten auch externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, wie Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Sie werden daher in Form von Nebenbedingungen auf den unterschiedlichen Verteilungsstufen berücksichtigt. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst auf die Funktionsbereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage verteilt. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik zunächst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form und unter Berücksichtigung von Risiko und Rendite berücksichtigt werden.

IVC - die strategische Steuerungsgröße

Zur Feinsteuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres ökonomischen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung

unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation/IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen. So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel: Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen, Diskonteffekte der Schadenreserven und den sogenannten Embedded Value Not Recognised (EVNR) der Personen-Rückversicherung in der Wertermittlung. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen

in Mio.EUR	201	13	2012			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung ¹	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	295,5	+5,4 %	251,8	40,5	292,2	+6,0 %
Personen-Rückversicherung	226,6	+8,3 %	58,6	-89,4	-30,8	-1,3 %
Kapitalanlagen ²	108,6	+6,2 %	790,7	-29,3	761,4	+49,4 %
Konzern	617,1	+5,9 %	1.088,8	-78,0	1.010,8	+10,8 %

Anpassung aufgrund geänderter Zuordnung ökonomischer Effekte (Schaden-Rückversicherung/Kapitalanlage) und finaler MCEV-Berechnung (Personen-Rückversicherung)

² Erträge über risikofrei nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Nicht im Risiko stehendes Kapital (sogenanntes Excess-Kapital) bleibt dabei unberücksichtigt, d.h. wird nicht verteilt. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 750 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 6,4 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Operatives Steuerungssystem

Eingebettet in unser strategisches Zielsystem und abgestimmt auf unsere aus dem ökonomischen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung sind eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir voraussichtlich unsere übergeordneten strategischen Ziele erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir nicht zur operativen unterjährigen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Die Hannover Rück verfügt als Rückversicherungsunternehmen zwar nicht über eine F&E-Abteilung, entwickelt jedoch im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Produkte und Lösungen zum Eigen- und Kundennutzen. So zählen wir zu den Pionieren der Branche, indem wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 90er Jahre den Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich ein Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück ist die Errichtung eines eigenen internen Modells zur Risikosteuerung unter Solvency II, das die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) berücksichtigt. Wenngleich wir keine Grundlagenforschung betreiben, so verfolgen wir aktuelle Entwicklungen sowie Publikationen in Wissenschaft und Forschung sehr aktiv. Zusätzlich unterstützen wir durch die aktive Teilnahme und die Bereitstellung finanzieller Fördermittel wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind.

Im Bereich Naturgefahrenforschung ist die Hannover Rück Sponsor verschiedener Initiativen. Besonders zu erwähnen ist die OECD-Initiative "Global Earthquake Model". Wir sind seit 2009 Sponsor und aktiver Begleiter der Global Earthquake Model Foundation (www.globalquakemodel.org), die an der Entwicklung weltweiter Erdbebengefährdungsmodelle arbeitet. Ziel dieser öffentlich-privaten Partnerschaft ist die Entwicklung frei zugänglicher, weltweiter Erdbebengefährdungsmodelle, die helfen, das Risikobewusstsein zu stärken und zur Durchführung präventiver Maßnahmen, z.B. in die Verbesserung der Erdbebensicherheit von Gebäuden, zu motivieren. Für die Hannover Rück bietet die Teilnahme neben der Erweiterung der zur Verfügung stehenden Bewertungsmodelle direkte Kontakte zur Wissenschaftsgemeinde.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit und konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 92 f.).

2013 hat die Hannover Rück unter anderem innovative Deckungskonzepte für die Wetterversicherung sowie für erneuerbare Energien mit dem Partner WetterProtect entwickelt und anschließend mit Erstversicherungspartnern im Markt eingeführt. Bei der Wetterversicherung wurden dazu branchenspezifische Lösungen für einen stark wetterabhängigen Kundenkreis entwickelt. Diese Lösungen sichern Kunden gegen die Launen der Natur ab und tragen so auf Seiten der Kunden zur Planungssicherheit bei. Darüber hinaus wurde ein Versicherungsschutz entwickelt, der Anbieter von Energiesparmaßnahmen dagegen absichert, dass zugesagte Einsparvolumina nicht erreicht werden. Diese Lösung kann entscheidend dazu beitragen, dass mehr Investitionen in Energieeinsparmaßnahmen erfolgen und somit einen sinnvollen Beitrag zur Reduzierung des Energieverbrauchs leisten.

Solvency II, das neue Aufsichtssystem für Versicherungsunternehmen, dessen Umsetzung nach einigen Verzögerungen bevorsteht, beschäftigt weiterhin die Kunden der Hannover Rück im Hinblick auf die möglichen Auswirkungen auf deren Kapitalanforderungen. Innerhalb der Sparte Strukturierte Rückversicherung (Advanced Solutions) entwickelt die Hannover Rück maßgeschneiderte, bedarfsgerechte Lösungen, die auf die individuellen Anforderungen ihrer Kunden abgestimmt werden. Hierzu wurde zum Beispiel ein vereinfachtes QIS 5-Tool entwickelt, das die Analyse der Wirksamkeit von Rückversicherungslösungen auf die Solvency II-Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen nach der Standardformel ermöglicht.

In der Personen-Rückversicherung hat der Aspekt "Entwicklung" viele Facetten. Die Einschätzung biometrischer Risiken hat für uns eine grundlegende, essenzielle Bedeutung. Die Hannover Rück investiert deshalb kontinuierlich in den Ausbau von Fachkompetenzen, die zu neuen, erweiterten Rückversicherungslösungen führen. So haben wir beispielsweise unser Know-how im Bereich Langlebigkeitsrisiken konzentriert und weiterentwickelt. Wir können neuartige, derivative Lösungen in dieser Risikoart anbieten, die zu erheblicher Kapitalentlastung bei Zedenten und Unternehmen führen. Ferner arbeiten wir aktuell an einer neuen Version unseres IT-basierten Risikoprüfungs-Tools. Diese verbesserte, konzeptionell grundlegend veränderte Software stellen wir dann unseren Kunden für deren automatisierte Zeichnungsprozesse zur Verfügung. Effizienzgewinne und erweitertes Underwriting-Know-how sind die Vorteile des neuen Systems. Unser Ziel ist es, für unsere Kunden nachhaltige, trendgerechte Lösungen zu entwickeln. Nicht nur innovative Produkte, wie beispielsweise sogenannte Lifestyle-Produkte, stehen im Fokus unserer Entwicklungsaktivitäten. Wir suchen auch nach Möglichkeiten, unsere Kunden bei der Erschließung neuer Märkte oder Vertriebskanäle zu unterstützen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- · Konjunktur noch eingetrübt, wenn auch Kapitalmärkte stabiler
- Anhaltendes Niedrigzinsumfeld als Herausforderung für Lebens-(Rück-)Versicherer
- Fortschritte bei der Umsetzung von Solvency-II-Richtlinie
- · Ungewöhnlich hohe Schäden aus Wetterkatastrophen in Europa

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Erholung schritt 2013 mit einem Wachstum von 2,9 % (Vorjahr: 3,1 %) zwar voran, blieb aber noch verhalten und war von regionalen Unterschieden geprägt. Treibende Kraft waren erstmals seit vier Jahren die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Gestützt von einer expansiv ausgerichteten Geldpolitik setzte sich in den USA und in Großbritannien der Schuldenabbau im privaten Sektor fort. Europa profitierte zudem von einer offeneren Fiskalpolitik. Die Unsicherheit über den Fortbestand des Währungsraums ging leicht zurück. Auch in Japan fasste die Konjunktur wieder Tritt.

Dagegen entwickelte sich die Konjunktur in den Schwellenländern verhaltener, wobei sich die Wachstumsdynamik in China nach einem schwachen Jahresauftakt wieder erholte. Bedeutende Schwellenländer wie Brasilien, Indien, Indonesien, Südafrika und die Türkei durchliefen 2013 eine Schwächephase. Neben strukturellen Schwierigkeiten hatten sie einen erhöhten Abfluss von ausländischem Kapital zu verkraften. Dies verschlechterte zur Jahresmitte die Refinanzierungsbedingungen und setzte die Währungen in diesen Ländern unter Druck.

USA

Die Wirtschaft in den USA entwickelte sich trotz Fiskalbremse und vorübergehenden Verwaltungsstillstands in der Regierung weiter positiv: Nach Angaben des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) Kiel stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2013 um 1,6 % (2,8%). Die im März in Kraft getretenen automatischen Ausgabenkürzungen haben das Wachstum im laufenden Jahr zwar gedrosselt; die private Nachfrage blieb jedoch relativ robust, da die allmähliche Verbesserung der Vermögensbilanz der privaten Haushalte die Wohnungsbauinvestitionen und den privaten Verbrauch stützte. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch positive finanzielle Rahmenbedingungen. Die privaten Anlageinvestitionen stiegen und auch die Ausfuhren verzeichneten Zuwächse. Durch die expansive Finanzpolitik einzelner Bundesstaaten und Kommunen wurden die geringeren Ausgaben auf bundesstaatlicher Ebene überkompensiert. Auch wenn die Messgrößen des Konsumentenvertrauens im Schlussquartal nachgaben und das Geschäftsklima partiell schwächer war, wies der Trend Ende 2013 deutlich in Richtung Wachstum.

Europa

Die Wirtschaft des Euroraums konnte sich zur Jahresmitte von der mehr als ein Jahr anhaltenden Rezession lösen. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch eine gelockerte Finanzpolitik und durch die Umsetzung des OMT (Outright Monetary Transactions)-Programms der Europäischen Zentralbank (EZB). Diese bietet den Krisenländern seit Oktober 2012 eine kostenlose Versicherungsleistung für Staatspapiere an, welche die Länder bei den Kreditzinsen entlastet und ihnen die Neuaufnahme von Krediten erleichtert.

Gleichwohl befindet sich die Wirtschaft der Währungsunion nach wie vor in einer schlechten Verfassung: So ist die Situation weiterhin durch eine stark ausgeprägte Heterogenität unter den einzelnen Mitgliedsländern gekennzeichnet. Aufgrund hoher privater und öffentlicher Schuldenstände bleibt eine ganze Reihe von Volkswirtschaften für krisenhafte Verwerfungen anfällig. Vor allem in Griechenland, Italien, Portugal und Spanien ist die Wettbewerbsfähigkeit noch nicht wiederhergestellt, auch wenn sich hier die Risikosituation bei den von einem Zahlungsausfall gefährdeten Krediten deutlich verbessert hat. Nach Berechnungen des IfW ging das BIP im Euroraum 2013 um 0,4 % zurück (-0,7 %).

Deutschland

In Deutschland setzte sich die durch die Verschärfung der Schuldenkrise im Euroraum zeitweilig unterbrochene Expansion der gesamtwirtschaftlichen Leistung fort. Der erwartete konjunkturelle Aufschwung blieb allerdings noch aus. Für 2013 ermittelte das IfW ein Wachstum von 0,4 % (0,7 %). Dabei wechseln jedoch die Antriebskräfte: Überwogen in der Erholungsphase nach der Finanz- und Wirtschaftskrise außenwirtschaftliche Impulse, trat im vergangenen Jahr die Binnenwirtschaft in den Vordergrund. Eine niedrige Arbeitslosenquote, Verdienstzuwächse und ein niedriges Zinsniveau stützten den privaten Verbrauch und trieben den Wohnungsbau an.

Demgegenüber entwickelte sich der Außenhandel 2013 schwächer: Bedingt durch eine vergleichsweise schwache Nachfrage aus dem Euroraum blieb der Zuwachs der deutschen Ausfuhr hinter dem des Welthandels zurück. Mit 41,78 Millionen Erwerbstätigen (+0,6 %) erreichte die Zahl der Beschäftigten im siebten Jahr in Folge einen Höchststand.

Asien

Die wirtschaftliche Entwicklung in den asiatischen Schwellenländern zeigte sich weiter gedämpft. Neben fehlenden Nachfrageimpulsen aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften machten sich hier zunehmend auch binnenwirtschaftliche Probleme bemerkbar. In China setzte sich die Tendenz einer moderateren wirtschaftlichen Expansion fort. Nach einem schwächeren ersten Halbjahr nahm die Konjunktur im Jahresverlauf wieder Fahrt auf, sodass das IfW für das Gesamtjahr ein Wachstum von 7,5 % (7,8 %) verzeichnete. Die Erholung wurde allerdings maßgeblich von einem kurzfristig initiierten Investitionsprogramm getragen. Unter dem Eindruck der immer schwierigeren Aufrechterhaltung des hohen Expansionstempos verabschiedete China im November wirtschaftliche Reformvorhaben, die den Marktkräften und dem nichtöffentlichen Sektor eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugestehen. Die zurzeit schwache Wirtschaft in Indien hob ihr Wachstum mit 4,0 % dank eines starken Jahresendspurts noch einmal auf das Niveau von 2012 (3,7%).

Die Wirtschaft in Japan fasste 2013 wieder Tritt. Dank kräftiger Impulse von Geld- und Finanzpolitik sowie einer, infolge einer massiven Abwertung, stark verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit japanischer Produzenten legte das BIP im ersten Halbjahr deutlich zu. Zum Jahresende hin ließ es allerdings wieder – wie schon im Vorjahr – nach.

Kapitalmärkte

Auch 2013 waren die Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise auf die Kapitalmärkte noch deutlich zu spüren und die expansive Geldpolitik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen wurde weitergeführt. So senkte die EZB den Leitzins für den Euroraum im Laufe des Jahres ausgehend von 0,75 % zweimal auf nunmehr 0,25 % ab, während die US-Notenbank (Fed) den US-Dollar-Leitzins wie schon seit Ende des Jahres 2008 unverändert niedrig bei 0,00 % bis 0,25 % beließ. Auf Jahressicht waren bei US-amerikanischen, deutschen und britischen Staatsanleihen bei nahezu allen Laufzeiten teils deutliche Renditeanstiege zu verzeichnen. Beispielsweise stieg die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im Verlauf des Jahres von 1,3 % auf 1,9%; bei zehnjährigen US-Staatsanleihen stieg sie sogar noch deutlicher von 1,7 % auf 3,0 %. Diese Anstiege wurden neben den Markterwartungen hinsichtlich der schrittweisen Rücknahme aktiver Markteingriffe durch die Fed auch durch verbesserte bzw. stabilisierte gesamtwirtschaftliche Aussichten für die USA und Europa begünstigt. Bei den in Europa im Fokus stehenden Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich nahezu durchgängig ein Bild der Erholung. Dagegen reduzierten sich die Risikoaufschläge bei den Unternehmensanleihen in unseren Hauptwährungsräumen im Jahresverlauf etwas. Hier waren allerdings im Frühsommer 2013 höhere Volatilitäten zu Beginn der Diskussion über das zukünftige Verhalten der Fed zu beobachten. Die sich schließlich ergebenden Renditeanstiege speisten sich dann letztlich primär aus der Zinskomponente.

Die maßgeblichen Aktienmärkte verzeichneten teils historische Höchststände und waren im Jahresverlauf von deutlichen Kursgewinnen gekennzeichnet. Auch hier spiegelten sich die weiterhin expansive Geldpolitik der Zentralbanken und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen wider. Die Kursentwicklungen können letztlich aber nur zum Teil durch realwirtschaftliche Signale erklärt werden. Diese waren vereinzelt bereits erkennbar. Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist allerdings weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken gekennzeichnet.

Der Euro konnte gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund bei einigen unterjährigen Schwankungen im Jahresvergleich letztlich leicht an Wert gewinnen. Gegenüber dem Australischen sowie dem Kanadischen Dollar hingegen waren deutliche Zugewinne zu verzeichnen.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel "Kapitalanlagen" auf Seite 50 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das noch immer angespannte wirtschaftliche Umfeld und die begleitenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen bildeten auch 2013 den Rahmen für die internationale Versicherungswirtschaft: Angesichts des weiterhin herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine besonders hohe Bedeutung zu. Auch der Absatz von klassischen Lebensversicherungen wurde durch das niedrige Zinsumfeld beeinträchtigt; gleichzeitig zeichnet sich jedoch ein zunehmender Bedarf nach Produkten ab, die auf dieses Marktumfeld ausgerichtet sind. 2013 ist dies u. a. durch eine zunehmende Nachfrage nach Produktlösungen zur Kapitalentlastung sowie zur Verbesserung der Solvenz zu spüren gewesen.

Die Zinssituation schlug sich insgesamt auch auf die technische Preisfindung der Prämien im Erst- und Rückversicherungsmarkt nieder. So war eine hohe Disziplin notwendig, um weiter sinkende Investmenterträge ausgleichen zu können. In diesem Zusammenhang hat sich im Markt für Katastrophenanleihen (ILS) auch neue (Rück-)Versicherungskapazität gebildet: Zusätzliches alternatives Kapital traf auf eine gleichbleibende Nachfrage. Hierdurch nahm der Druck auf die Preise und Bedingungen, insbesondere im Naturkatastrophengeschäft, weiter zu.

Ein zentrales Thema war auch in diesem Jahr die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Obwohl der Finanzmarkt und ein dauerhaftes Niedrigzinsumfeld die Einführung dieses Versicherungsaufsichtssystems in der ursprünglich geplanten Form schwierig gestalteten, konnte im Jahr 2013 hier ein weiterer wichtiger Schritt erzielt werden. Zur Überbrückung der Hindernisse verständigten sich das Europäische Parlament, der EU-Rat und die Europäische Kommission im November 2013 auf einen Kompromiss. Die verhandelten Änderungen sollen im Frühjahr 2014 im Rahmen der sogenannten Omnibus II-Richtlinie verabschiedet und bis März 2015 in nationales Recht umgesetzt werden. Insbesondere hinsichtlich der viel diskutierten Bewertung von langfristigen Garantien, die für die Lebensversicherungsbranche ein wesentliches Element darstellen, wurden wichtige Details formuliert, die den Unternehmen so vor allem mehr Planungssicherheit ermöglichen.

2013 waren ungewöhnlich hohe Schäden aus Wettereignissen in Europa zu verkraften. Dabei war das Hochwasser im Juni für die (Rück-)Versicherungsbranche die teuerste Naturkatastrophe gemessen an den gesamtwirtschaftlichen Schäden. Der weltweit teuerste Versicherungsschaden 2013 – und zugleich das teuerste Hagelereignis in der Geschichte Deutschlands – waren die Hagelstürme, die Ende Juli einzelne Regionen in Nord- und Südwestdeutschland trafen. Während die Hurrikansaison im Nordatlantik abermals sehr ruhig verlief, löste der Taifun "Haiyan" auf den Philippinen eine große humanitäre Katastrophe aus. Aufgrund der sehr geringen Versicherungsdichte war der Schaden für die Versicherungsbranche hier jedoch verhältnismäßig niedrig.

Geschäftsverlauf

- Mit 895,5 Mio. EUR neuen Rekordgewinn erzielt
- Zusätzliche positive Steuereffekte unterstützten Ergebnis
- · Bestes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Großschadenanfall leicht unterhalb des Erwartungswerts
- · Weiterhin starke Kapitalbasis
- Eigenkapitalrendite 15,0 %

Für die Hannover Rück verlief das Geschäftsjahr 2013 trotz herausfordernder Marktbedingungen erfreulich. Mit 895,5 Mio. EUR konnten wir das bislang höchste Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück erzielen. Auch wenn dieser Wert durch positive Steuereffekte aus der Bilanzierung der latenten Steuern unterstützt wurde, hätten wir auch ohne diesen Effekt unsere Prognose von rund 800 Mio. EUR übertroffen. Im Folgenden geben wir einen kurzen Überblick über die Entwicklung unserer Geschäftsfelder, der Schadenund Personen-Rückversicherung, sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 34 bis 51.

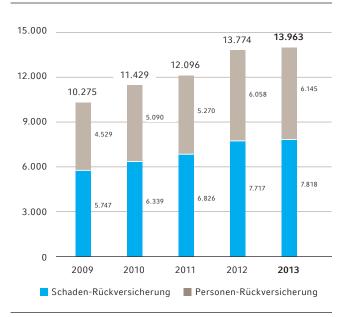
Schaden-Rückversicherung

Mit unserer Geschäftsentwicklung in der Schaden-Rückversicherung waren wir sehr zufrieden, wenngleich der Wettbewerb gegenüber dem Vergleichsjahr noch einmal zugenommen hatte. Trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir ein weiteres Wachstum unseres Prämienvolumens erzielen. Die Bruttoprämie stieg zum 31. Dezember 2013 um 1,3 % auf 7,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,7 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs 3,5 % betragen. Damit liegen wir im Rahmen unseres prognostizierten Ziels von 3 % bis 5 % für das Gesamtjahr.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung ging gegenüber dem Vergleichszeitraum um 17,7 % auf 766,2 Mio. EUR (930,8 Mio. EUR) zurück. Ursache hierfür war neben dem niedrigen Zinsniveau der Wegfall von positiven Sondereffekten, die aus höheren Realisierungsgewinnen sowie der erfreulichen Marktwertentwicklung der Inflation Swaps im Jahr 2012 resultierten. Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 1.061,0 Mio. EUR nur leicht hinter dem Ergebnis des Vorjahres (1.091,4 Mio. EUR) zurück. Sehr erfreulich stellte sich das versicherungstechnische Ergebnis dar. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich gegenüber dem guten Vorjahreswert von 95,8 % auf nun 94,9 %. Die EBIT-Marge von 15,5 % lag deutlich über unserem strategischen Ziel von 10 % und spiegelt das hervorragende Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung wider. Das Konzernergebnis erhöhte sich um 17,8 % auf 807,7 Mio. EUR (685,6 Mio. EUR) und ist damit der bislang beste Wert in der Schaden-Rückversicherung in der Geschichte der Hannover Rück.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld

in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

Das Geschäft der Personen-Rückversicherung hat sich – trotz der allgemein angespannten Situation im Lebens-(Rück)-Versicherungsmarkt – im Berichtsjahr moderat entwickelt. Das Bruttoprämienvolumen ist um 1,4 % auf 6,1 Mrd. EUR (6,1 Mrd. EUR) gestiegen. Bereinigt um Währungskurseffekte betrug das Wachstum 5,1 %; es entsprach damit dem für 2013 prognostizierten Zielwert von 5 % bis 7 %.

Das Kapitalanlageergebnis in der Personen-Rückversicherung belief sich im Berichtszeitraum auf 611,5 Mio. EUR (685,1 Mio. EUR). Dabei entfielen 269,1 Mio. EUR (343,4 Mio. EUR) auf selbstverwaltete Kapitalanlagen und 342,4 Mio. EUR (341,7 Mio. EUR) auf bei Zedenten hinterlegte Depots. Der Rückgang des Kapitalanlageergebnisses von 10,7 % spiegelt das anhaltende Niedrigzinsniveau und die schwierigen Anlagebedingungen an den Kapitalmärkten wider. Darüber hinaus hat sich das im Vorjahr sehr positive Ergebnis der Modified-Coinsurance-(ModCo-)Derivate wieder normalisiert.

Das operative Ergebnis (EBIT) von 150,5 Mio. EUR (279,0 Mio. EUR) blieb deutlich hinter dem Wert des Vorjahres zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis von positiven Sondereffekten beeinflusst wurde, die sich im Berichtsjahr nicht wiederholten. Zudem haben wir im Berichtsjahr Reservestärkungen für unser australisches Invaliditätsgeschäft vorgenommen. Das dennoch solide Ergebnis für 2013 zeigt, dass unser gezeichnetes Geschäft trotz herausfordernder Bedingungen profitable Ergebnisse erzielt.

Unser Financial Solutions- und Longevity-Geschäft hat sich ausgesprochen positiv entwickelt und mit einer erzielten EBIT-Marge von 5,2 % den Zielwert von 2 % deutlich übertroffen. Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft blieb die EBIT-Marge mit 1,2 % hinter der Zielvorgabe von 6 % recht deutlich zurück. Dies wurde durch die ungünstige Entwicklung im Morbidity-Geschäft beeinflusst. Das Mortality-Geschäft hätte bei separater Betrachtung die Zielvorgabe sogar übertroffen. Die marktweit erhöhten Schadenerfahrungen im australischen Invaliditätsgeschäft sowie deren verschlechterte Schadenabwicklung waren die wesentlichen Treiber für die unerfreuliche Entwicklung der EBIT-Marge. Der australische Markt hat inzwischen intensive Anstrengungen initiiert, um dieser Entwicklung positiv entgegenzuwirken.

Diese teilweise gegenläufigen Entwicklungen führten für die Personen-Rückversicherung zu einem reduzierten Konzernergebnis von 164,2 Mio. EUR (222,5 Mio. EUR). Der Gewinn je Aktie belief sich auf 1,36 EUR (1,84 EUR).

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer gesamten Kapitalanlagen sind wir zufrieden. Dank des nach wie vor sehr positiven operativen Cashflows blieb der Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen mit 31,9 Mrd. EUR trotz des Rückgangs der Bewertungsreserven auf dem Niveau des Vorjahres (31,9 Mrd. EUR). Angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus ist es sehr erfreulich, dass auch die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge mit 1.041,3 Mio. EUR annähernd gleich blieben (1.088,4 Mio. EUR).

Insgesamt ging unser Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen erwartungsgemäß gegenüber der Vergleichsperiode zurück: Es betrug zum 31. Dezember 2013 1.054,5 Mio. EUR (1.300,2 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,4 % (4,1 %). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist zum einen auf das Realisierungsergebnis zurückzuführen, das mit 144,2 Mio. EUR (227,5 Mio. EUR) deutlich niedriger ausfiel als im Vorjahr, in dem wir in größerem Maße Opportunitäten im Immobilienbereich wahrgenommen hatten. Zum anderen verzeichneten wir im Vorjahr mit 89,3 Mio. EUR außergewöhnlich hohe positive Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumente. Diesen stand zum 31. Dezember 2013 eine negative Zeitwertveränderung in Höhe von 27,1 Mio. EUR gegenüber, die hauptsächlich auf die Wertentwicklung der Inflation Swaps zurückzuführen war. Sie konnte durch das leicht positive Ergebnis der ModCo-Derivate nur teilweise kompensiert werden.

Abschreibungen fielen in der Berichtsperiode wiederum nur in einem geringen Maße an, wobei der überwiegende Teil auf planmäßige Abschreibungen auf Immobilien entfiel. Die Depotzinserträge blieben mit 357,3 Mio. EUR (355,5 Mio. EUR) stabil.

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. Dezember 2013 um 1,4 % auf 14,0 Mrd. EUR (13,8 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Anstieg 4,2 % betragen. Damit lag die Wachstumsrate in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld etwas unterhalb unserer Prognose, die von rund 5 % ausging. Der Selbstbehalt reduzierte sich leicht auf 89,0 % (89,8 %). Dies resultierte im Wesentlichen aus vermehrten Rückversicherungsabgaben für das sogenannte Fronting-Geschäft, das für Dritte gezeichnet wird. Die verdiente Nettoprämie blieb mit 12,2 Mrd. EUR nahezu konstant (12,3 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 2,3 % betragen.

Mit der Entwicklung unserer Ergebnisse sind wir außerordentlich zufrieden. Das operative Ergebnis (EBIT) ging zwar vor dem Hintergrund des Wegfalls positiver Effekte aus der Marktwertentwicklung der ModCo-Derivate und Inflation Swaps um 11,8 % zurück. Mit 1.229,1 Mio. EUR (1.393,9 Mio. EUR) erreichte es jedoch einen sehr guten Wert. Trotz eines insgesamt herausfordernden Umfelds in der Rückversicherung

und angesichts anhaltend niedriger Zinsen konnten wir mit 895,5 Mio. EUR das höchste Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück erzielen. Ausschlaggebend hierfür waren ein sehr erfreuliches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung sowie die erwähnten steuerlichen Sondereffekte. Das Ergebnis je Aktie betrug 7,43 EUR (7,04 EUR).

Auch das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück entwickelte sich im Geschäftsjahr erfreulich: Zwar führten ein Abschmelzen der Bewertungsreserven aufgrund der Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen hoher Bonität sowie die Auszahlung einer erhöhten Dividende im zweiten Quartal zu einer leichten Reduzierung des Eigenkapitals; dennoch lag die Eigenkapitalrendite mit 15,0 % (15,4 %) deutlich über unserem Mindestziel von 9,8 % (750 Basispunkte oberhalb des risikofreien Zinses). Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 betrug 5,9 Mrd. EUR (6,0 Mrd. EUR). Positiv stellte sich mit 48,83 EUR auch der Buchwert je Aktie (50,02 EUR) dar. Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug 8,8 Mrd. EUR (8,9 Mrd. EUR).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

	Prognose 2013	Zielerreichung 2013
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	≈ +5 % ¹	+4,2 % bei konstanten Währungskursen +1,4 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	$\approx +3-5\%$ ¹	+3,5 % bei konstanten Währungskursen +1,3 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	$\approx +5-7\%^{1,2}$	+5,1% bei konstanten Währungskursen +1,4% nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerendite ³	≈ 3,4 %	3,4 %
Konzernergebnis	≈ 800 Mio. EUR ⁴	895,5 Mio. EUR

- ¹ Bei konstanten Währungskursen
- Nur organisches Wachstum
- ³ Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate
- ⁴ Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen im Jahr 2013, dass 625 Mio. EUR nicht übersteigt

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2013 ist der Vorstand des Hannover Rück-Konzerns zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele, zum Beispiel für das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite und die kombinierte Schaden-/Kostenquote, übertroffen. Das Kapitalanlageergebnis ist zwar angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus zurückgegangen; erfreulicherweise konnte jedoch die angestrebte Anlagerendite in der Berichtsperiode erreicht werden. Der Konzerngewinn lag sogar deutlich über dem Plan. Dieses Ergebnis ist angesichts

des herausfordernden Umfelds besonders erfreulich. Trotz des deutlichen Rückgangs der Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen und der Ausschüttung einer attraktiven Dividende inklusive Bonus zeigt sich das Eigenkapital der Hannover Rück weiterhin stark. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sind die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihre Finanzkraft unverändert sehr gut.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres in unseren beiden strategischen Geschäftsfeldern, der Schadenund Personen-Rückversicherung, sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie zu den Geschäftsfeldern in Kapitel 5 zur Segmentberichterstattung im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- · Mit 807,7 Mio. EUR bislang höchstes Konzernergebnis erzielt
- Großschadenbelastung mit 577,6 Mio. EUR leicht unter den Erwartungen
- Erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenguote von 94,9 %
- Währungskursbereinigtes Prämienwachstum mit +3,5 % im Plan

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 56 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Unsere Strategie eines aktiven Zyklusmanagements verfolgen wir unverändert: Wir weiten unser Geschäft nur dort aus, wo sich die Ratensituation positiv darstellt. Dort, wo die Preise nicht unseren Profitabilitätsanforderungen entsprechen, reduzieren wir konsequent unsere Anteile.

Mit der Marktentwicklung in der Schaden-Rückversicherung waren wir im Berichtsjahr überwiegend zufrieden, wenngleich sich gegenüber 2012 ein deutlich intensivierter Wettbewerb zeigte. Dies lag vor allem daran, dass insgesamt genügend Kapazitäten im Markt vorhanden waren, sodass das Angebot an Rückversicherungsschutz höher als die Nachfrage war. Hierzu trug auch bei, dass mehr Geschäft im Selbstbehalt unserer Zedenten verblieb.

Die Vertragserneuerungsrunde in der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2013 – zu diesem Zeitpunkt wurden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt – begann recht vielversprechend. Die hohen Schadenbelastungen für die (Rück-)Versicherungsindustrie aus dem Hurrikan "Sandy" hatten sich stabilisierend auf die Raten ausgewirkt. Allerdings schwächte sich das Ratenniveau im Laufe des Jahres deutlicher ab als zunächst erwartet. Dies galt insbesondere für das US-Naturkatastrophengeschäft. Hier führten auch zusätzliche Kapazitäten aus den alternativen Märkten (Katastrophenanleihen, Collateralised Reinsurance) zu einem deutlichen Preisabrieb. Da die Hannover Rück jedoch im US-amerikanischen Naturkatastrophengeschäft bezogen auf ihren Marktanteil unterproportional vertreten ist, waren die Auswirkungen hieraus begrenzt.

In Regionen oder Sparten, für die es 2012 signifikante Schadenbelastungen gab, wie insbesondere in der Transport-

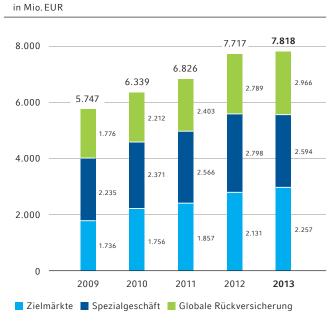
rückversicherung, ließen sich jedoch teilweise deutliche Preissteigerungen erzielen. Angesichts der historisch hohen Großschadenbelastung durch die Havarie und Bergung des Kreuzfahrtschiffs "Costa Concordia" und den Hurrikan "Sandy" stiegen hier die Raten deutlich an; bei schadenbelasteten Programmen erhöhten sie sich im Bereich von 25 % bis 40 %. Merkliche Prämienerhöhungen konnten wir erneut für nichtproportionale Kraftfahrthaftpflichtdeckungen in Großbritannien erzielen. In Märkten oder Sparten, die in der Vergleichsperiode aufgrund geringer Schäden gute versicherungstechnische Ergebnisse aufwiesen - wie beispielsweise im Luftfahrtgeschäft – gingen zwar die Raten zurück, das Geschäft war jedoch immer noch auskömmlich. Zufrieden waren wir auch mit der Entwicklung des sonstigen Sach- und Haftpflichtportefeuilles in Nordamerika. Deutliches Wachstum konnten wir erwartungsgemäß aus den Märkten Asiens und des Mittleren Ostens verzeichnen.

Dank unseres selektiven Zeichnungsverhaltens konnten wir in der Schaden-Rückversicherung ein Preisniveau erreichen, das der Qualität des guten Jahres 2012 mindestens gleichwertig war. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Portefeuille leicht ausgeweitet.

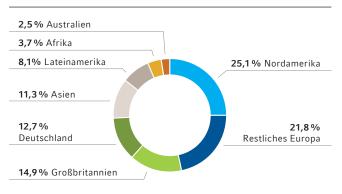
Das Bruttoprämienvolumen für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung stieg im Berichtsjahr um 1,3 % auf 7,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,7 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 3,5 % betragen. Damit liegt das Wachstum der währungskursbereinigten Bruttoprämie im Bereich der Erwartungen von 3 % bis 5 %. Angesichts vermehrter Abgaben für vorgezeichnetes Geschäft, sogenanntes Fronting-Geschäft, ging der Selbstbehalt auf 89,9 % leicht zurück (90,2 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich somit nur leicht um 0,2 % auf 6,9 Mrd. EUR (6,9 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 2,3 % betragen.

Überblick Schaden-Rückversicherung

Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung

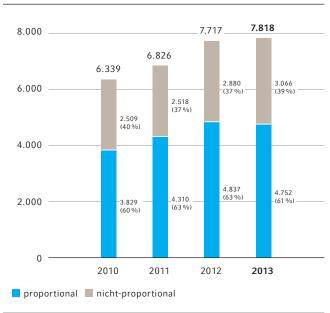


Bruttoprämie nach Regionen 2013



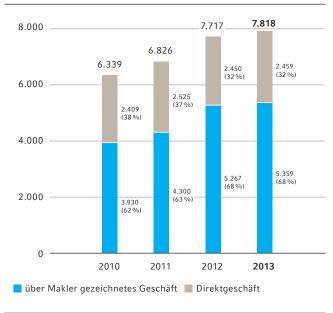
Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen

in Mio. EUR



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft

in Mio. EUR



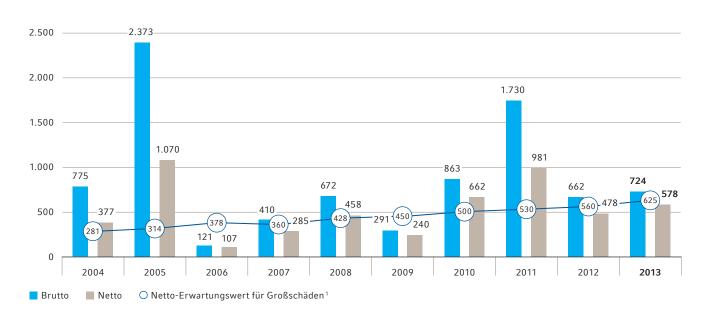
Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2013

	Bruttoprämie in Mio. EUR	Veränderung Brutto- prämie in Vergleich zum Vorjahr	EBIT in Mio.EUR	Kombinierte Schaden-/ Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/ Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	2.257,6	+5,9 %	204,9	101,8 %	96,1 %
Deutschland	1.080,8	+7,4 %	-30,6	111,2 %	97,1 %
Nordamerika	1.176,8	+4,7 %	235,5	92,9 %	95,3 %
Spezialgeschäft	2.594,2	-7,3 %	299,7	94,0 %	97,3 %
Transport	290,8	-5,8 %	71,5	76,2 %	94,4 %
Luftfahrt	402,5	-3,2 %	103,6	78,4 %	97,5 %
Kredit/Kaution	630,5	+2,2 %	70,0	94,2 %	96,2 %
Strukturierte Rückversicherung inkl. ILS	612,6	-15,9 %	55,4	97,5 %	99,6 %
Großbritannien, Londoner Markt & Direktgeschäft	657,7	-9,7 %	-0,8	107,7 %	96,7 %
Globale Rückversicherung	2.966,1	+6,4 %	556,5	90,4%	95,1 %
Weltweite Vertragsrück- versicherung	1.691,6	+7,4%	268,2	94,3 %	97,6 %
Globales Katastrophengeschäft	433,1	+6,5 %	156,3	65,1 %	75,7 %
Fakultatives Rückversicherung	841,5	+4,2 %	131,9	91,6 %	96,0 %

Nach einem sehr ruhigen ersten Quartal hatten wir im Verlauf des Jahres 2013 eine Vielzahl an Großschäden zu verzeichnen. Besonders betroffen von hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen waren Deutschland und Kanada. Unauffällig dagegen verlief erneut die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik. Dabei war es das erste Mal seit 1968, dass alle Stürme maximal die Kategorie 1 – also die schwächste von fünf Kategorien – erreichten.

Die größten Einzelschäden im Berichtsjahr waren für die Hannover Rück das Hagelereignis "Andreas" in Deutschland mit einer Nettobelastung von 99,3 Mio. EUR sowie die Überschwemmungen in Deutschland sowie anderen europäischen Ländern mit 92,5 Mio. EUR. Diese und weitere Großschäden führten 2013 zu einer Nettobelastung von insgesamt 577,6 Mio. EUR (477,8 Mio. EUR). Auch wenn diese über dem Wert der Vergleichsperiode lag, belief sich die Großschadenbelastung immer noch unterhalb unseres Erwartungswerts von 625 Mio. EUR. Mit 94,9 % (95,8 %) konnten wir unsere kombinierte Schaden-/Kostenquote gegenüber dem Vorjahr noch einmal verbessern und sind damit unter unserem Zielwert von 96 % geblieben. Zu dieser erfreulichen Entwicklung trugen neben der nicht vollständigen Auslastung unseres Großschadenbudgets Abwicklungsgewinne bei. Gleichwohl

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden ¹ in Mio. FUR



¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013	+/-Vorjahr	2012 1	2011	2010	2009
Gebuchte Bruttoprämie	7.817,9	+1,3 %	7.717,5	6.825,5	6.339,3	5.746,6
Verdiente Nettoprämie	6.866,3	+0,2 %	6.854,0	5.960,8	5.393,9	5.229,5
Versicherungstechnisches Ergebnis	335,5	+23,2 %	272,2	-268,7	82,4	143,5
Kapitalanlageergebnis	781,2	-17,3 %	944,5	845,4	721,2	563,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.061,0	-2,8 %	1.091,4	599,3	879,6	731,4
Konzernergebnis	807,7	+17,8 %	685,6	455,6	581,0	472,6
Ergebnis je Aktie in EUR	6,70	+17,8 %	5,68	3,78	4,82	3,92
EBIT-Marge ²	15,5 %		15,9 %	10,1 %	16,3 %	14,0 %
Selbstbehalt	89,9 %		90,2 %	91,3 %	88,9 %	94,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ³	94,9 %		95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6 %

- ¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)
- ² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie
- 3 Einschließlich Depotzinsen

blieben diese im Rahmen der – aufgrund der konservativen Anfangsreservierung der jungen Zeichnungsjahre – erwarteten Entwicklung. Gleichwohl konnte das Konfidenzniveau der Schadenreserven weiter erhöht werden. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich noch einmal deutlich auf 335,5 Mio. EUR (272,2 Mio. EUR).

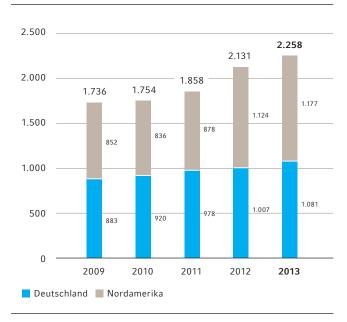
Das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung ging im Berichtsjahr um 17,3 % auf 781,2 Mio. EUR (944,5 Mio. EUR) zurück. Ausschlaggebend hierfür waren geringere Realisierungsgewinne sowie der Wegfall positiver Effekte aus den Inflation Swaps, die die Hannover Rück zur teilweisen Absicherung ihrer Schadenreserven abgeschlossen hatte. Zum großen Teil konnte das sehr gute versicherungstechnische Ergebnis diese Effekte kompensieren. Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 1.061,0 Mio. EUR - dies ist ein Rückgang von 2,8 % – nur sehr leicht hinter dem letztjährigen Spitzenwert von 1.091,4 Mio. EUR zurück. Das Konzernergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung erhöhte sich angesichts des unterstützenden Steuereffekts deutlich um 17,8 % auf 807,7 Mio. EUR (685,6 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie für die Schaden-Rückversicherung betrug 6,70 EUR (5,68 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, die wir entsprechend den Vorstandsressortzuständigkeiten in drei Teilbereiche gliedern: die Zielmärkte, das Spezialgeschäft und die Globale Rückversicherung.

Zielmärkte

Zu den Zielmärkten zählen wir Deutschland und Nordamerika. Das Prämienvolumen stieg um 5,9 % auf 2.257,6 Mio. EUR (2.131,1 Mio. EUR). Damit liegen wir im Rahmen unserer Planungen für 2013. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stieg leicht auf 101,8 % (101,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug im Berichtsjahr 204,9 Mio. EUR (270,4 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte in Mio. EUR

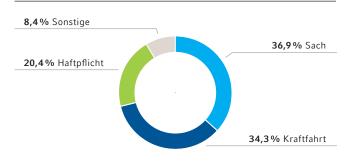


Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betreut. Als "Der Rückversicherer für Deutschland" ist die Gesellschaft dank ihres guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Im deutschen Erstversicherungsgeschäft ist die Schadenund Unfallversicherung im Berichtsjahr weiter gewachsen. Ursächlich hierfür ist vor allem die Kraftfahrtversicherung, die im Jahr 2013 in allen Zweigen einen weiteren Prämienzuwachs verzeichnete. Aber auch die Sparten der privaten Sachversicherung zeigten eine Steigerung. Bei den erweiterten Elementardeckungen erhöhte sich die Versicherungsdichte angesichts eines gestiegenen Gefährdungsbewusstseins gegenüber Naturkatastrophenereignissen.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Deutschland nach Sparten



Die Schadensituation war im Berichtsjahr in unserem Heimatmarkt angesichts extremer Wetterereignisse besonders hoch. Nach den schweren Überschwemmungen im Juni mit einem versicherten Schaden von rund 2 Mrd. EUR hatten die (Rück-) Versicherer innerhalb weniger Wochen durch starke Hagelereignisse weitere Schäden in Höhe von rund 3 Mrd. EUR zu tragen. Verantwortlich für das immense Schadenausmaß waren die außergewöhnliche Größe der Hagelkörner und der Durchzug der Hagelstürme über dicht besiedeltem Gebiet. Von diesen Ereignissen waren insbesondere die Sachversicherung sowie die Kraftfahrt-Kaskoversicherung betroffen. Die Belastungen aus den Hagelereignissen "Manni" und "Andreas" beliefen sich für die Hannover Rück-Gruppe auf 137 Mio. EUR netto. Darüber hinaus war Deutschland von hohen Schadenbelastungen aus den Stürmen "Christian" und "Xaver" betroffen.

Für die von den Naturkatastrophen stark betroffene Wohngebäudeversicherung bestand nach den unbefriedigenden Ergebnissen der Vorjahre und der aktuellen defizitären Situation weiterhin Handlungsbedarf. Die Zweige der Sach-Industrieversicherung waren unverändert von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet; Anzeichen für eine Verbesserung der Prämien auf breiter Basis gab es nicht.

In den zinssensitiven langabwickelnden Haftpflichtsparten (Allgemeine Haftpflicht, Kraftfahrt-Haftpflicht) waren insbesondere bei den Kraftfahrt-XL-Deckungen – wie erwartet – verbesserte Raten möglich. Das anhaltend niedrige Zinsniveau macht jedoch weitere technische Ratenanpassungen notwendig.

Sehr erfreulich entwickelte sich für uns wiederum die Unfallversicherung. Neben den Rückversicherungsdeckungen bieten wir in dieser Sparte unseren Kunden auch eine Palette von Serviceleistungen an. Im Berichtsjahr konnten wir beispielsweise zusammen mit weiteren Partnern die Produktüberarbeitung für eine funktionelle Invaliditätsversicherung für Erwachsene abschließen. Ein vergleichbares Produkt für Kinder soll Anfang 2014 fertiggestellt werden.

Die Hannover Rück unterstützt ebenfalls Deckungen für erneuerbare Energien. Gleichwohl ist in diesem jungen Geschäftsfeld unser Engagement angesichts der weiterhin schwer bewertbaren Risiken und des intensiven Wettbewerbs noch gering.

Unser Prämienvolumen für das Deutschlandgeschäft stieg um 7,4 % auf 1.080,8 Mio. EUR (1.006,7 Mio. EUR), erwartet hatten wir einen leichten Rückgang. Aufgrund der hohen Schadenintensität im Berichtsjahr stieg die kombinierte Schaden-/Kostenquote deutlich auf 111,2 % (99,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) blieb daher mit -30,6 Mio. EUR hinter den Erwartungen zurück.

Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird das Geschäft über Makler.

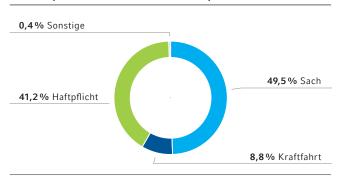
Das ökonomische Umfeld hat im Berichtsjahr einen leichten Aufschwung erlebt und so erhöhten sich mit dem Wirtschaftswachstum auch die versicherten Werte, sodass das Prämienvolumen im Originalmarkt weiter anstieg. Auch das Rückversicherungsvolumen erhöhte sich im Jahr 2013 weiter. Da signifikante Naturkatastrophenschäden in den USA weitgehend ausblieben, war die kombinierte Schaden-/Kostenquote für den Rückversicherungsmarkt deutlich besser als die des Erstversicherungsmarkts. Vor diesem Hintergrund stellte sich unsere Geschäftsentwicklung in den USA positiv dar. Lediglich die Ergebnisse des kanadischen Geschäfts waren aufgrund der historisch einmaligen Belastungen aus zwei großen Flutereignissen in Calgary und Toronto negativ betroffen.

Erfreulich entwickelten sich die Raten im nordamerikanischen Erstversicherungsmarkt. Mit Ausnahme einiger kleiner Sparten wie der Arzthaftpflicht konnten Ratenerhöhungen von 5 % bis 10 % erzielt werden. Insgesamt blieb der Druck auf das Ratenniveau aufgrund geringerer Investmenterträge bestehen. Für den US-Markt gab es 2013 kaum neue Marktteilnehmer, sodass der Rückversicherungsmarkt – trotz leicht steigendem Eigenkapital – weiterhin als diszipliniert bezeichnet werden kann. Allerdings gerieten die Raten im Katastrophen-XL-Markt, der jedoch für uns weniger als 10 % des gesamten Geschäfts ausmacht, angesichts des zufließenden Kapitals aus den alternativen Märkten (ILS) unter Druck.

Aufgrund unseres exzellenten Ratings und unserer Bonität sind wir ein geschätzter Partner für unsere Kunden, insbesondere bei lang laufenden Haftpflichtplatzierungen. Der Zugang zum gesamten Marktspektrum gestattet es uns, unser Portefeuille bestmöglich zu diversifizieren. Unser Geschäft mit mehr als 2.000 Verträgen verteilt sich auf fast 600 Kunden.

Weiter erhöht hat sich die Attraktivität des Haftpflichtgeschäfts. In fast allen Sparten setzten sich – bei gleichzeitig sinkendem Schadenanfall – Ratenerhöhungen fort. Im Sachgeschäft verbesserten sie sich wie erwartet infolge der Belastungen aus Hurrikan "Sandy", wenngleich im dritten und vierten Quartal eine leichte Abschwächung, speziell im Industriegeschäft, festzustellen war. Da jedoch das Gesamtniveau sehr erfreulich ist, konnten wir trotzdem unser Sachgeschäft weiter ausbauen.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten



Die Großschadensituation in Nordamerika war im Geschäftsjahr wesentlich von den Flutereignissen in Kanada bestimmt. Während insbesondere in Alberta schwere Regenfälle zu Überflutungen führten, gab es in den USA eine Serie von Tornadoereignissen. Hurrikanereignisse dagegen blieben mit Auswirkungen auf die Rückversicherungswirtschaft auch 2013 aus. Mehr Informationen zu den Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen geben wir im Kapitel "Globales Katastrophengeschäft" auf Seite 45.

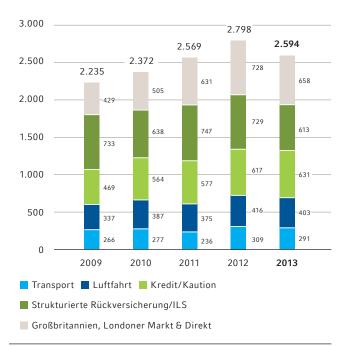
Im Berichtsjahr haben wir unser Geschäft dank eines verbesserten Preisumfelds weiter ausgebaut. Unser Prämienvolumen für das Geschäft in Nordamerika stieg wie erwartet um 4,7 % auf 1.176,8 Mio. EUR. Auch mit diesem Ergebnis sind wir zufrieden. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für unser Nordamerikageschäft betrug im Berichtsjahr 92,9 % nach 102,5 % im Jahr 2012. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 235,5 Mio. EUR (150,8 Mio. EUR).

Spezialgeschäft

Mit der Entwicklung unseres Spezialgeschäfts sind wir zufrieden. Hierzu zählen wir das Transport- und Luftfahrtgeschäft, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, die strukturierten Rückversicherungsprodukte, Insurance-Linked Securities (ILS), das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des Spezialgeschäfts

in Mio. EUR



Im Berichtsjahr reduzierte sich das Prämienvolumen von 2.797,7 Mio. EUR auf 2.594,2 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 96,5 % auf 94,0 %. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft erfüllte mit 299,7 Mio. EUR (314,3 Mio. EUR) unsere Zielsetzung.

Transport

Unser Transportgeschäft hat sich im Berichtsjahr sehr gut entwickelt. Die Hannover Rück zählt hier in verschiedenen Regionen zu den Marktführern. Die Strategie unserer Zeichnungspolitik ist unverändert darauf ausgerichtet, das Portefeuille weiter selektiv zu diversifizieren. So konnten wir beispielsweise Marktanteile in Asien, hier insbesondere in Indien und China, sowie in Brasilien hinzugewinnen. In einigen europäischen Ländern hingegen haben wir angesichts eines deutlicheren Wettbewerbs unser Engagement reduziert. Weiterhin restriktiv zeichnen wir Meerestechnikrisiken im Golf von Mexiko aufgrund des hohen Naturgefahrenpotenzials.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft reduzierte sich um 5,8 % auf 290,8 Mio. EUR (308,6 Mio. EUR).

Angesichts der hohen Belastungen der Rückversicherer aus Schiffshavarien – insbesondere aus dem 2012 havarierten Kreuzfahrtschiff "Costa Concordia" – konnten zur Erneuerungsrunde Anfang 2013 signifikante preisliche Veränderungen für Protection & Indemnity-Rückversicherungen (P&I) in den schadenbetroffenen Programmen erzielt werden. Auch dort, wo es zu versicherungsseitigen Erhöhungen der Exponierungen kam, wie in der Meerestechniksparte, waren steigende Preise sowie strukturelle Anpassungen der Rückversicherung zu verzeichnen. Zusätzliche Kapazitäten aus dem ILS-Markt

spielten in der Transportrückversicherung keine bedeutende Rolle, da hier unter anderem Möglichkeiten zur Modellierung von Risiken nicht gegeben sind.

Im Berichtsjahr hatten wir einen Großschaden zu verzeichnen, für den wir 20,7 Mio. EUR reserviert haben. Die Schadensituation im Transportbereich war im Berichtsjahr aber auch durch eine verschlechterte Abwicklung von Schäden aus früheren Jahren gekennzeichnet. Insbesondere schlug dabei die Verdoppelung der Bergungskosten der "Costa Concordia" zu Buche. Allerdings blieb dieser Umstand für uns durch entsprechende Schutzdeckungskäufe ohne wesentliche Auswirkung auf unsere Nettoschadenbelastung.

Das versicherungstechnische Ergebnis unseres Transportgeschäfts zeigte sich gegenüber dem schadenträchtigen Vorjahr deutlich verbessert. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stellte sich mit 76,2 % (114,8 %) sehr positiv dar. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg deutlich auf 71,5 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR).

Luftfahrt

Auch in der internationalen Luftfahrtrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern.

Die (Rück-)Versicherung profitierte in der Luftfahrtflottenversicherung sowohl von steigenden versicherten Werten der Flugzeuge als auch von gestiegenen Passagierzahlen. Das General-Aviation-Geschäft stagnierte dagegen vielerorts, da aufgrund der nach wie vor beobachtbaren wirtschaftlichen Unsicherheit weniger Privatflugzeuge gekauft werden.

Die Schadenerfahrung im Luftfahrtmarkt ist im Vergleich zum langjährigen historischen Durchschnitt weiterhin sehr positiv. Diese Entwicklung lässt sich vor allem mit dem technischen Fortschritt bei Flugsicherheitssystemen begründen.

Auch wenn die Großschadensituation weiterhin unterdurchschnittlich blieb, war im Berichtsjahr eine höhere Frequenz von Kaskoschäden zu verzeichnen. Allerdings hatte diese Entwicklung keine großen Auswirkungen auf die Rückversicherer, da die Schäden überwiegend im Selbstbehalt der Erstversicherer verblieben. Angesichts einer insgesamt moderaten Schadensituation sowie vorhandener Überkapazitäten gingen die Raten im Luftfahrtbereich weiter zurück.

In einem insgesamt nicht einfachen Marktumfeld ist es unser Ziel, unser Portefeuille zu halten und dort, wo es notwendig ist, weiter zu konsolidieren. Dies ist uns im Berichtsjahr gelungen. Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrtportefeuille reduzierte sich wie prognostiziert leicht auf 402,5 Mio. EUR (415,7 Mio. EUR).

Größter Einzelschaden war 2013 die Bruchlandung eines Passagierflugzeugs auf dem Flughafen von San Francisco. Der Nettoschaden hieraus betrug für die Hannover Rück 20,3 Mio. EUR. Mit dem versicherungstechnischen Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 78,4 % (81,8 %) und zeigt damit die hohe Profitabilität unseres Luftfahrtportefeuilles. Das operative Ergebnis (EBIT) sank leicht auf 103,6 Mio. EUR (112,6 Mio. EUR).

Kredit und Kaution

In der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern.

Aufgrund eines schwachen Wachstums der Weltwirtschaft und der insgesamt schwierigen ökonomischen Bedingungen blieb die Zahl der Insolvenzen hoch. Gleichwohl konnte sich die Kreditversicherung infolge einer disziplinierten Zeichnungspolitik diesem Trend weitgehend widersetzen. Die Frequenzschadenlast blieb daher auf einem moderaten Niveau; lediglich bei den absoluten Schadenhöhen war ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Raten in der Kreditrückversicherung blieben überwiegend stabil.

Im Bereich der Kautionsversicherung gab es 2013 vermehrt Frequenzschäden im mittelgroßen Bereich. Diese Entwicklung resultiert daraus, dass die Auswirkungen der Krise in der Bauindustrie erst mit einem Zeitverzug spürbar werden. Als Reaktion auf die erhöhte Schadenlast waren in einigen Märkten Konditionsverbesserungen möglich. Marktübergreifend blieben die Kautionsmärkte in der Summe stabil.

Im Bereich des politischen Risikos ist – trotz einer höheren Risikowahrnehmung – die Schadenlast weiterhin gering. Infolgedessen gingen die Preise in dieser Sparte moderat zurück.

Angesichts eines Kapazitätsüberhangs und der abnehmenden Attraktivität der Vertragskonditionen in der Kredit- und Kautionsrückversicherung hatte für uns eine weitere Ausweitung unseres Marktanteils keine Priorität. Nur dort, wo unsere Margenerfordernisse erfüllt wurden, haben wir unser Geschäft moderat ausgebaut. Im Berichtsjahr war dies insbesondere im Bereich des politischen Risikos der Fall.

Die Bruttoprämieneinnahmen stiegen im Jahr 2013 um 2,2 % auf 630,5 Mio. EUR (616,7 Mio. EUR). Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Bereich Kredit und Kaution im Berichtsjahr zufrieden. Die erhöhte Frequenz mittlerer Schäden konnte größtenteils durch eine positive Abwicklung früherer Zeichnungsjahre kompensiert werden. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 94,2 % (90,4 %). Das operative Ergebnis (EBIT) belief sich auf 70,0 Mio. EUR (107,8 Mio. EUR).

Strukturierte Rückversicherung

Weltweit gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter für strukturierte Rückversicherungslösungen, die es unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren. Die Nachfrage nach maßgeschneiderten, alternativen Rückversicherungslösungen stieg wie prognostiziert im Berichtsjahr weiter an. Diese Entwicklung schließt auch Aggregatdeckungen mit ein, die den Nettoselbstbehalt unserer Kunden vor signifikanten Schadenszenarien mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit schützen.

Wachstumsimpulse für die strukturierte Rückversicherung resultieren insbesondere aus den Vorbereitungen für die Einführung von Solvency II in der Europäischen Union sowie aus der Implementierung risikobasierter Kapitalanforderungen in verschiedenen Ländern.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter verbreitert und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Darüber hinaus haben wir unser Engagement im Bereich der Aggregatdeckungen intensiviert. Eine unverändert hohe Nachfrage hatten wir für Quotenverträge in der Kraftfahrzeugsparte zum Zwecke der Solvenzentlastung.

Das Prämienvolumen für den Bereich der strukturierten Rückversicherung ging im Berichtsjahr zurück. Die Ergebnisse blieben aufgrund einer erhöhten Schadenfrequenz sowie der Reservestärkung für ein Ärzte-Haftpflichtprogramm leicht hinter unseren Erwartungen.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Nachfrage des Kapitalmarkts, aber auch der Investoren aus dem traditionellen Rück- und Erstversicherungsmarkt, nach Insurance-Linked-Securities-Produkten ist ungebrochen. So konnten wir unsere seit fast 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte K-Quote – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transport-Sparte (inklusive Meerestechnik) – für 2013 auf nahezu unverändertem Niveau von ca. 320 Mio. USD erneuern.

Zusätzlich zum Schutz unserer eigenen Sach-Katastrophen-Risiken nutzen wir den Kapitalmarkt auch, um Risiken für unsere Zedenten in strukturierter und gebündelter Form in den Kapitalmarkt zu transferieren. Darüber hinaus treten wir aber auch selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

Das Berichtsjahr war, wie schon das Jahr zuvor, von einem weiteren hohen Zufluss liquider Mittel begleitet. Zum einen schätzen Investoren die geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation, zum anderen sahen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Anlagen. Dies hat zu einer hohen Nachfrage nach Katastrophenanleihen seitens der Investoren geführt. Infolgedessen sind die Preise dieser Anleihen erheblich gefallen. Gleichzeitig ist es jedoch attraktiver geworden, Katastrophenanleihen zu begeben. Das Neuemissionsvolumen im Markt ist erneut gestiegen.

Das derzeit zur Verfügung stehende Kapital übersteigt bei Weitem die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren weitere Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte Collateralised-Reinsurance-Geschäft ist im Berichtsjahr stark angewachsen und übersteigt mittlerweile das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Beim Collateralised-Reinsurance-Geschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden.

Die Produktpalette der Hannover Rück umfasst das gesamte Spektrum der Aktivitäten des ILS-Markts. So bieten wir Investoren einen optimierten und maßgeschneiderten Zugang zum Kapitalmarkt. Die Zusammenarbeit mit ausgewählten Managern von Investorengeldern im Bereich des Collateralised-Reinsurance-Geschäfts haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut und konnten daraus attraktive Margen generieren. Hingegen haben wir uns mit Investitionen in Katastrophenanleihen aufgrund des starken Preisrückgangs zurückgehalten.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft Traditionelle Rückversicherung

Mit unserem Rückversicherungsgeschäft, das wir in Großbritannien und im Londoner Markt zeichnen, sind wir zufrieden. Die Raten verblieben insgesamt auf einem stabilen Niveau. Nach den sehr günstigen Marktbedingungen in der nicht-proportionalen Kraftfahrtrückversicherung im Jahr 2012 konnten wir im Berichtsjahr noch einmal deutliche Ratenerhöhungen erzielen. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Geschäftsvolumen in diesem Bereich verdoppelt. Wie vorgesehen konnten wir 2013 unser Portefeuille in Großbritannien ausbauen.

Direktgeschäft

Über zwei Tochtergesellschaften, die International Insurance Company of Hannover Plc (Inter Hannover) in Großbritannien sowie die südafrikanische Compass Insurance Company Limited, eine Tochtergesellschaft der Hannover Reinsurance Africa Limited, zeichnen wir unser Direktgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Das wirtschaftliche Umfeld in Großbritannien hat sich im Vergleich zu 2012 nicht wesentlich verbessert. Nach wie vor herrscht in der Versicherungsindustrie ein starker Wettbewerb zwischen den dort zeichnenden Erst- und Rückversicherungsunternehmen. Zwangsläufig hat sich dies in vielen Sparten in einem fallenden Ratenniveau ausgedrückt. Anders als im nichtproportionalen Rückversicherungsbereich gingen die Raten in der Kraftfahrt-Erstversicherung – nach kurzzeitigen Erhöhungen – zurück. Betroffen von Ratenabrieben waren auch die private Wohngebäudeversicherung sowie Deckungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Als Konsequenz haben wir in diesen Bereichen unsere Exponierungen aus den Zeichnungen im Agenturbereich deutlich zurückgefahren.

Sehr erfreulich verlief weiterhin das Geschäft der Inter Hannover, das in Schweden gezeichnet wird. Dort liegt der Schwerpunkt im Transport- und Luftfahrtbereich. Die Geschäftsentwicklung in den Niederlassungen in Australien und Kanada – diese Märkte sind von einem starken Wettbewerb geprägt – verlief im Rahmen der Erwartungen.

Der südafrikanische Schaden-Rückversicherungsmarkt hat 2013 den Tiefpunkt des weichen Markts erreicht. Wie die meisten Versicherer in Südafrika hat auch die Compass Insurance Company Limited, unsere zweite Gesellschaft für das Spezialgeschäft, ihre Ergebnisziele angesichts hoher Schadenbelastungen nicht erreicht. Allerdings haben die Marktschäden die Ratenreduzierungen gestoppt und von nahezu allen Marktteilnehmern sind für 2014 deutliche Erhöhungen angekündigt bzw. teilweise bereits umgesetzt worden. Compass Insurance Company Limited und die zur Hannover Rück-Gruppe gehörenden Zeichnungsagenturen sind ideal positioniert, um von diesen Ratenverbesserungen zu profitieren.

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte Deutschland und Nordamerika und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir dazu das globale Katastrophengeschäft, die fakultative Rückversicherung, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken sowie das schariakonforme Retakaful-Geschäft.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 6,4 % auf 2.966,1 Mio. EUR (2.788,7 Mio. EUR). Dies entspricht unserer Prognose von einem stabilen Wachstum. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote sank von 90,9 % auf 90,4 %. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 507,1 Mio. EUR auf 556,5 Mio. EUR.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung in Mio. EUR



Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Rückversicherungsgeschäfts waren wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg entsprechend unserer Erwartungen um 7,4 % auf 1.691,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 96,3 % auf 94,3 %. Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 268,2 Mio. EUR und entspricht damit unseren Planungen.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung



Europa

In den europäischen Märkten herrscht unverändert ein starker Wettbewerb; dies gilt sowohl für die Länder Zentral- und Osteuropas als auch für die etablierten Märkte wie beispielsweise Frankreich. Insgesamt sind hier die Marktbedingungen immer noch sehr weich. Wie erwartet gingen die Preise in den meisten Sparten leicht zurück. In der Gebäudehaftpflicht führten die schwierigen ökonomischen Bedingungen zu deutlich reduzierten Prämien. Signifikante Schadenereignisse gab es in Frankreich 2013 nicht. Das Prämienvolumen der Hannover Rück blieb im Berichtsjahr stabil.

In Spanien und Portugal haben wir trotz sehr knapper Margen und dank einer Umschichtung des Portefeuilles unseren Marktanteil erhöhen können. Während die Feuer-Industrie-Sparte weiterhin schadenträchtig war, wurde die Situation in Spanien durch das verheerende Unglück eines Hochgeschwindigkeitszugs mit vielen Toten in der Nähe von Santiago de Compostela geprägt. Einen Großschaden hatte die Hannover Rück hieraus nicht zu tragen.

Die Märkte Nordeuropas werden von unserer Niederlassung in Stockholm betreut. Während bei großen Industrieprogrammen ein hoher Wettbewerb herrschte, war die Situation in den privaten Versicherungssparten deutlich entspannter. Das generelle Ratenniveau blieb im Wesentlichen stabil. Große Schadenereignisse waren nicht zu verzeichnen.

Im Vergleich zu den westeuropäischen Erstversicherungsmärkten liegen die Wachstumsraten in den Ländern Zentral- und Osteuropas weiterhin über dem Durchschnitt. Dies hat zur Folge, dass der Wettbewerb ungebrochen hoch ist und die Originalraten in den meisten Ländern unter Druck stehen. In der Rückversicherung hingegen ließen sich auch im Berichtsjahr

risikoadäquate Preise und Bedingungen erzielen, sodass wir unser Prämienvolumen wie prognostiziert erhöhen konnten. Die Märkte Zentral- und Osteuropas haben wir als strategische Wachstumsmärkte definiert und gehen nach wie vor davon aus, dass wir hier – auf Basis unserer selektiven Zeichnungspolitik – weiterhin eine hohe Profitabilität erzielen. Schadenseitig waren verschiedene Länder Zentral- und Osteuropas von der schweren Flut im Sommer 2013 betroffen; darüber hinaus hatten wir eine Reihe von Frequenzschäden zu verzeichnen. Dennoch sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts für die Länder Zentral- und Osteuropas sehr zufrieden.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist in Lateinamerika gut positioniert und in einigen Ländern Marktführer. Die wichtigsten Märkte sind für uns Brasilien – wo wir gemäß einer Studie einer der drei bestbewertesten Rückversicherer sind –, Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die lateinamerikanischen Märkte sind in den letzten Jahren sehr dynamisch gewachsen. In Brasilien gab es weitere Programme zur Förderung der Wirtschaft. So investiert man in Vorbereitung der beiden großen Sportereignisse, der Fußballweltmeisterschaft 2014 und den Olympischen Spielen 2016, stark in die Infrastruktur und Energiegewinnung. Diese Wachstumsimpulse generierten auch im Berichtsjahr eine steigende Nachfrage nach (Rück-)Versicherungsdeckungen.

Über unsere Repräsentanz in Brasilien stellen wir zu unseren Zedenten eine enge Geschäftsbeziehung sicher. Wir agieren in diesem Markt als zugelassener Rückversicherer. Obwohl der Wettbewerb hier weiter zunimmt, sind wir auf dem Markt sehr gut positioniert und aufgrund unserer ausgezeichneten Bonität ein geschätzter Partner.

Angesichts eines wettbewerbsintensiven Umfelds, steigender Schadenquoten sowie Großschäden im Sachbereich haben wir unser Geschäft sehr selektiv gezeichnet. Wir haben dort unsere Anteile erhöht, wo uns das Geschäft attraktiv erschien. Im Berichtsjahr konnten wir beispielsweise unser Haftpflichtund Kraftfahrtgeschäft weiter ausbauen.

In Argentinien ist es uns gelungen, trotz der Beschränkungen für ausländische Rückversicherer unser Portefeuille leicht auszubauen. In Chile, Peru und Panama konnten wir unseren Marktanteil erhöhen, wobei wir unverändert unseren Fokus auf die Profitabilität des Geschäfts legen. Schäden aus mehreren Hurrikanen waren in Mexiko zu verzeichnen, jedoch führten diese für die Hannover Rück nicht zu einem Großschaden. Positiv allerdings wirkten sich die Ereignisse auf die Rückversicherungspreise aus. In den von Schäden betroffenen Verträgen konnten Ratenerhöhungen im zweistelligen Prozentbereich durchgesetzt werden.

Asiatisch-pazifischer Raum

Für die Hannover Rück stellen die asiatisch-pazifischen Länder eine Wachstumsregion dar. Auch im Berichtsjahr konnten wir hier unsere Position weiter ausbauen. Die Entwicklung in den einzelnen Märkten war – wie auch die Märkte selbst – sehr heterogen. Insgesamt war die Region durch einen starken Wettbewerb bei gleichzeitig hohen Schäden in den Vorjahren bzw. durch Schäden im Berichtsjahr geprägt.

In dem für uns bedeutenden Markt Japan haben wir unser Prämienvolumen plangemäß leicht erhöhen können. Die Konditionen zeigten sich nach den hohen Schadenbelastungen des Jahres 2011 stabil auf einem guten Niveau. Durch unsere breit aufgestellte Produktpalette und die bewiesene langjährige Loyalität zu unseren japanischen Zedenten konnten wir uns erfolgreich von unseren Wettbewerbern absetzen. Gleichwohl stellten die Marktkonsolidierung mit den verbundenen Synergieeffekten bei unseren Kunden sowie die negativen Wechselkursentwicklungen eine Herausforderung dar.

In dem für Japan wichtigen Bereich der Katastrophendeckungen gab es im Berichtsjahr keine besonderen Schadenereignisse. Auch in den Sparten der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung – in denen wir oft führender Rückversicherer sind – kam es zu keinen nennenswerten Schäden, sodass wir mit dem Ergebnis unseres japanischen Portefeuilles sehr zufrieden sind.

Der chinesische Versicherungsmarkt ist im Berichtsjahr zwar nicht mehr so dynamisch gewachsen wie in den Vorjahren, jedoch war das Wachstum deutlich höher als in den entwickelten Märkten. Nachdem wir zu Beginn des Berichtsjahres unser Portefeuille aufgrund zu weicher Bedingungen und somit einer unzureichenden Gewinnerwartung zurückgefahren hatten, ist es uns im Laufe der Berichtsperiode gelungen, die Geschäftsbeziehung mit ausgewählten Kunden zu vertiefen. Insgesamt blieb der Markt hart umkämpft, was sich nicht nur bei den Originalbedingungen, sondern auch bei den Konditionen der Rückversicherungsverträge bemerkbar machte. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Geschäft äußerst selektiv gezeichnet. Das Prämienvolumen konnten wir dennoch leicht ausbauen. Ein Großschaden in einer Halbleiterfabrik sowie zwei Taifune haben im Berichtsjahr unser versicherungstechnisches Ergebnis belastet.

Auswirkungen dieses Halbleiterschadens gab es auch für den koreanischen Markt, da es sich bei dem Betreiber der chinesischen Fabrik um eine koreanische Gesellschaft handelte. In dem ohnehin stark umkämpften Markt, in dem wir im Sachund Haftpflichtversicherungssegment ausschließlich nicht-proportionale Deckungen zeichnen, führte dies zu einer deutlichen Ergebnisverschlechterung.

In der Region Süd- und Südostasien konnten wir unsere Marktposition erneut deutlich verbessern. Fast alle Erstversicherungsmärkte dieser Region wuchsen überdurchschnittlich. Ursächlich ist hier vor allem die steigende Versicherungsdichte. Jedoch zeigten die tragischen Auswirkungen des Taifuns "Haiyan", der Teile der Philippinen verwüstete und tausende Opfer forderte, wie weit viele Länder dieser Region noch von einer flächendeckenden und nachhaltigen Versicherungsdichte entfernt sind. Vor diesem Hintergrund blieben die Belastungen für die Versicherungsindustrie recht moderat und auch wir waren mit 18,5 Mio. EUR vergleichsweise gering von diesem Ereignis betroffen.

Unser Portefeuille in vielen Ländern dieser Region besteht mehrheitlich aus Sach- und Kraftfahrtgeschäft. Den Anteil am katastrophenexponierten Geschäft haben wir im Berichtsjahr verringert, da uns hier die Konditionen nicht risikoadäquat erschienen.

In Indien haben wir eine Servicegesellschaft gegründet, die sich ausschließlich auf das wachsende Segment der Mikroversicherung konzentriert. Hier werden Provinzregierungen sowie lokale Erstversicherer zu Produkten beraten, die Menschen mit geringem Einkommen Versicherungsschutz bieten können.

Mit der Geschäftsentwicklung und dem Ergebnis der süd- und südostasiatischen Märkte sind wir sehr zufrieden. Unser Prämienvolumen stieg im Geschäftsjahr stärker als prognostiziert an. Zum Wachstum haben unter anderem Nischensparten beigetragen. Die Belastung aus Großschäden blieb 2013 unterhalb des Erwartungswerts.

Anders als in den Vorjahren blieb in Australien und Neuseeland die Schadensituation im Hinblick auf Naturkatastrophen relativ ruhig. Folglich waren negative Auswirkungen auf unser Portefeuille gering. Auch die Buschfeuer nahe Sydney erreichten nicht die befürchtete Größenordnung. Zusammen mit der sehr geringen Schadenaktivität in den anderen Sparten führte dies zu ersten Konditionszugeständnissen.

Aufgrund unserer starken Marktposition haben wir von einem erhöhten Kapazitätsbedarf profitiert, der aus den erhöhten Kapitalanforderungen der dortigen Versicherungsaufsicht erwuchs.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unserer Portefeuilles in Australien und Neuseeland zufrieden. Unser Prämienvolumen hat sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß leicht erhöht.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, dies ist Rückversicherung nach islamischem Recht, sowohl auf der arabischen Halbinsel als auch in Südostasien. In Bahrain unterhalten wir hierfür eine Tochtergesellschaft (Hannover ReTakaful) und darüber hinaus eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung in der arabischen Welt zuständig ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Region verläuft weiterhin zufriedenstellend. Das Wachstum ist insbesondere getragen durch Investitionen seitens der Regierungen in Infrastruktur- sowie Öl- und Gasprojekte. Der Erstversicherungsmarkt ist nach wie vor durch einen starken Wettbewerb gekennzeichnet, wodurch der Druck auf die Raten anstieg. Auf den Rückversicherungsmärkten drängten sich neue Anbieter mit zusätzlichen Kapazitäten.

Die Hannover Rück ist im Retakaful-Geschäft stark positioniert. Größter Einzelmarkt ist für uns weiterhin Saudi-Arabien, gefolgt von Malaysia. Unsere Strategie ist es, weiter ertragreich zu wachsen. Wir konnten unter Berücksichtigung unserer Profitabilitätsanforderungen die führende Stellung in unseren wichtigsten Märkten beibehalten.

Das Prämienwachstum zeigte im Berichtsjahr einen Anstieg von etwa 10 %. Für die Folgejahre ist davon auszugehen, dass sich das Retakaful-Geschäft weiterhin dynamisch entwickeln wird

Größte Schadenereignisse waren ein Feuerschaden in einer Zuckerfabrik in Saudi-Arabien sowie an einem sich im Bau befindlichen Flughafengebäude von Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Belastung hieraus lag für uns jeweils im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Aufgrund eines stetig steigenden Nahrungsmittelbedarfs sowie zunehmender Wetterextreme als Auswirkung des Klimawandels stieg die Nachfrage nach Versicherungen für landwirtschaftliche Nutzflächen und Viehbestände weiter an. Im Besonderen galt dies für die Entwicklungsländer.

Angesichts des wachsenden Prämienvolumens bei den Erstversicherern erhöhte sich weltweit auch das Volumen für Rückversicherungsdeckungen. Die Hannover Rück, die zu den größten Anbietern für landwirtschaftliche Deckungen gehört, konnte im Berichtsjahr ihr Portefeuille wie angekündigt ausbauen.

Die Strategie der Diversifizierung unseres Portefeuilles sowohl im Hinblick auf die Länder- als auch Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen; hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Viehbestandsdeckungen bei.

Nach dem hohen Schadenanfall im Jahr 2012 war die Schadensituation im Berichtsjahr moderat. In Argentinien war eine erhöhte Intensität und Frequenz von Hagelereignissen zu verzeichnen, die angesichts ihrer Belastungen bereits zu positiven Auswirkungen auf die Ratensituation führten. Die Hannover Rück hatte im Berichtsjahr keinen Großschaden aus landwirtschaftlichen Risiken zu verzeichnen.

Globales Katastrophengeschäft

Wir zeichnen unser Katastrophengeschäft überwiegend von Bermuda aus, das sich weltweit als Kompetenzzentrum etabliert hat. Zur Diversifizierung des Portefeuilles zeichnet unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit dem Berichtsjahr auch einige der Spezialsparten.

Das Umfeld zeigte sich 2013 wettbewerbsintensiver, insbesondere im US-Katastrophengeschäft. Zwar hatte hier Hurrikan "Sandy" noch in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 zu einer Stabilisierung der Raten geführt, im Verlauf des Jahres kam es jedoch zu einem deutlichen Ratenabrieb. Hierzu trugen insbesondere die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) bei. Die Reduktion der Margen im US-Katastrophengeschäft ist jedoch für die Hannover Rück nur von begrenzter Auswirkung, da dieses nur einen kleinen Teil unseres Geschäfts ausmacht.

Nach einem ruhigen ersten Quartal 2013 waren in den Folgequartalen – insbesondere in Europa – eine Reihe von Naturkatastrophen zu verzeichnen. Diese blieben jedoch ohne Auswirkung auf eine günstigere Ratenentwicklung für den gesamten Markt der Katastrophendeckungen. Die zum Teil hohen Schadenbelastungen führten lediglich regional zu Ratenanpassungen. Besonders Deutschland war im Berichtsjahr signifikant von Naturkatastrophen betroffen. Neben den schweren Überschwemmungen hatte die deutsche (Rück-)Versicherungswirtschaft Schäden aus mehreren Hagelschlägen zu verkraften. Hinzu kamen weitere Sturmereignisse, die auch in anderen europäischen Ländern, wie beispielsweise Großbritannien, zu schweren Schäden führten.

Dagegen verlief die Hurrikansaison in den USA und der Karibik sehr ruhig. Kein Sturm in Hurrikanstärke erreichte das Festland der USA. Gleichwohl hinterließen einige Tornadoereignisse in den USA schwere Verwüstungen mit entsprechenden versicherungstechnischen Schäden. In Kanada führten zwei Flutereignisse zu historisch einmaligen Belastungen. Für die Hannover Rück bedeuteten diese eine Nettobelastung von zusammen 60.9 Mio. EUR.

Zufrieden sind wir mit der Entwicklung unseres katastrophenexponierten Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum: In Japan zeigte sich das Preisniveau aufgrund der Großschäden aus den Vorjahren weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Dies galt auch für die Märkte Australien und Neuseeland. Großschäden gab es für uns hier nicht.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Katastrophengeschäft stieg im Berichtsjahr um 6,5 % auf 433,1 Mio. EUR (406,7 Mio. EUR). Die Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich erwartungsgemäß leicht gegenüber dem Vorjahr und stellt sich nun auf 65,1 % (50,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging leicht auf 156,3 Mio. EUR (167,1 Mio. EUR) zurück.

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch zum großen Teil vergleichbar.

Nach einem starken Wachstum in den USA im Jahr 2012 stieg unser Prämienvolumen im Berichtsjahr weiter an, jedoch moderater. Wir haben unser Kraftfahrthaftpflichtgeschäft und – wie bereits in der Vorjahresperiode – den Anteil am Agenturgeschäft ausgebaut. Erweitern konnten wir auch unser Engagement in Nischensparten, wie beispielsweise den Veranstaltungsversicherungen oder in speziellen Unfallversicherungen, wie für Sportler. Unsere Beteiligung in der Sachsparte stieg ebenfalls weiter, wenn auch moderat, da unser Engagement in den Naturkatastrophengebieten limitiert und somit unsere Risikoaufnahmebereitschaft konsequenterweise begrenzt ist. Die Flutereignisse in Kanada hatten auf unser fakultatives Portefeuille keine Auswirkungen.

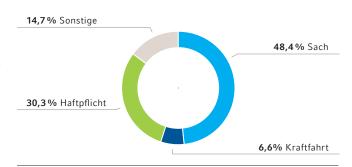
Im weltweiten Energiegeschäft haben wir 2013 unseren Marktanteil plangemäß weiter ausgebaut. Angesichts eines relativ ungünstigen Umfelds blieb unser Wachstum allerdings begrenzt. Wir haben uns stärker im Bereich Konstruktion-Offshore engagiert und so ist unser Portefeuille im Energiegeschäft gewachsen, während unsere Beteiligung im Minengeschäft leicht gesunken ist. Auch in Deutschland haben wir unsere Beteiligung an Konstruktionsdeckungen für Windkraftanlagen vorangetrieben.

In Kooperation mit einem externen Partner konnten wir eine Energieeinsparversicherung für Industrieunternehmen entwickeln und in den Markt einführen. Darüber hinaus haben wir in unserem Heimatmarkt die Zeichnung von Bauleistungs-Betriebsunterbrechungen verstärkt.

Gewachsen sind wir auch in Zentraleuropa sowie in Lateinamerika, wo wir insbesondere unser nicht-proportionales Sachund Engineering-Geschäft ausbauen konnten.

Wir haben das Jahr 2013 dazu genutzt, die Sparte Berufshaftpflicht zu stabilisieren, da sich in Großbritannien, aber auch international, gute Möglichkeiten ergaben.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung



Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles sind wir im Berichtsjahr zufrieden: Wir haben unser Geschäft weiter diversifiziert und sind profitabel gewachsen, gleichwohl zeigte das Jahr 2013 eine größere Häufung mittlerer Schäden. Unser Prämienvolumen stieg um 4,2 % auf 841,5 Mio. EUR und entspricht damit dem prognostizierten Wachstum. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 91,6 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Das operative Ergebnis (EBIT) war mit 131,9 Mio. EUR (130,5 Mio. EUR) wie erwartet konstant.

Personen-Rückversicherung

- Herausfordernde Marktbedingungen beeinflussen das Geschäft
- Währungskursbereinigtes Ziel für Bruttoprämie mit 5,1 % erreicht
- Operatives Ergebnis bleibt angesichts verschiedener Einflussfaktoren unter den Erwartungen

Das Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung macht inzwischen 44% unseres gesamten Prämienvolumens aus. Unser breit diversifiziertes Portefeuille unterscheiden wir gemäß der 2012 neu implementierten Reporting-Struktur nach den Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions.

Gesamtgeschäft

Die Marktbedingungen im Berichtsjahr waren für die weltweite Personen-Rückversicherung herausfordernd und so wuchs auch unser Prämienvolumen 2013 weniger dynamisch als in den Vorjahren. Die Bruttoprämie stieg um 1,4 % auf 6.145,4 Mio. EUR (6.057,9 Mio. EUR). Bereinigt um Währungskursschwankungen hätte der Zuwachs bei 5,1 % gelegen. Unsere Zielvorgabe eines Bruttoprämienwachstums von 5 % bis 7 % haben wir im Berichtsjahr damit erreicht. Der Selbstbehalt ging auf 87,7 % (89,3 %) zurück. Die verdiente Nettoprämie reduzierte sich leicht um 1,2 % auf 5.359,8 Mio. EUR (5.425,6 Mio. EUR). Währungskursbereinigt ist die Nettoprämie um 2,4 % gestiegen.

Das operative Ergebnis (EBIT) blieb angesichts unterschiedlicher Einflussfaktoren mit 150,5 Mio. EUR (279,0 Mio. EUR) hinter dem Wert des Vorjahres zurück, war jedoch immer noch solide. Ausschlaggebend für den Rückgang waren der Wegfall positiver Einmaleffekte im Jahr 2012 sowie Belastungen im australischen Invaliditätsgeschäft. Das Konzernergebnis erreichte 164,2 Mio. EUR (222,5 Mio. EUR); das Ergebnis je Aktie betrug 1,36 EUR (1,84 EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013	+/- Vorjahr	2012 ¹	2011	2010	2009
Gebuchte Bruttoprämie	6.145,4	+1,4 %	6.057,9	5.270,1	5.090,1	4.529,3
Verdiente Nettoprämie	5.359,8	-1,2 %	5.425,6	4.788,9	4.653,9	4.078,7
Kapitalanlageergebnis	611,5	-10,7 %	685,1	512,6	508,2	520,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.305,7	+7,0 %	4.023,5	3.328,6	3.135,8	2.743,0
Veränderung der Deckungsrückstellung	146,5		529,4	619,7	653,5	563,7
Aufwendungen für Provisionen	1.169,0	+6,5 %	1.098,0	985,8	1.022,8	926,2
Eigene Verwaltungskosten	156,7	+8,7 %	144,1	130,6	118,7	98,3
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-42,9	+17,0 %	-36,7	-19,2	53,0	107,1
Operatives Ergebnis (EBIT)	150,5	-46,1 %	279,0	217,6	284,4	374,7
Konzernergebnis	164,2	-26,2 %	222,5	182,3	219,6	298,1
Ergebnis je Aktie in EUR	1,36	-26,2 %	1,84	1,51	1,82	2,47
Selbstbehalt	87,7 %		89,3 %	91,0 %	91,7 %	90,7 %
EBIT-Marge ²	2,8 %		5,1 %	4,5 %	6,1 %	9,2 %

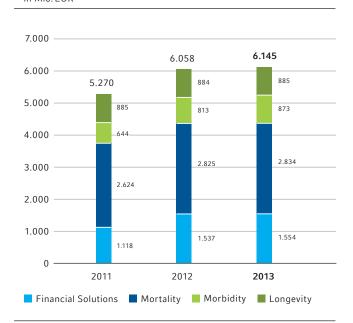
¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die Entwicklungen in unseren Reporting-Kategorien im Berichtsjahr ein.

Financial Solutions

Der Bereich Financial Solutions umfasst jene Rückversicherungstransaktionen, die - neben der Abgabe von biometrischen Risiken – die finanzielle Lage unserer Zedenten optimieren können. Diese Form von Rückversicherungslösungen bietet ihnen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung sowie eine daraus resultierende Optimierung der Eigen- und Fremdkapitalsituation. Die Bruttoprämieneinnahmen für diesen Bereich beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.554,3 Mio. EUR (1.536,6 Mio. EUR), was einem Anteil am gesamten Prämienvolumen von 25,3 % entspricht. Das Wachstum dieses Bereichs wurde 2013 maßgeblich von unserer US-amerikanischen Tochtergesellschaft generiert. Damit konnten wir in den USA durch Kapital- und Reserveentlastungen zur Optimierung der Bilanzstruktur unserer Kunden an die Entwicklung des erfolgreichen Vorjahres anschließen. Einen großen Einfluss auf diese Rückversicherungsform hatten regulatorische Anforderungen, die beispielsweise aus den geplanten Anforderungen aus Solvency II und zum Teil auch indirekt aus Basel III-Vorgaben resultierten. Inwieweit sich diese Effekte positiv oder negativ auf den Versicherungsbedarf auswirken werden, ist zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht absehbar und wird sich in der Zukunft zeigen, wenn unter anderem Solvency II verbindlich eingeführt wurde. Auch in den Emerging Markets, insbesondere in Asien, nahmen regulatorische Vorschriften zu. Obwohl der Wettbewerb aufgrund des Geschäftspotenzials in diesen Regionen weiter zunimmt, haben wir sowohl in der Volksrepublik China als auch in Hongkong einen Prämienzuwachs im zweistelligen Prozentbereich erzielt. Trotz eines herausfordernden Marktumfelds haben wir somit im Financial-Solutions-Geschäft unsere führende Position bestätigt.

Personen-Rückversicherung: Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien in Mio. EUR



² Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Überblick Personen-Rückversicherung

Reporting-Struktur

Hannover Re Life & Health **Financial Solutions Risk Solutions**

Bruttoprämie nach Kontinenten

in Mio. EUR



Präsent an 23 Standorten in 19 Ländern Weltweites Netzwerk der Personen-Rückversicherung

Afrika

Südafrika Johannesburg

Amerika

Bermuda Hamilton

Mexiko Mexico City

Asien

Bahrain Manama

China

Hong Kong Shanghai

Indien Mumbai

Japan Tokio

> Malaysia Kuala Lumpur

Südkorea Seoul

Taiwan Taipeh

Australien

Australien Sydney

Europa

Deutschland Hannover

Frankreich Paris

Großbritannien

London Irland Dublin

Italien Mailand

Schweden Stockholm

Spanien Madrid

USA

Charlotte

New York

Orlando

Denver

Risk Solutions

Unsere Reporting-Kategorie Risk Solutions untergliedern wir in Mortality, Morbidity und Longevity.

Unter **Mortality** subsumieren wir sterblichkeitsexponiertes Geschäft. Für uns als Rückversicherer besteht das hauptsächliche Risiko darin, dass die reale Sterblichkeit in einem Portefeuille negativ von unseren Erwartungen abweicht. Das Mortality-Geschäft gehört traditionell zum Kerngeschäft der Personen-Rückversicherung. Dies spiegelt sich im 2013 erzielten Bruttoprämienvolumen von 2.833,5 Mio. EUR (2.824,6 Mio. EUR) wider. Es hat mit 46,1 % den größten Anteil an den gesamten Prämieneinnahmen. Im US-amerikanischen Risikolebensrückversicherungsgeschäft konnten wir unseren Marktanteil weiter auf mehr als 10 % steigern. Dies ist besonders erfreulich, da der Markt selbst – wie bereits 2012 – erneut geschrumpft ist. Ungeachtet dessen lag unser Augenmerk auf der weiteren Optimierung unseres Bestandsmanagements, welches wir auch in den Folgejahren fortsetzen werden.

In Europa waren die wirtschaftlichen Bedingungen im Rückversicherungsmarkt auch im Jahr 2013 herausfordernd und so zeigte sich der Markt für klassische Risikoprodukte weitgehend gesättigt, sodass das Wachstumspotenzial begrenzt ist. Im deutschen Markt gab es in diesem Zusammenhang Vorhaben von einigen Erstversicherungsunternehmen, traditionelle Produkte, wie die Risikolebensversicherung, zu modifizieren und die langfristigen Garantien bei Sparprodukten zu begrenzen, damit diese auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben. Umso erfreulicher ist es, dass wir beispielsweise unsere führende Position in Italien im Kreditlebensversicherungsgeschäft halten konnten.

Die weltweiten gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends haben zunehmend größeren Einfluss auf die Versicherungsbranche. So haben wir 2013 eine deutliche Steigerung bei den Lifestyle-Produkten gesehen. Dabei sind die klassischen Versicherungsprodukte oft mit Vergünstigungen für Sport- und Freizeitangebote verbunden. Hintergrund dafür ist, die Versicherten zu einer bewussteren und gesünderen Lebensweise zu motivieren und damit auch den Versicherungsverlauf positiv zu beeinflussen.

Das Morbidity-Risiko gilt gemeinhin als das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit. Typische Produkte sind Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits- und auch Pflegeversicherungen. In dieser Reporting-Kategorie erhöhte sich die Bruttoprämie auf 872,9 Mio. EUR (813,0 Mio. EUR). Dieser Zuwachs wurde überwiegend in Südamerika und Asien generiert.

Die wenig positiven Entwicklungen im Morbidity-Geschäft hängen mit den erhöhten Schadenerfahrungen und Reserveerhöhungen im australischen Invaliditätsgeschäft zusammen. Unter den negativen Auswirkungen leidet die gesamte (Rück-) Versicherungsbranche gleichermaßen. Im australischen Markt wurden intensive Anstrengungen unternommen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und so die Ergebnissituation zu verbessern.

Dem US-amerikanischen Gesundheitsmarkt stehen durch die ab 2014 gültige Gesundheitsreform "Obamacare" erhebliche Änderungen bevor. Die Reduzierung der Preissteigerung im medizinischen Bereich ist eines der Kernelemente der neuen Reform. Der Krankenversicherungsmarkt verfolgt ebenfalls Aktivitäten, diesem Effekt entgegenzuwirken, was neue Versicherungsmöglichkeiten eröffnet, die wir mit Rückversicherungslösungen möglichst breit gefächert abdecken. Darüber hinaus wurde in den USA das sogenannte Dual-Demonstration-Programm eingeführt. Die bisher unabhängig voneinander agierenden Programme "Medicare", von der Regierung unterstützt, und "Medicaid", das in bundesstaatlicher Hand ist, wurden zusammengeführt. Das Dual-Demonstration-Programm ist für diejenigen Versicherten bestimmt, die theoretisch für beide Programme berechtigt sind. Für Krankenversicherungsunternehmen, die an dem neuen Programm teilnehmen, führte dies zu einem neuen Geschäftspotenzial und in Folge auch auf der Rückversicherungsseite zu zusätzlichen Geschäftsmöglichkeiten. Ebenso zeigte die Region Mittlerer Osten die erwartete positive Entwicklung, was ein attraktives profitables Wachstum im Gruppengeschäft nach sich zog.

Zu der Reporting-Kategorie Longevity gehören Renten- und Pensionsversicherungen sowie sämtliche Rückversicherungslösungen, die mit dem Langlebigkeitsrisiko verbunden sind. Hier werden häufig substanzielle Portefeuilles übertragen, für die wir als Rückversicherer die in der Zukunft tatsächlich anfallenden Rentenzahlungen übernehmen. Das größte Risiko liegt in der Langlebigkeit der Versicherten in den Portefeuilles und den daraus resultierenden, potenziellen Fehleinschätzungen der Auszahlungsdauer der wiederkehrenden Rentenzahlungen. Im Berichtsjahr haben wir ein Bruttoprämienvolumen von 884,7 Mio. EUR (883,6 Mio. EUR) gezeichnet. Die weltweite demografische Entwicklung hat dazu geführt, dass der Anteil der älteren Mitmenschen in der Bevölkerung immer größer wird und somit die Exponierung gegenüber der Langlebigkeit und damit die Nachfrage nach solchen Produkten signifikant stieg. Diesen Trend haben wir im abgelaufenen Berichtsjahr bereits konkret in Form von erhöhten Anfragen zur Übernahme von Langlebigkeitsportefeuilles genutzt. Der größte Markt ist nach wie vor Großbritannien. Dort haben wir im zurückliegenden Berichtsjahr unter anderem Lebensversicherer bei der Risikoeinschätzung von Rentenversicherungspolicen unterstützt. Doch auch aus anderen europäischen Ländern haben wir erste konkrete Anfragen erhalten und Quotierungen abgegeben. Der wachsende Markt führt jedoch auch dazu, dass immer neue Anbieter in den Markt drängen, wodurch der Wettbewerb deutlich zugenommen hat. Als seit Jahrzehnten etablierter Geschäftspartner konnten wir trotz größerer Konkurrenz bestehende Verträge verlängern und außerhalb von Großbritannien erste Langlebigkeitsportefeuilles rückversichern.

Unabhängig von den Reporting-Kategorien sehen wir einen sich deutlich abzeichnenden Trend hin zu einem automatisierten Underwriting. Wir bieten unseren Kunden diesen zusätzlichen Service in Form von sogenannten Point-of-Sale-Systemen. Diese entlasten den Underwriter im Rahmen der Antragstellung und erhöhen gleichzeitig die Effizienz der Risikoprüfung. Des Weiteren hat – insbesondere durch das herausfordernd niedrige Zinsumfeld – das Run-Off-Geschäft im Jahr 2013 an Bedeutung zugenommen und ist bei den Erstversicherern ein zentrales Thema geworden. Die professionelle Abwicklung ablaufender Geschäftsblöcke steht dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Dieser Trend der zunehmenden Bedeutung von weitergehenden Serviceleistungen zusätzlich zum reinen Rückversicherungsschutz hat sich auch 2013 fortgesetzt. Insbesondere in den Ländern Osteuropas versuchen Erstversicherer neue Wachstumsbereiche, etwa für Berufsunfähigkeitsprodukte und private Krankenversicherungen, zu erschließen. Hierbei wird zunehmend mehr Service, auch von den Rückversicherern, erwartet. Wir konnten mit kundenorientierten Lösungen und innovativen Ansätzen hinsichtlich solcher Produktlösungen existierende Beziehungen festigen, aber auch neue Kunden überzeugen.

Kapitalanlagen

- Kapitalanlagerendite entsprechend unserer Prognose bei 3,4 %
- Ordentliches Ergebnis trotz niedrigem Zinsniveau relativ stabil
- · Belastungen aus Derivaten und geringere Realisierungen als im Vorjahr

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 1.041,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1.088,4 Mio. EUR) entsprechend unseren Erwartungen. Die Depotzinserträge hingegen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht auf 357,3 Mio. EUR (355,5 Mio. EUR). Das Realisierungsergebnis ist mit 144,2 Mio. EUR (227,5 Mio. EUR) sehr erfreulich und hauptsächlich auf Umschichtungen im Rahmen der regulären Portefeuillepflege und der Änderung der Bilanzwährung bei unserer Tochtergesellschaft in Bermuda zurückzuführen. Es fällt aber dennoch niedriger aus als im Vorjahr, in dem wir in größerem Maße Opportunitäten im Immobilienbereich wahrgenommen hatten.

Zudem verzeichneten wir im Vorjahr außergewöhnlich hohe positive Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumente (89,3 Mio. EUR). Diesen stand zum 31. Dezember 2013 eine negative Zeitwertveränderung in Höhe von 27,1 Mio. EUR entgegen. Dies ist hauptsächlich auf die Wertentwicklung der ModCo-Derivate sowie der Inflation Swaps zurückzuführen. Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots in unserem Namen von Zedenten gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame positive Zeitwertveränderungen in Höhe von 7,4 Mio. EUR (51,8 Mio. EUR) ergeben hatten. Aus den Inflation Swaps, die in den Jahren 2010 und

Kapitalanlageergebnis

in Mio.EUR	2013	+/- Vorjahr	2012	2011	2010	2009
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	1.041,3	-4,3 %	1.088,4	966,2	880,5	810,5
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	12,5	+20,4 %	10,4	3,1	3,9	-5,0
Realisierte Gewinne/Verluste	144,2	-36,6 %	227,5	179,6	162,0	113,0
Zuschreibungen	0,3	-88,1 %	2,7	36,8	27,2	20,1
Abschreibungen ²	19,4	-10,7 %	21,7	31,0	23,8	142,5
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	-27,1	-130,4 %	89,3	-38,8	-39,9	100,6
Kapitalanlageaufwendungen	97,3	+1,0 %	96,4	70,3	67,4	53,1
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.054,5	-18,9 %	1.300,2	1.045,5	942,5	843,6
Depotzinserträge und -aufwendungen	357,3	+0,5 %	355,5	338,5	316,4	276,8
Kapitalanlageergebnis	1.411,8	-14,7 %	1.655,7	1.384,0	1.258,9	1.120,4

- Ohne Depotzinsen
- ² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien
- 3 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

2011 zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen worden waren, ergaben sich negative Zeitwertveränderungen von 41,0 Mio. EUR. Ihnen stand im Vorjahr noch ein positiver Beitrag in Höhe von 28,0 Mio. EUR gegenüber. Die Zeitwertveränderungen der Inflation Swaps sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Über die Gesamtlaufzeit betrachtet, gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer wirtschaftlich weitgehend neutralen Entwicklung für die Hannover Rück aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Perioden kommen kann, keine Aussagekraft zum eigentlichen Geschäftsverlauf hat.

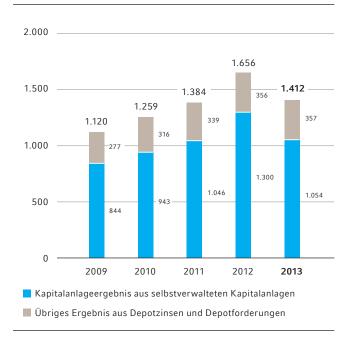
Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 19,4 Mio. EUR (21,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Der überwiegende Teil der außerplanmäßigen Abschreibungen entfiel dabei mit 3,5 Mio. EUR auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen (5,8 Mio. EUR). Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien beliefen sich auf 14,0 Mio. EUR (10,4 Mio. EUR); dies spiegelt unser gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Den Abschreibungen standen insgesamt Zuschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (2,7 Mio. EUR) gegenüber.

Hauptsächlich aufgrund geringerer Realisierungen und eines niedrigeren Ergebnisses unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände lag unser Kapitalanlageergebnis unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Es betrug im Berichtszeitraum 1.411,8 Mio. EUR (1.655,7 Mio. EUR). Auf das Ergeb-

nis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 1.054,5 Mio. EUR (1.300,2 Mio. EUR). Hieraus ergibt sich somit eine Durchschnittsrendite (exklusive der Effekte aus Inflation Swaps und ModCo-Derivaten) von 3,4 %; dieser Wert entspricht unserer Prognose.

Kapitalan lage ergebnis

in Mio. EUR



Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäguate Kapitalanlagepolitik
- · Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Ausbau bei Unternehmensanleihen und im Immobilienbereich
- Eigenkapital dank exzellentem Konzernergebnis stabil trotz schwierigen Zins- und Währungsumfelds

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrisiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind Grundlage für unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer die operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, welcher sich in dem den Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Verteilung der Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns auf die Einzelportefeuilles.

Kapitalanlagebestand

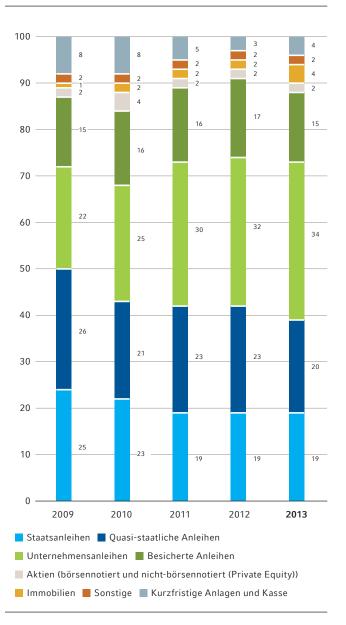
in Mio. EUR	2013	2012	2011	2010	2009
Depotforderungen	14.343	14.751	13.342	12.636	10.786
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	31.875	31.874	28.341	25.411	22.507
Summe	46.219	46.625	41.683	38.047	33.293

Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles leicht reduziert, sodass sie zum 31. Dezember 2013 bei 4,4 (Vorjahr: 4,5) lag. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2013 haben wir 40,7% (40,4%) unserer Kapitalanlagen in Euro, 38,0% (37,1%) in US-Dollar und 8,3% (8,2%) in Britischen Pfund und 4,9% (5,6%) in Australischen Dollar gehalten.

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen in %



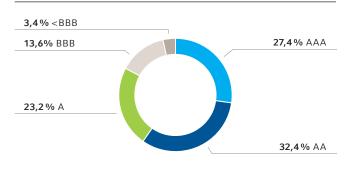
Kapitalanlagebestand

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Laufe des Jahres 2013 zwar nicht wie erwartet an, bewegt sich aber dennoch mit 31,9 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres. Dem zu Grunde liegt ein weiterhin sehr erfreulicher operativer Cashflow, der den Rückgang der Bewertungsreserven im Zuge der zu beobachtenden Renditeanstiege in unseren Hauptwährungsräumen sowie die gegenüber dem Euro nachgebenden Währungen kompensieren konnte.

Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir verglichen mit dem Vorjahr nur leicht geändert. Dabei haben wir die Anteile halbstaatlicher und besicherter Anleihen jeweils leicht reduziert und den Anteil von Unternehmensanleihen ausgebaut. Auch den Anteil der Immobilien haben wir im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter erhöht. Bei allen anderen Klassen gab es nur leichte Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen ging somit leicht zurück auf 28,3 Mrd. EUR (29,0 Mrd. EUR). Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 426,4 Mio. EUR (1.144,6 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die seit Ende des zweiten Quartals beobachteten Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen guter Bonität wider. Bei der Qualität der Anleihen gemessen an Ratingklassen machen sich zwar der Anstieg des Anteils an Unternehmensanleihen durch einen Rückgang der Ratingklasse "AAA" leicht bemerkbar; der Anteil der mit "A" oder besser bewerteten Wertpapiere lag zum Jahresende dennoch mit 83,0 % (84,2 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2013 waren 574,3 Mio. EUR (566,6 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 402,9 Mio. EUR (427,1 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite; darüber hinaus waren insgesamt 252,1 Mio. EUR (178,8 Mio. EUR) in

strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 598,5 Mio. EUR (575,9 Mio. EUR).

Unsere Immobilienquote haben wir im Laufe des Jahres erneut etwas ausbauen können. Dazu haben wir verschiedene Objekte in Deutschland, den USA und Zentral-/Osteuropa erworben; weitere Projekte sind in Prüfung, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen wird. Derzeit liegt sie trotz selektiver Verkäufe im Laufe des Berichtszeitraums bei 3,6%~(2,2%).

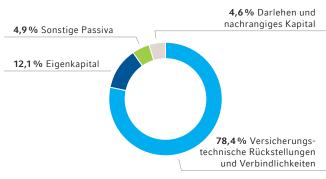
Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,2 Mrd. EUR (1,1 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 14,3 Mrd. EUR (14,8 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil kommt den versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht wird. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2013, eingeteilt in Eigenkapital, Darlehen und nachrangiges Kapital, versicherungstechnische Verpflichtungen und sonstige Passiva, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Die Vergleichsangaben des Vorjahres waren gemäß IAS 8 anzupassen, wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang, Kapitel 3.1 "Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" auf Seite 139 ff.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2013



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 78,4 % (78,2 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 12,1 % (12,3 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen 4,6 % (4,4 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt "Management des haftenden Kapitals".

Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der Schutz ihres Kapitals. Um die Kapitalkosten auf einem geringen Niveau zu halten, wurde im Geschäftsjahr und in den vergangenen Jahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, das unsere nachrangigen Anleihen umfasst.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 8.767,9 Mio. EUR (8.947,2 Mio. EUR) und ist damit aufgrund der Veränderungen in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und unter Berücksichtigung der Anpassungen des Vorjahres gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs) im Geschäftsjahr um 2,0 % gesunken.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Mit diesem Instrumentarium folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 24 ff. dieses Berichts näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals

in Mio. EUR



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzusteuern. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells, das wir im Chancen- und Risikobericht auf Seite 78 f. näher beschreiben.

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des positiven Ergebnisses blieb das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns trotz gegenläufiger Effekte aus der Währungsumrechnung und dem Zinsumfeld weitgehend stabil. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2012 sank es im Berichtsjahr leicht um 184,1 Mio. EUR, das sind 2,7 %, auf 6.530,0 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Rückgang um 144,0 Mio. EUR

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen

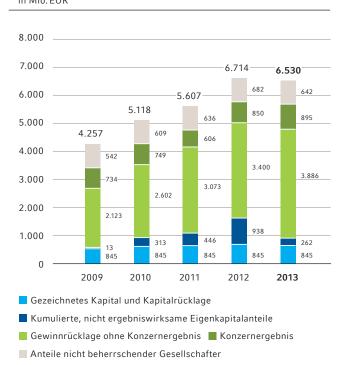
in Mio. EUR	Emissions- datum	Zins in %	2013	2012
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 750 Mio. EUR; 2004/2024	26.2.2004	5,75	749,6	748,8
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	1.6.2005	5,00	493,3	489,6
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,2	498,0
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	496,7	496,6
Gesamt			2.237,8	2.233,0

auf 5.888,4 Mio. EUR. Entsprechend sank auch der Buchwert je Aktie um 2,4 % auf 48,83 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage in den übrigen Rücklagen reduzierte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres deutlich um 454,2 Mio. EUR auf 533,7 Mio. EUR. Dieser Rückgang resultierte aus gestiegenen Zinsen bei Staatsanleihen guter Bonität sowie aus dem stärker werdenden Euro.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung verringerte sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr deutlich von -16,2 Mio. EUR um -230,2 Mio. EUR auf -246,3 Mio. EUR. Der Rückgang der Währungsumrechnungsrücklage resultierte im Wesentlichen aus der Abwertung des australischen Dollars, des südafrikanischen Rands und des US-Dollars im Berichtsjahr.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals in Mio. EUR



Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital verringerte sich zum 31. Dezember 2013 um 40,1 Mio. EUR auf 641,6 Mio. EUR. Der Rückgang entfällt im Wesentlichen mit 27,9 Mio. EUR auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2013, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 895,5 Mio. EUR (849,6 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 43,8 Mio. EUR (75,4 Mio. EUR).

Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungskomponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 2.465,0 Mio. EUR (2.400,8 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Im Vorjahr haben wir erneut eine nachrangige Schuldverschreibung mit einem Nennbetrag von 500,0 Mio. EUR und einer Laufzeit von circa 30 Jahren emittiert. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die oben abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen.

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 227,1 Mio. EUR (167,8 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 "Darlehen und nachrangiges Kapital", Seite 200 ff., und 6.13 "Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile", Seite 203.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen, als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 6.12 "Darlehen und nachrangiges Kapital" in unseren Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen, Seite 202, und 8.7 "Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten", Seite 222 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 132 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditäts- überschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung

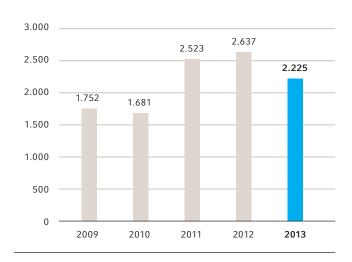
in Mio.EUR	2013	2012
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.225,5	2.637,2
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.761,5	-2.712,9
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-347,7	148,4
Währungskursdifferenzen	-41,7	-7,4
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	74,6	65,2
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	572,2	507,0
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	74,6	65,2
Veränderungen des Konsolidierungskreises 1	-3,8	_
Flüssige Mittel am Ende der Periode	642,9	572,2

Vgl. Kapitel 4. "Konsolidierung" des Anhangs

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 2.225,5 Mio. EUR gegenüber 2.637,2 Mio. EUR im Vorjahr. Der gegenüber dem Vorjahr um 411,7 Mio. EUR gesunkene Nettozufluss resultiert, neben der gesunkenen Nettoprämie und dem um 47,1 Mio. EUR gesunkenen ordentlichen Kapitalanlageergebnis, aus dem im Vorjahr höheren Mittelzufluss aus der Retrozession von Großschäden, und einem Mittelabfluss für eine Abschlusszahlung für ein US-Portefeuille und eine Ausgleichszahlung für das Neuseeland Erdbeben im aktuellen Geschäftsjahr.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Die Nettomittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich im Jahr 2013 insgesamt auf 1.761,5 Mio. EUR und lagen damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Bei einer im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabilen Verteilung auf die einzelnen Emittentenklassen wurde der Anteil der Unternehmensanleihen erhöht und der Anteil besicherter und halbstaatlicher Anleihen leicht reduziert. Durch den weiteren Ausbau des Immobilienbereichs kam es zu Mittelabflüssen in Höhe von 507,0 Mio. EUR. Dagegen gab es im aktuellen Geschäftsjahr Mittelzuflüsse aus Veräußerungen in Höhe von +54,6 Mio. EUR.

Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit von 148,4 Mio. EUR um -496,1 Mio. EUR auf -347,7 Mio. EUR verringert. Die Veränderung wurde im Wesentlichen durch die im Vorjahr platzierte nachrangige Schuldverschreibung 2012/2043 in Höhe von 500,0 Mio. EUR geprägt. Der Mittelabfluss im aktuellen Geschäftsjahr ergab sich maßgeblich aus der gezahlten Dividende der Hannover Rück SE in Höhe von 361,8 Mio. EUR sowie durch die Rückzahlung einer langfristigen Verbindlichkeit in Höhe von 10,7 Mio. EUR durch die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Veränderungen des Konsolidierungskreises im Vergleich zum Vorjahr um 70,7 Mio. EUR auf 642,9 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 91 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe

	Standard &	A.M. Best		
	Poor's			
Bewertung	AA- (Very			
	Strong)	A+ (Superior)		
Ausblick	stabil	stabil		

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.	A-	_
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Reassurance of Australasia Ltd.	AA-	_
Hannover Reinsurance Africa Ltd.	A-	-
Hannover Re (Ireland) Ltd.	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	_
International Insurance Company of Hannover Plc.	AA-	A+

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Sämtliche unserer von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. begebenen Anleihen werden von A.M. Best mit a+ und von Standard & Poor's mit A bewertet.

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaft besitzt direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, hält gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE. Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 4. Mai 2010 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 3. Mai 2015, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Banken ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen im Anhang, Kapitel 6.12 "Darlehen und nachrangiges Kapital", Seite 202.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Im Berichtsjahr hat die Hannover Rück erstmals von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch gemacht. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir daher im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser Jahresabschluss kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen optimalen Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig. Ein regionaler Risikoausgleich zwischen beiden Gesellschaften wird durch gegenseitige Retrozession sichergestellt.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 ist für die Hannover Rück SE zufriedenstellend verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft erhöhte sich um 5,6 % auf 11,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 10,5 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt verringerte sich leicht von 76,0 % auf 75,2 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung stieg um 5,1 % auf 8,2 Mrd. EUR (7,8 Mrd. EUR).

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen) für das Gesamtgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr von 93,2 Mio. EUR auf -4,7 Mio. EUR. Den Schwankungsrückstellungen waren 267,7 Mio. EUR (340,7 Mio. EUR) zuzuführen.

Nach einem sehr ruhigen ersten Quartal hatten wir im Verlauf des Jahres 2013 eine Vielzahl an Großschäden zu verzeichnen. Besonders betroffen von hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen waren Deutschland und Kanada. Unauffällig dagegen verlief erneut die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik. Die größten Einzelschäden im Berichtsjahr waren für die Hannover Rück das Hagelereignis "Andreas" in Deutschland mit einer Nettobelastung von 11,6 Mio. EUR sowie die Überschwemmungen in Deutschland sowie anderen europäischen Ländern mit 21,6 Mio. EUR. Diese und weitere Großschäden führten 2013 zu einer Nettobelastung von insgesamt 283,2 Mio. EUR (318,3 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.304,8 Mio. EUR (1.205,9 Mio. EUR) deutlich über dem Vorjahresniveau. Hierin enthalten ist ein Einmaleffekt aus der Umwandlung unserer britischen Lebensrück-

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE

in TEUR	2013	2012
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.209.507	7.808.183
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	194.599	214.966
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	425	1
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	6.254.293	5.843.453
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	21.669	-8.902
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	1.963	1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	2.171.507	2.073.564
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	3.121	3.988
Zwischensumme	-4.684	93.242
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-267.717	-340.657
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-272.401	-247.415
Erträge aus Kapitalanlagen	1.385.550	1.320.197
Aufwendungen für Kapitalanlagen	268.993	86.275
Technischer Zinsertrag	-247.895	-265.880
Sonstige Erträge	109.866	77.868
Sonstige Aufwendungen	325.993	252.530
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	380.134	545.965
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	12.973	135.711
Jahresüberschuss	367.161	410.254
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	89.209	40.746
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-	1.021
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	370	1.021
Bilanzgewinn	456.000	451.000

versicherungstochter in eine Niederlassung in Höhe von 231,4 Mio. EUR. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldierter Höhe von 43,5 Mio. EUR (68,9 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in Höhe von 186,7 Mio. EUR (25,4 Mio. EUR) vorzunehmen. Sie entfielen im Wesentlichen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und festverzinsliche Wertpapiere. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 14,4 Mio. EUR (29,6 Mio. EUR) gegenüber. Angesichts gesunkener beizulegender Zeitwerte eines Teils unserer Inflation Swaps haben wir im Berichtszeitraum Drohverlustrückstellungen in Höhe von 21,7 Mio. EUR gebildet. Diesen standen Auflösungen von Drohverlustrückstellungen für versicherungstechnische Derivate in Höhe von 6,1 Mio. EUR entgegen.

Insgesamt ging unser Nettokapitalanlageergebnis somit auf 1.116,6 Mio. EUR (1.233,9 Mio. EUR) zurück.

Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit reduzierte sich auf 380,1 Mio. EUR (546,0 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 367,2 Mio. EUR (410,3 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar. Über die konzerninterne Retrozession der E+S Rückversicherung AG ist die Hannover Rück SE auch am deutschen Rückversicherungsmarkt beteiligt. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr 3,7 % (3,8 %).

Feuer

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen für die Feuersparte stiegen im Geschäftsjahr 2013 wiederum deutlich um 8,1 % auf 1.375,7 Mio. EUR (1.272,1 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verschlechterte sich im Berichtsjahr von 59,4 % auf 64,0 %. Nach einem versicherungstechnischen Ergebnis im Vorjahr von 157,6 Mio. EUR, schloss die Feuersparte 2013 mit einem Gewinn von 105,3 Mio. EUR. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 148,4 Mio. EUR (201,3 Mio. EUR) zugeführt.

Feuer

in Mio.EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	1.375,7	1.272,1
Schadenquote (%)	64,0	59,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	105,3	157,6

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft reduzierte sich um 2,5 % auf 1.228,0 Mio. EUR (1.259,5 Mio. EUR). Die Schadenquote erhöhte sich leicht von 92,4 % auf 96,6 %. Angesichts dessen ging das versicherungstechnische Ergebnis auf -209,8 Mio. EUR (-164,8 Mio. EUR) zurück. Den Schwankungsu. ä. Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 34,2 Mio. EUR entnommen; im Vorjahr betrug die Zuführung 27,5 Mio. EUR.

Haftpflicht

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	1.228,0	1.259,5
Schadenquote (%)	96,6	92,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-209,8	-164,8

Unfall

Die Bruttoprämie stieg wie erwartet deutlich um 25,9 % auf 362,2 Mio. EUR (287,8 Mio. EUR). Erfreulich verlief auch die Ergebnisentwicklung: Die sehr gute Schadenquote des Vorjahres von 51,1 % konnte im Berichtsjahr mit 52,8 % nahezu gehalten werden. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss sehr erfreulich mit 31,9 Mio. EUR nach 41,0 Mio. EUR im Vorjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 2,5 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 8,1 Mio. EUR.

Unfall

in Mio.EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	362,2	287,8
Schadenquote (%)	52,8	51,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	31,9	41,0

Kraftfahrt

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Kraftfahrtsparte gingen um 12,7 % auf 653,8 Mio. EUR (748,6 Mio. EUR) zurück. Die Schadenquote verschlechterte sich auf 78,9 % (74,7 %). Das versicherungstechnische Ergebnis ging gegenüber dem Vorjahr leicht auf -21,2 Mio. EUR zurück (-20,6 Mio. EUR). Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 37,2 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR) entnommen.

Kraftfahrt

in Mio.EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	653,8	748,6
Schadenquote (%)	78,9	74,7
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-21,2	-20,6

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen ging im Berichtsjahr von 405,2 Mio. EUR auf 384,5 Mio. EUR zurück. Abermals unauffällig verlief die Großschadenentwicklung. Vor diesem Hintergrund ging die Nettoschadenquote auf 50,9 % (69,6 %) zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 66,1 Mio. EUR (27,5 Mio. EUR) sehr gut. Nach einer Zuführung von 6,8 Mio. EUR im Vorjahr, waren die Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr um 34,0 Mio. EUR zu erhöhen.

Luftfahrt

in Mio.EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	384,5	405,2
Schadenquote (%)	50,9	69,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	66,1	27,5

Transport

Die gebuchte Bruttoprämie verringerte sich um 4,8 % auf 414,4 Mio. EUR (435,2 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verbesserte sich von 81,3 % auf erfreuliche 49,4 %. Angesichts dessen stieg das versicherungstechnische Ergebnis von -11,7 Mio. EUR auf 75,5 Mio. EUR. Das Vorjahr war durch deutliche Belastungen aus Großschäden als Folge der Havarie des Kreuzfahrtschiffes "Costa Concordia" sowie Wirbelsturm "Sandy" gekennzeichnet. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 123,3 Mio. EUR (35,3 Mio. EUR) zugeführt.

Transport

in Mio.EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	414,4	435,2
Schadenquote (%)	49,4	81,3
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	75,5	-11,7

Leben

Die Bruttoprämieneinnahmen in der Sparte Leben blieben mit 3,9 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau. Die Prämienstagnation ist vorwiegend auf den gesättigten Versicherungsmarkt in den europäischen Ländern zurückzuführen, wo die Prämienwachstumsraten seit Jahren rückläufig sind, sowie auf die Beendigung eines Großvertrags aus den USA. In den USA konnten wir allerdings trotz eines insgesamt rückläufigen Markts unseren Marktanteil im Neugeschäft steigern. Des Weiteren wurden die stagnierenden Effekte durch eine positive Geschäftsentwicklung in China sowie in Frankreich und in Teilen Osteuropas kompensiert.

Eine Reservestärkung für das australische Invaliditätsgeschäft, die aufgrund marktweit erhöhter Schadenerfahrungen erforderlich war, führte zu einem deutlichen versicherungstechnischen Ergebnisrückgang von 67,2 Mio. EUR auf -53,6 Mio. EUR.

Leben

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	3.893,5	3.912,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-53,6	67,2

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kaution, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbre-

chung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die sonstigen Zweige stieg das Prämienvolumen um 28,0 % auf 2,7 Mrd. EUR (2,1 Mrd. EUR). Die Schadenquote blieb mit 76,0 % nahezu auf Vorjahresniveau (73,1 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach -3,0 Mio. EUR im Vorjahr mit 1,0 Mio. EUR im Berichtsjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 31,0 Mio. EUR (63,4 Mio. EUR) zugeführt.

Sonstige Zweige

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	2.735,8	2.136,8
Schadenquote (%)	76,0	73,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	1,0	-3,0

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE

in TEUR	2013	2012
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	73.438	23.928
Kapitalanlagen	33.203.262	30.452.002
Forderungen	2.029.910	2.196.172
Sonstige Vermögensgegenstände	386.231	229.067
Rechnungsabgrenzungsposten	200.150	179.184
Summe der Aktiva	35.892.991	33.080.353
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	380.511	380.511
Bilanzgewinn	456.000	451.000
Eigenkapital	1.837.716	1.832.716
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.800.000	1.800.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	27.684.284	25.276.558
Andere Rückstellungen	319.702	335.905
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	3.219.018	2.882.346
Andere Verbindlichkeiten	1.032.271	952.828
Summe der Passiva	35.892.991	33.080.353

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 20,8 Mrd. EUR (19,5 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 6,3 % und ist vor allem auf den sehr positiven operativen Cashflow zurückzuführen. Dieser konnte die Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen guter Bonität sowie die gegenüber dem Euro nachgebenden Währungen kompensieren. Aus diesen resultierte ein Rückgang der saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds auf 414,7 Mio. EUR (798,3 Mio. EUR).

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, beliefen sich im Berichtsjahr auf 12,4 Mrd. EUR (10.9 Mrd. EUR).

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.381,7 Mio. EUR (1.381,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – wuchsen während des Berichtsjahres auf 30.866,0 Mio. EUR (28.458,3 Mio. EUR). Aufgrund des Anstiegs der Garantiemittel erhöhte sich die Bilanzsumme der Hannover Rück SE auf 35,9 Mrd. EUR (33,1 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 2,60 EUR und ein Bonus von 0,40 EUR je Aktie, das sind 361,8 Mio. EUR, gezahlt (253,3 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 7. Mai 2014 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 361,8 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Zweigniederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG haben im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Januar 2014 neu zu ordnen. Der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft wird mit Beginn des Jahres 2014 aufgegeben. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Die exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft bleiben bestehen.

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel "Ausblick auf das Jahr 2014" auf Seite 124, die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln. Wie in den letzten Jahren streben wir auch für 2014 eine Ausschüttungsquote für die Dividende von 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses an.

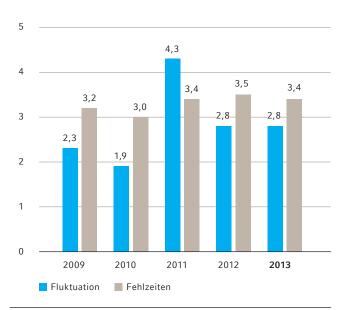
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Im Hannover Rück-Konzern waren zum 31. Dezember 2013 2.419 (Vorjahr: 2.312) Mitarbeiter beschäftigt. Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 2,8 % (2,8 %) unverändert auf Vorjahresniveau. Mit 3,4 % sind die Fehlzeiten leicht unter dem Niveau des Vorjahres (3,5 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover in %



Mitarbeiterbefragung ausgewertet und Ergebnisse umgesetzt

Die Qualifikation und Einsatzfreude unserer Mitarbeiter stellen für uns ein hohes Gut dar. Aus diesem Grund führen wir in der Regel alle zwei Jahre eine interne Mitarbeiterbefragung durch, die unter anderem die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit ihren Tätigkeiten, ihren Arbeitsbedingungen, ihrer Entwicklung und Förderung erhebt sowie die Themen Zusammenarbeit und Führung beleuchtet.

Die Aufarbeitung dieser zuletzt Ende 2012 durchgeführten Erhebung war eines der bestimmenden Themen unserer Personalarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Auch hat sich der Vorstand mehrmals in seinen Sitzungen mit der Befragung und ihren Ergebnissen beschäftigt.

Als übergeordnete Aussage lässt sich sehr erfreulich festhalten, dass die überwiegende Anzahl unserer Mitarbeiter mit ihren Tätigkeiten und deren Rahmenbedingungen sehr zufrieden ist. So finden zum Beispiel 93 % unserer Mitarbeiter, dass unser Unternehmen ein besonders guter Arbeitsplatz ist. Mit ähnlich hohen Werten werden beispielsweise die Fragen beantwortet, ob unsere Mitarbeiter gern zur Arbeit kommen oder sich erneut für unsere Gesellschaft als Arbeitgeber entscheiden würden. Die Arbeitstätigkeiten werden ebenfalls überwiegend als interessant und abwechslungsreich sowie als herausfordernd für die eigenen Fähigkeiten eingeschätzt.

Naturgemäß wurden in dieser Befragung auch Verbesserungsbedarfe aufgezeigt. Mit Bezug auf die inhaltliche Personalarbeit wünschen sich unsere Mitarbeiter unter anderem eine Ausweitung des Entwicklungs- und Förderungsangebots. Speziell Mitarbeitern, die bereits über eine langjährige Berufserfahrung und hohe Expertise verfügen, sollen so neue Lernimpulse geboten werden. Weitere Verbesserungsfelder wurden zum Beispiel in erweiterten Möglichkeiten zur Projektarbeit und im Umgang mit Konflikten gesehen.

Viele dieser Anregungen wurden von uns bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgegriffen. Zur verbesserten Förderung berufserfahrener Kollegen konzipierten wir beispielsweise ein Seminar, das sich inhaltlich mit schwierigen Entscheidungssituationen beschäftigt, wie sie im Berufsalltag unserer Mitarbeiter immer häufiger anzutreffen sind. Auch führten wir unser sogenanntes "Client Centric Re Skills"-Seminar weiter, das sich an erfahrene Senior Underwriter richtet, die ihre bereits sehr erprobten Verhandlungskenntnisse um erfolgreiche, alternative Ansätze ergänzen möchten.

Die Förderung der Möglichkeit zur Projektarbeit wurde von den einzelnen Fachbereichen aufgegriffen. Dezentral erarbeiteten sie jeweils passende Lösungsansätze. Diese stellen zum einen die Information der Mitarbeiter in den Vordergrund, so dass transparent wird, welche Projekte für welche Unternehmensbereiche anstehen. Zum anderen wurden zum Beispiel die Möglichkeiten der Mitarbeiter verbessert, sich eigenständig für eine Projektarbeit zu bewerben.

Um unser internes Konfliktmanagement zu stärken, stellten wir erneut unsere diesbezüglichen Personalentwicklungsinstrumente auf den Prüfstand. In diesem Zusammenhang bieten wir unseren Führungskräften vielfältige und auf die individuellen Fragestellungen zugeschnittene Unterstützung, wie Mediationen, Coaching, Prozessbegleitungen oder speziell angelegte Seminare wie unseren "Konfliktmanager".

Mentoring-Programm erfolgreich angelaufen

Sehr erfolgreich angelaufen ist unser Mentoring-Programm im Rahmen unseres Diversity Managements zur Förderung des Frauenanteils unserer Führungskräfte. Fünf Tandems aus Mitarbeiterinnen und erfahrenen Führungskräften trafen sich regelmäßig zu einem produktiven Austausch, um die individuellen Fragestellungen unserer Mentees zu besprechen. Unternehmensseitig unterstützten wir die Gespräche durch eine Prozessbegleitung. Zudem erhielten die Mentees im Rahmen einer Halbjahresveranstaltung Gelegenheit, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Angereichert wurde diese Veranstaltung durch einen praxisbezogenen Workshop zum Thema "Erfolgsfaktor Image".

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

	2013	2012
Deutschland	1.219	1.164
USA	280	283
Großbritannien	208	186
Südafrika	164	164
Schweden	89	86
Australien	85	75
China	56	60
Frankreich	50	55
Irland	50	45
Bermuda	43	41
Malaysia	43	36
Bahrain	42	36
Kolumbien	25	20
Italien	12	13
Japan	10	9
Korea	9	9
Indien	8	8
Spanien	7	7
Mexiko	6	3
Kanada	5	4
Brasilien	4	4
Taiwan	4	4
Gesamt	2.419	2.312

Weitere Instrumente erfolgreich etabliert

Hohen Aufwand ließen wir im abgelaufenen Geschäftsjahr in die weitere Etablierung unserer in den letzten Jahren neu aufgesetzten oder überarbeiteten Personal-(Entwicklungs-)Instrumente fließen. Vorrangig sind hier die Verankerung der Lernform "Blended Learning" und die Durchführung unseres Führungsfeedbacks zu nennen.

"Blended Learning", also die Verzahnung von elektronischen Lernprogrammen mit tutorieller Unterstützung und klassischen Präsenzveranstaltungen, haben wir inzwischen als Standardform unserer Basis-Rückversicherungsausbildung etabliert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr führten wir wiederum vier mehrwöchige, modular aufgebaute Ausbildungsveranstaltungen auf der Basis von "Blended Learning" durch. Auch unsere Mitarbeiter im Ausland können dieses Ausbildungsangebot dank seines universellen Aufbaus und seiner Mehrsprachigkeit nutzen. Um unsere Trainingsprozesse weiter zu professionalisieren, initiierten wir zudem ein Projekt, das sich mit dem Aufbau eines modernen und unseren Anforderungen angepassten Lernmanagementsystems beschäftigt.

Bewährt hat sich auch unser neu gestaltetes Führungsfeedback, über das Führungskräfte eine Rückmeldung von ihren Mitarbeitern und Vorgesetzten erhalten. Konsequent an unseren Führungsgrundsätzen ausgerichtet, wird dieses Instrument inzwischen von allen leitenden Angestellten und Referatsleitern mit disziplinarischer Führungsverantwortung erfolgreich eingesetzt. Generell bestätigte sich die hohe Qualität unserer Führungsleistung. Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir zudem die nächste Durchführungsrunde für unsere leitenden Angestellten vorbereitet, die dieses Feedback in seiner neuen Form bereits zum zweiten Mal durchlaufen, sodass sich Entwicklungen und Trends zur Vorbefragung erkennen lassen, die hoffentlich eine weitere Stärkung unserer Führungsqualität belegen.

Arbeitnehmerbeteiligung in der Hannover Rück SE

Mit der Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover ist die Umwandlung der Hannover Rückversicherung AG in die Rechtsform einer Europäischen Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), am 19. März 2013 wirksam geworden. Auf dem Wege zu einer SE waren die Verhandlungen der Geschäftsleitung mit dem besonderen Verhandlungsgremium (BVG) zur Ausgestaltung des Beteiligungsverfahrens und der Festlegung der Beteiligungsrechte der Arbeitnehmer in der SE ein wichtiger Meilenstein. Am 23. Januar 2013 wurden die Verhandlungen mit der Unterzeichnung der Beteiligungsvereinbarung erfolgreich abgeschlossen.

Bis dahin waren auf Grundlage des Gesetzes über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft (SEBG) zahlreiche Fragen und Themen zwischen den Parteien zu klären. Ziel des Gesetzes ist es, in einer SE die erworbenen Rechte der Arbeitnehmer auf Beteiligung an Unternehmensentscheidungen zu sichern. Es lässt aber Interpretationsspielräume zu, wie dies im Einzelnen erfolgt. Die Dauer der BVG-Verhandlungen kann nach dem SEBG bis zu sechs Monate betragen und unter bestimmten Voraussetzungen verlängert werden. Davon haben die Verhandlungsparteien Gebrauch gemacht.

Verhandelt wurden unter anderem Themen wie die Zuständigkeit des SE-Betriebsrates (SE-BR), die Anzahl der einem Mitgliedstaat zugewiesenen Sitze im SE-BR und die Sitzverteilung. Es galt festzulegen, ob es eine oder zwei jährliche ordentliche SE-BR-Sitzungen geben soll sowie Regelungen zur Bildung, den Aufgaben, der Anzahl der Sitzungen und der Zahl der Mitglieder eines Geschäftsführenden Ausschusses (GA) zu treffen. Es galt auch, sich über ein Unterrichtungs- und Anhörungsverfahren als Dialog zwischen dem SE-BR und dem Vorstand der Hannover Rück SE zu einigen. Ein weiterer wesentlicher Verhandlungspunkt war die Regelung der Mitbestimmung im Aufsichtsrat.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Gewinn und Wertschöpfung sind unabdingbare Voraussetzungen einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt unser wirtschaftlicher Erfolg im Wesentlichen von der richtigen Einschätzung und Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Nachhaltigkeit ist damit nicht nur ein wichtiger Teil unseres generellen unternehmerischen Verständnisses, sondern hat auch einen unmittelbaren Bezug zu unserem operativen Geschäft. Es ist unser Ziel, wirtschaftlichen Erfolg im Einklang mit den gesetzlichen Regelungen sowie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kunden und Mitarbeiter, der Gesellschaft sowie des Umweltschutzes zu erzielen. Dabei gilt nach wie vor unsere Prämisse, Wachstum durch selbsterwirtschaftete Gewinne zu finanzieren und Schieflagen, die Eigenkapitalmaßnahmen erfordern, zu vermeiden. So agieren wir vorrangig ertragsorientiert und konzentrieren uns auf die attraktiven Segmente des Rückversicherungsgeschäfts.

Vor diesem Hintergrund haben wir im September 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf einer guten, nachhaltigen Umsetzung aller Com-

pliance-Anforderungen und konkretisiert die übergeordnete Unternehmensstrategie der Hannover Rück-Gruppe. Nachhaltigkeit umfasst für uns nachfolgende fünf Handlungsfelder:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Erfolgreiche Mitarbeiter
- Beschaffung und Umweltschutz
- Gesellschaftliches Engagement

Governance und Dialog

Als international tätiges Unternehmen trägt die Hannover Rück Verantwortung in vielfältiger Hinsicht. Das gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als Gesellschaft mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen unserer Corporate Governance. Die Hannover Rück erfüllt bis auf wenige Ausnahmen alle Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), siehe Seite 95. Darüber hinaus bilden unsere Geschäftsgrundsätze (Code of Conduct) einen weiteren Leitfaden für unser tägliches Handeln.

Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir auch im abgelaufenen Jahr in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes informiert. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), deren mittleren GRI-Transparenzlevel "B" wir erfüllen.

Seit dem Jahr 2009 wird die Hannover Rück regelmäßig durch die Ratingagentur oekom research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet. Seit 2013, mit Ablauf des aktuellen Ratingprozesses, zählen wir nunmehr zu den führenden Unternehmen unserer Branche und erfüllen die branchenspezifischen Mindestanforderungen. Zum Ausdruck dessen wurden wir in den sogenannten "Prime Standard" von oekom research aufgenommen.

Unseren 2010 begonnenen aktiven und offenen Dialog mit den wichtigsten Anspruchsgruppen haben wir durch eine zweite Stakeholderbefragung im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. In deren Rahmen sind wir erneut mit rund 30 Vertretern aus den Bereichen Kapitalmarkt, Kunden, Mitarbeitern, Nichtregierungsorganisationen und dem öffentlichen Sektor in den Dialog getreten und haben dabei neben Anerkennung zu unserer Berichterstattung auch wertvolle Anregungen in Bezug auf zukünftige Themen gewonnen.

Unseren ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Produktverantwortung

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Markts und unserer Kunden. Angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen finden sich zunehmend neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Risiken, sogenannte "Emerging Risks", in unserer Risikobewertung wieder. Beispiele zukünftiger Risiken sind unter anderem der demografische Wandel, die Entstehung von Megastädten, die Ressourcenverknappung oder Klimaveränderungen mit ihren Auswirkungen auf die globale Entwicklung (Naturkatastrophen, Umweltschäden) sowie Pandemien. Wir nutzen sämtliche intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere Versicherungslösungen anbieten zu können. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung von Risiken resultierend aus dem Klimawandel sowie dem Versicherungsschutz für sozial schwache Gruppen. Dies trifft im Besonderen auf die Entwicklungsländer zu, wo angesichts eines stetig wachsenden Nahrungsmittelbedarfs die Absicherung von Viehbeständen und Ernteausfällen notwendig ist.

Produktverantwortung umfasst für uns darüber hinaus auch die Verwaltung unserer Kapitalanlagen. Im Interesse unserer Kunden, institutionellen Investoren und Privatanleger verfolgt unsere Anlagestrategie - das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dabei berücksichtigen wir neben den traditionellen finanztechnischen auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien). Seit 2012 orientiert sich unsere Anlagepolitik konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigt damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Bei Nichteinhaltung der Kriterien erfolgt der Ausschluss aus unserem Anlageuniversum. Darüber hinaus werden Investitionen in entsprechend identifizierte Titel auch vorausschauend vermieden. Bei der Entwicklung und kontinuierlichen Überprüfung unserer Anlagestrategie arbeiten wir mit einem auf Nachhaltigkeit spezialisierten Dienstleister zusammen.

Erfolgreiche Mitarbeiter

Der Erfolg unseres Unternehmens ist unmittelbar von der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter abhängig. Wir achten daher in besonderer Weise auf deren Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft und legen Wert auf eine ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bei unseren Mitarbeitern kommt dabei besondere Bedeutung zu. Über flexible Arbeitszeitmodelle und Telearbeit fördert die Hannover Rück die Balance aus beidem.

Darüber hinaus genießt die körperliche und geistige Gesundheit unserer Mitarbeiter einen besonderen Stellenwert. Im Fokus steht dabei die Prävention von Erkrankungen. Durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, allgemeinmedizinische Beratungen und ein umfassendes Sportangebot wollen wir zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter beitragen.

Beschaffung und Umweltschutz

Es ist ein erklärtes Ziel der Hannover Rück, die negativen ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Dabei steht die Reduzierung von Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen bis hin zu Erreichung der Klimaneutralität im Jahr 2015 im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ein wesentlicher Schritt zur Erreichung dieses Ziels war die Einführung eines Umweltmanagementsystems im Jahr 2012 am Standort Hannover. Dieses wurde kurz nach seiner Einführung erfolgreich nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert; seine Konformität wurde im Rahmen des diesjährigen Erhaltungsaudits erneut bestätigt.

Einen weiteren Schritt hin zu unserem Ziel der Klimaneutralität haben wir Ende des Jahres 2013 mit dem Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Hauptgebäudes in Hannover unternommen. Der darüber erzeugte Strom soll ab dem Jahr 2014 vollständig in das hauseigene Netz eingespeist werden. In Abhängigkeit von den tatsächlich angefallenen Sonnenstunden kann die Anlage rund 145.000 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr erzeugen, was in etwa dem Stromverbrauch von 42 Zwei-Personen-Haushalten entspricht. Umgerechnet bedeutet dies, dass zukünftig der Ausstoß von etwa 136 Tonnen klimaschädlichem CO_2 pro Jahr vermieden wird.

Im Jahr 2013 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 7.203 (Vorjahr: 4.984) Tonnen und lag damit rund 44,5 % über dem Vorjahreswert. Grund für die deutlich erhöhte Kohlendioxid-Belastung war neben einer gestiegenen Anzahl an Flugkilometern resultierend aus Geschäftsreisen, der erhöhte Wärmebedarf aufgrund eines langanhaltenden Winters.

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2013 unsere absolute $\mathrm{CO_2}$ -Belastung von 6.859 (4.743) Tonnen resultierend aus Flugund Bahnreisen durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation "atmosfair" bzw. an die Deutsche Bahn AG kompensiert.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Gesellschaftliches Engagement

Bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1966 engagiert sich die Hannover Rück in der Förderung von Kunst, Kultur sowie Forschung und Lehre. Grundsätzlich untergliedern wir unser gesellschaftliches Engagement in vier Bereiche: Sponsoring, Stiftungsförderung, Spenden sowie das freiwillige Engagement unserer Mitarbeiter bzw. deren Weitergabe von Know-how im Umfeld unserer Standorte weltweit.

Ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltig-keit/index.html

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover

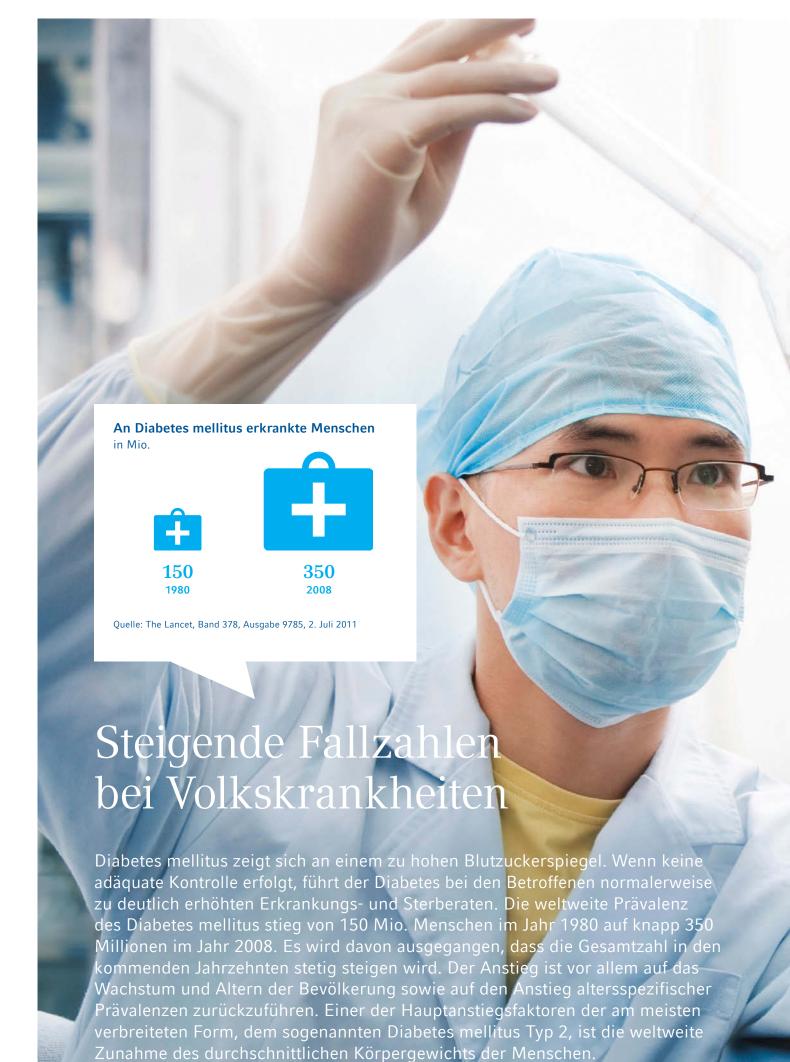
	2013 ³	20123	2011 ²	2010 ¹	2009 1
Strom (in kWh)	9.114.482	8.802.262	8.214.917	8.055.429	8.014.946
Wärmebedarf (in kWh)	3.359.694	2.319.854	1.859.119	2.383.918	2.314.009
Wasser (in I)	15.778.000	14.961.000	14.464.500	14.722.000	12.100.000
Papier (in Blatt)	8.502.060	8.766.000	9.172.180	9.074.300	8.488.368
Abfall (in kg)	214.250	205.790	257.400	297.000	327.000
Geschäftsreisen (in km)	18.185.062	16.654.504	17.658.598	16.018.500	15.179.745
CO ₂ -Belastung ⁴ (in kg)	7.203.000	4.984.000	8.123.000	7.685.000	9.005.000

¹ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 26 und KiTa, Hannover

Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Hannover

Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover

Radiative Forcing Index: 2,7





Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir gehen bewusst und kontrolliert vielfältige Risiken ein, die einerseits Gewinnmöglichkeiten eröffnen, aber andererseits auch nachteilige Auswirkungen für das Unternehmen haben können
- Wir sind überzeugt, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen und gesteuert, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Zur Systematisierung und Steuerung der Risiken unterteilen wir diese in

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadenschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfall- bzw. Kreditrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung, die Kredit- und Spread-Risiken innerhalb der Marktrisiken sowie die Sterblichkeitsänderungsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung.

- Die Reserverisiken können sich manifestieren, wenn die aktuellen Schätzungen zu zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus bestehenden Versicherungsverträgen von den in Zukunft tatsächlich zu tätigenden Zahlungen abweichen.
- Die Katastrophenrisiken resultieren aus Schadenzahlungen für Naturkatastrophen, wie Stürme oder Erdbeben, und von Menschen verursachte Katastrophen, wie Terroranschläge, Flugzeug- oder Schiffsunglücke, deren Höhe die im langjährigen Mittel erwarteten Schäden übersteigen.

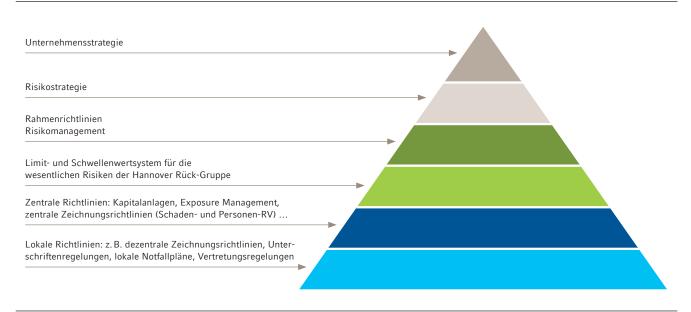
- Die Kredit- und Spread-Risiken resultieren aus Marktwertveränderungen oder Zahlungsausfällen im Rahmen unserer Kapitalanlage in festverzinsliche Wertpapiere von Unternehmen oder Staaten bzw. dinglich besicherte Anleihen.
- Sterblichkeitsänderungsrisiken resultieren aus dem Unterschied zwischen der in der Preis- und Reservebildung berücksichtigten Sterblichkeit der Versicherten und der tatsächlichen Sterblichkeit.

Unser Risikoprofil ist im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres stabil geblieben. Die Risiken sind grundsätzlich im Einklang mit unserem Geschäftswachstum gestiegen. Besondere Aspekte beschreiben wir in den folgenden Abschnitten.

Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. In der Schaden-Rückversicherung betreiben wir ein aktives Zyklusmanagement und zeichnen unser Geschäft selektiv und diszipliniert.

Durch den Ausbau der Personen-Rückversicherung reduzieren wir die Ergebnisvolatilität der Gruppe und erhalten die Stabilität der Dividendenzahlungen. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebührlich beeinträchtigen.

Umsetzung der Strategie



Strategieumsetzung

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Die Umsetzung der Strategie erfolgt dabei mehrstufig.

Unsere Unternehmensstrategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unseres Auftrags "Hannover Rück soll profitabel wachsen" sicherstellen. Die Geschäftsfeldausrichtungen folgen diesen Grundsätzen und leisten somit einen unmittelbaren Beitrag, um die übergreifenden Ziele zu erreichen. Wesentliche strategische Ansatzpunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind dabei die Grundsätze aktives Risikomanagement, angemessene Kapitalbasis und nachhaltige Compliance. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen im Detail verweisen wir auf das Kapitel "Unsere Strategie" auf Seite 16 ff.

In der Risikostrategie werden unsere aus der Unternehmensstrategie abgeleiteten Ziele im Hinblick auf das Risikomanagement weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Um das Erreichen dieser Ziele zu unterstützen, haben wir zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

- Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit
 ein
- Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
- 3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
- 4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagement-Rating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.

- 5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere
- 6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
- 7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
- 8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
- Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
- 10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen konkretisiert, beispielsweise bis zur Einführung und zum Testen von Notfallplänen für den Krisenfall oder Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche. Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch stellen wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems sicher.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % ein positives Konzernergebnis erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des IFRS-Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition

	Limit	2013
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses	>90 %	94,9 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital	< 0,03 %	0,01%
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	< 0,03 %	< 0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Im Berichtszeitraum war in erster Linie die im November 2013 erfolgte Einigung auf die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 von Bedeutung. Die Solvency II-Richtlinie hat die Hauptziele, den Versichertenschutz zu stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im Versicherungssektor des europäischen Binnenmarkts zu schaffen und damit eine weitgehend einheitliche Aufsichtspraxis in Europa zu gewährleisten. Bevor das neue Regelwerk zum 1. Januar 2016 vollständig in Kraft treten kann, müssen auf europäischer und nationaler Ebene noch wichtige Details festgelegt werden. Die Hannover Rück hat sich seit Jahren intensiv auf Solvency II vorbereitet und ist gut gerüstet, um die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten zu versorgen. Wir sehen uns für Solvency II gut aufgestellt, weil wir ein solider und risikoarmer Vertragspartner mit ausgezeichnetem Rating sind. Wir können das bei der Entwicklung des internen Kapitalmodells gewonnene Know-how mehrfach nutzen, und durch die Konvergenz von Aufsichts-, Rating- und internen Kapitalanforderungen erwarten wir eine Entlastung, die uns zusätzliche Rückversicherungskapazität verschafft.

Weitere wesentliche externe Einflussfaktoren sind das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Euro-Schuldenkrise. Für nähere Informationen zu diesen Themen verweisen wir auf das Kapitel "Kapitalanlagen" im Lagebericht auf Seite 50 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument.

Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten der voraussichtlichen zukünftigen Solvenzbewertung unter Solvency II entsprechen.

Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt alle Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken bei den Kapitalanlagen, Kredit- und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomisch, währungsraumabhängige Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse, Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Die Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greift auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen (Rück-)Versicherungsdatenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert.

Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruin-Wahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordern wird. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die Kapitalbedeckungsquote unter Solvency I liegt zum 31. Dezember 2013 bei 147 %. Die entsprechende Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist.

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital 1

in Mio. EUR	2013		2012	
Verfügbares ökonomisches Kapital	11.143,9		10.693,7	
Sicherheitsniveau	99,97 %	99,5 %	99,97 %	99,5 %
Benötigtes Risikokapital	6.896,9	3.375,2	6.292,1	3.190,5
Kapitalüberdeckung	4.247,0	7.768,6	4.401,5	7.503,1
Kapitalisierungsquote	161,6 %	330,2 %	170,0 %	335,2 %

Im Berichtszeitraum wurde die Darstellung der Risiken geändert. Das benötigte Risikokapital wird nun als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswerts) ausgewiesen und das erwartete Ergebnis bei dem verfügbaren Kapital berücksichtigt. Die Vorjahreswerte für das benötigte und verfügbare Kapital sind entsprechend angepasst.

Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar.

Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen. Wir streben in diesem Zusammenhang von den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert.

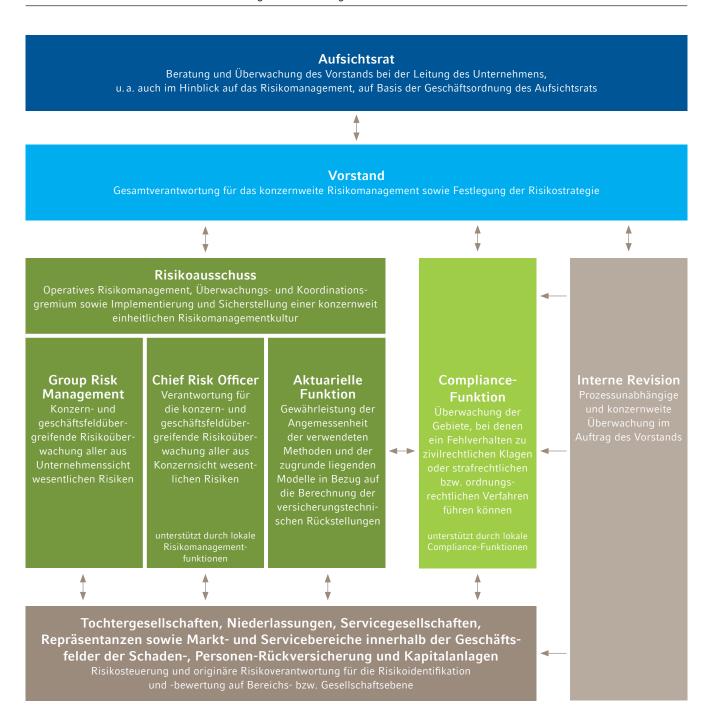
Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert, das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit "AA-" (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit "A+" (Superior, stabiler Ausblick) bewertet.

Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit "Very Strong", der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

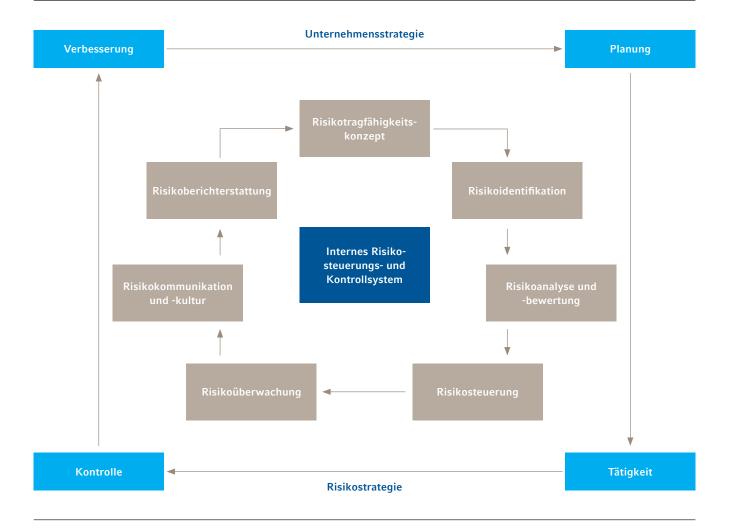
Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Unser konzernweites Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken einen wesentlichen Beitrag zum profitablen Wachstum und damit zur Umsetzung unserer Strategie zu leisten. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner.

Zur Gewährleistung eines effizienten Risikomanagementsystems hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. In diesem System sind die einzelnen Elemente des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind klar definiert und in Richtlinien dokumentiert. Dies ermöglicht ein gemeinsames Verständnis für eine konzernweite und ganzheitliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Zur Unterstützung der Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßige Treffen der konzernweiten Risikomanagementfunktionen statt. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie deren wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung.



Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des gesamten Risikomanagements. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand unseres Konzerns sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung.



Die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Dort werden unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Außerdem regelt die Richtlinie die Grundsätze für die Beurteilung neuer Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie Anforderungen an die Ausgliederungen von Funktionen. Ihr Ziel ist es, homogene Konzernstandards für das Risikomanagement zu etablieren. Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind:

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen –

neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.

Risikoidentifikation

Wichtigste Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Um sicherzustellen, dass im Rahmen der Risikoidentifizierung alle Risiken erkannt werden, existiert eine übergreifende Kategorisierung, die alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt - dem jeweiligen Risiko angepasst - zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews, Szenarioanalysen, Checklisten oder standardisierten Fragebögen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how (z. B. aus Positionspapieren des CRO-Forums; das CRO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Risk Officer (CRO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen) fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation stellt sicher, dass die aus der laufenden und der turnusmäßigen Überwachung bekannt gewordenen neuen Risiken ergänzt werden und bekannte Risiken bei Bedarf überarbeitet werden.

Risikoanalyse und -bewertung

Jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko wird quantitativ bewertet. Nur die Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, z.B. Reputationsrisiken oder die zukünftigen Risiken (Emerging Risks).

Die Bewertung erfolgt zum Beispiel durch qualitative Risikoeinschätzungen (Self Assessments). Beim Risikomodell der Hannover Rück erfolgt durch das Group-Risk-Management eine quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition. Dabei werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die Risikosteuerung umfasst dabei den Entwicklungsund Umsetzungsprozess von Strategien und Konzepten, die darauf ausgerichtet sind, identifizierte und analysierte Risiken entweder bewusst zu akzeptieren, zu vermeiden oder zu reduzieren. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chancen-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Operativ unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der dezentralen Zeichnungsrichtlinien, das Limit- und Schwellenwertsystem oder auch durch das interne Kontrollsystem (IKS).

Risikoüberwachung

Elementare Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie und die der Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Risikosteuerungsmaßnahmen zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Der Vorstand verantwortet die Implementierung einer konzernweiten Risikokommunikation und Risikokultur. Das Risikomanagement ist im Auftrag des Vorstands für die operative Umsetzung verantwortlich. Wesentliche Elemente der Kommunikation sind zum Beispiel die interne und externe Risikoberichterstattung, Informationen zu Risikokomplexen im Intranet (z. B. Positionspapiere zu Emerging Risks), sowie regelmäßige Treffen der Risikomanagementverantwortlichen im Konzern.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sicherzustellen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus turnusmäßigen Risikoberichten, z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophen-

szenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Prozessintegrierte/-unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden). Insbesondere durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und des internen Überwachungssystems. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten.

Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen.

Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und der Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse.
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Trotzdem lassen sich selbst mit einem optimal ausgestalteten IKS nicht alle Fehler vermeiden. Das System kommt an seine Grenzen, insbesondere bei Betrugsrisiken und ungenauen bzw. unvollständigen Regelungen und Verantwortlichkeiten.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird gewährleistet, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei stellt die interne Revision sicher, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Im folgenden Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital gegenüber.

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den IVC Anwendung (siehe Kapitel "Steuerungssystem" auf Seite 24). Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mittels versicherungsmathematischer Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. In Abweichung zu den aktuell diskutierten Bewertungsvorschriften unter Solvency II verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit hoher Bonität abgeleitet sind, zur Diskontierung unserer zukünftigen Zahlungsströme.

Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt beziehungsweise approximiert.

Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value zum Einsatz kommen (Für weitere Aussagen im Hinblick auf den Market Consistent Embedded Value verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel "Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung" auf Seite 83). Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen vor allem die latenten aktiven und passiven Steuern, die im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen anfallen.

Das verfügbare ökonomische Kapital stieg im Betrachtungszeitraum von 10.693,7 Mio. EUR auf 11.143,9 Mio. EUR. Grund dafür sind die positiven Effekte aus den ökonomischen Bewertungsanpassungen für die Schaden- und Personen-Rückversicherung. Das Eigenkapital blieb angesichts des positiven Ergebnisses trotz gegenläufiger Effekte aus der Währungsumrechnung und dem Zinsumfeld weitgehend stabil. Die gestiegenen Zinsen bei Staatsanleihen guter Bonität sowie der stärker werdende Euro führten zu einer Reduktion der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen. Im Gegenzug stieg aufgrund der höheren Zinsen der Diskontierungseffekt der Schaden-

rückstellungen in der Schaden-Rückversicherung. Die höheren Bewertungsanpassungen für die Personen-Rückversicherung sind vor allem aus im Vergleich zu IFRS geringeren Effekten aus Zins- und Währungskursänderungen zurück zu führen. Der Anstieg der sonstigen Bewertungsanpassungen resultiert aus latenten Steuern in Folge der höheren Bewertungsreserven.

Übergangsrechnung¹ (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)

in Mio. EUR	2013	2012 ²
Eigenkapital	6.530,0	6.714,1
Bewertungsanpassungen Schaden-Rückversicherung	1.627,8	775,2
Bewertungsanpassungen Personen-Rückversicherung	1.116,5	930,5
Bewertungsanpassungen Kapitalanlagen eigenes Management	357,6	599,0
Bewertungsanpassungen für Steuern und Sonstige	-725,8	-558,1
Ökonomisches Eigenkapital	8.906,1	8.460,7
Hybridkapital	2.237,8	2.233,0
Verfügbares ökonomisches Kapital	11.143,9	10.693,7

- Im Zuge der Umstellung des Ausweises des benötigen Risikokapitals als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswertes) wird das erwartete Ergebnis nun bei den jeweiligen Umbewertungspositionen als Teil des verfügbaren Kapitals berücksichtigt. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.
- ² Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1. des Anhangs)

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % stieg im Berichtsjahr von 6.292,1 Mio. EUR auf 6.896,9 Mio. EUR. Der Anstieg der Zeichnungsrisiken der Schaden-Rückversicherung resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Risikobudgets für Naturgefahren sowie aus Modellverbesserungen. Mit der Berücksichtigung der erhöhten Risikobudgets nehmen wir eine eher konservative Sicht ein, da die zugesagten Kapazitäten nicht zu jedem Zeitpunkt im Jahr ausgelastet werden. Die Erhöhung des Risikokapitals für Marktrisiken ist vor allem auf Änderungen bei der Modellierung der Kredit- und Spread-Risiken sowie zu einem geringeren Teil auf ein gestiegenes Volumen von Immobilien zurück zu führen. Die Zeichnungsrisiken der Personen-Rückversicherung, die Kreditrisiken sowie die operationalen Risiken haben sich im Einklang mit den unterliegenden Geschäftsvolumina geändert.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus den ökonomischen Eigenmitteln gemäß der oben erläuterten Bewertungsprinzipien und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige, interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z.B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Benötigtes Risikokapital¹

in Mio. EUR	20	2013		2012		
	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %		
Zeichnungsrisiko Schaden-Rückversicherung	4.459,9	2.738,6	4.025,5	2.610,6		
Zeichnungsrisiko Personen-Rückversicherung	2.607,3	1.434,3	2.592,8	1.336,6		
Marktrisiko	3.609,5	2.032,9	3.465,0	1.898,0		
Kreditrisiko	739,5	324,0	737,2	316,6		
Operationales Risiko	510,7	296,8	556,9	267,5		
Diversifikation	-3.905,2	-2.187,7	-3.781,5	-2.237,9		
Steuereffekte	-1.124,8	-1.263,7	-1.303,8	-1.000,9		
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	6.896,9	3.375,2	6.292,1	3.190,5		

Im Berichtszeitraum wurde die Darstellung der Risiken geändert und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Im Sinne einer transparenteren Darstellung des Diversifikations- und Steuereffektes werden die Einzelrisiken nun vor Berücksichtigung steuerlicher Effekte und als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswertes) ausgewiesen.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Bei diesen Abhängigkeiten gehen wir jedoch davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet.

Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Weil die Stellung nicht ausreichender Reserven das größte Risiko der Schaden-Rückversicherung darstellt, ist unser konservatives Reservierungsniveau bestimmend für das Risikomanagement.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko) und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle. Beim Katastrophenrisiko unterscheiden wir zwischen Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt.

Diversifikationseffekt innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung

Risikokapital 1 pro Sparte zum 99,5 %-VaR

in Mio. EUR	2013
Nordamerika	734,9
Deutschland	458,3
Transport	289,7
Luftfahrt	269,6
Kredit/Kaution & politisches Risiko	789,1
Strukturierte Rückversicherung und ILS	146,2
Großbritannien, Londoner Markt & Direktgeschäft	375,9
Globale Rückversicherung	508,2
Weltweites Katastrophengeschäft XL	562,6
Fakultative Rückversicherung	636,6
Diversifikation	-2.032,5
Gesamt Schaden-Rückversicherung	2.738,6

Analog zum Ausweis der Einzelrisiken wurde die Darstellung geändert. Im Sinne einer transparenteren Darstellung des Diversifikationseffektes werden die Risiken nun als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswertes) ausgewiesen.

Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für Zeichnungsrisiken Schaden-Rückversicherung

in Mio.EUR	2013
Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko)	2.015,3
Reserverisiko	1.528,4
Diversifikation	-805,1
Zeichnungsrisiken Schaden-Rückversicherung	2.738,6

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5%.

Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden

in Mio.EUR	2013			2012		
	Einzelscha- denrück- stellungen	Spätscha- denrück- stellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzelscha- denrück- stellungen	Spätscha- denrück- stellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	28,8	170,8	32,1	27,8	182,2	29,1

Das Reserverisiko, d.h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns von äußerster Wichtigkeit. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (> 50 %). Um diesem potenziellen Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 5.359,6 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 "Versicherungstechnische Rückstellungen" auf Seite 189 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mittels der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fortdauern würde.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Erstmalig wurde ein Inflationsschutz im zweiten Quartal 2010 mit einer Laufzeit von vier und fünf Jahren erworben. Eine Aufstockung erfolgte im ersten Quartal 2011 (Laufzeit acht Jahre). Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven stellen wir auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Couponzahlungen inflationsgesichert sind.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadenszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren, indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen

in Mio. EUR	2013 2013				
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn				
Sturm Europa					
100-Jahres-Schaden	-227,8	-101,3			
250-Jahres-Schaden	-415,2	-241,0			
Sturm USA					
100-Jahres-Schaden	-393,1	-369,1			
250-Jahres-Schaden	-630,6	-568,0			
Sturm Japan					
100-Jahres-Schaden	-241,1	-289,4			
250-Jahres-Schaden	-292,0	-363,0			
Erdbeben Japan ¹					
100-Jahres-Schaden	-263,4	-335,4			
250-Jahres-Schaden	-490,8	-478,0			
Erdbeben Kalifornien					
100-Jahres-Schaden	-271,9	-281,2			
250-Jahres-Schaden	-461,1	-433,0			
Erdbeben Australien					
100-Jahres-Schaden	-166,5	-176,2			
250-Jahres-Schaden	-369,1	-393,0			

¹ Vorjahresszenario beschränkt auf Tokio

Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadenszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent durch das Group-Risk-Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung

in Mio. EUR	Limit 2013	Schwellen- wert 2013	Ist-Wert (Juli 2013)
Alle Natur- katastrophenrisiken ¹			
200-Jahres-Gesamt- schaden	1.404	1.264	900

¹ Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Im Geschäftsjahr hatten wir die folgenden Großschäden zu verzeichnen:

Großschäden¹ 2013

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
Hagel "Andreas" in Deutschland	2728. Juli	137,9	99,3
6 Sachschäden		117,2	115,8
Flut in Europa	20. Mai – 4. Juni	113,4	92,5
Flut in Kanada	19.–21. Juni	66,1	45,9
Hagel "Manni" in Deutschland, der Schweiz und Österreich	19.–20. Juni	51,9	37,7
Sturm "Christian" in Deutschland	28. Oktober	45,5	33,7
Sturm "Xaver" in Deutschland	5. Dezember	39,5	27,5
2 Luftfahrtschäden		37,8	33,5
2 Kreditschäden		28,7	28,7
1 Transportschaden		26,0	18,5
Flut in Kanada	8. und 9. Juli	25,9	15,0
Taifun "Haiyan" auf den Philippinen	9. November	18,7	18,5
Tornados in den USA	19. – 20. Mai	15,5	11,0
Gesamt		724,1	577,6

¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente.

Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche der Hannover Rück erstellt. Dabei wird unter anderem berichtet über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z.B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 1	2004 1
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversi- cherung	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8	97,2
davon Großschäden ²	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3	8,3

¹ Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel "Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung" auf Seite 190 ff.

Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich. Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse.

Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir für die Mehrzahl unserer Versicherungsverträge Todesfallleistungen und nicht Erlebensfallleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen, sodass das Langlebigkeitsrisiko inzwischen unser zweitgrößtes Risiko innerhalb der Personen-Rückversicherung darstellt. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind.

Benötigtes Risikokapital ¹ für Zeichnungsrisiken Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013
Sterblichkeitsrisiko	1.216,6
Langlebigkeitsrisiko	693,7
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	293,3
Stornorisiko	485,9
Diversifikation	-1.255,2
Zeichnungsrisiko Personen-Rückversicherung	1.434,3

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument. Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z.B. Verwendung von Sterbe-

und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet.

Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z.B. von Stornorisiken, vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften.

Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärserträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums (Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer (CFO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen).

Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht 2012 auf unserer Internetseite. Der MCEV-Bericht für das Geschäftsjahr 2013 wird zeitnah zu diesem Bericht auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagen-Mix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktpreisrisiken zählen Aktien-, Zinsänderungs-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Zinsänderungs-, Kredit- und Spread-Risiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zinsänderungs- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen.

Benötigtes Risikokapital 1 für Marktrisiken

in Mio.EUR	2013
Kredit- und Spreadrisiko	1.408,1
Zinsänderungsrisiko	812,9
Währungsrisiko	816,0
Aktienrisiko ²	531,0
Immobilienrisiko	287,7
Diversifikation	-1.822,8
Marktrisiko	2.032,9

- ¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.
- ² Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen.

Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Unser konservativ ausgerichtetes Kapitalanlageportefeuille konnte sich den Steigerungen der Zinssätze für Staatsanleihen, die insbesondere im Mai und Juni 2013 aufgrund der sogenannten Tapering-Debatte in den USA ausgelöst wurden, nicht entziehen und gab ab Mai 2013 einen Teil der in den Vorjahren erfahrenen Marktwertgewinne wieder ab. Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems angesprochen worden (vgl. Grafik unten). Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Entwicklung resultiert aus unseren länger laufenden festverzinslichen Wertpapieren, welche wir unter unserem strikten Asset-Liability-Management-Ansatz zur Bedeckung entsprechender Verbindlichkeiten halten.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Seine Berechnung erfolgt auf Basis historischer Daten, z.B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwert-

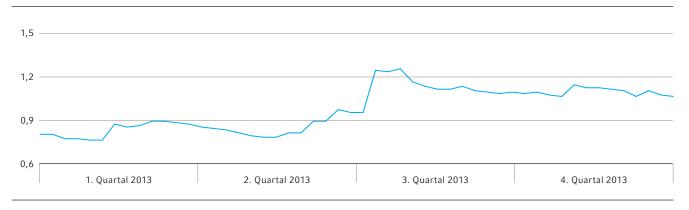
Auslastung des Triggersystems



verlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spread-Kurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z.B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zinsänderungsrisiken, Kredit- und Spread-Risiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken.

Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser Value at Risk dennoch sowohl im Verlauf des Berichtszeitraums als auch mit 1,1 % (0,8 %) zum Ende des Berichtszeitraums klar unter der Value-at-Risk-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Value at Risk¹ des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern



¹ VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern	
Aktien	Aktienkurse -10 %	-2,9	-2,9	
	Aktienkurse -20 %	-5,8	-5,8	
	Aktienkurse +10 %	+2,9	+2,9	
	Aktienkurse +20 %	+5,8	+5,8	
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-635,1	-508,3	
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.241,6	-993,5	
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+656,9	+524,8	
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.341,2	+1.071,6	
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-115,9	-24,7	
	Immobilienmarktwerte +10 %	+115,9	+24,7	

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert. Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM).

Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen in Kapitel 6.1 "Selbstverwaltete Kapitalanlagen" des Anhangs auf Seite 175 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir halten nur in sehr geringem Maße, im Rahmen strategischer Beteiligungen, entsprechende Bestände. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille. Wir verweisen auf unsere Darstellungen in Kapitel 6.1 "Selbstverwaltete Kapitalanlagen" des Anhangs auf Seite 168 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verblei-

bende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt in Kapitel 6.1 "Selbstverwaltete Kapitalanlagen" auf Seite 176 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. die US-Immobilienkrise) hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in geringem Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Im Berichtsjahr haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps genutzt. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien.

Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/ding- lich gesicherte Schuld- verschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	21,9	1.345,0	50,4	3.188,4	1,5	169,5	63,0	3.047,9
AA	62,1	3.825,8	46,4	2.931,5	15,4	1.699,2	15,0	722,7
A	10,0	614,7	2,5	155,0	48,2	5.310,0	10,2	491,7
BBB	5,0	305,6	0,5	32,8	28,9	3.186,7	7,1	340,7
< BBB	1,0	63,1	0,2	13,3	5,9	651,3	4,7	226,9
Gesamt	100,0	6.154,2	100,0	6.320,9	100,0	11.016,8	100,0	4.830,0

- ¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.
- ² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z.B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 126,6 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,4 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 39,3 Mio. EUR, Portugal 20,1 Mio. EUR, Italien 67,2 Mio. EUR und Irland 0,0 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Auf Marktwertbasis wurden 3.480,2 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 2.963,5 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (68,9 %) ist mit einem Rating von "A" oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z.B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie

mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabenlimite für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z.B. Marktinformationen von Maklern).

Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z.B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt.

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

in %	2013	2012	2011	2010	2009
Hannover Rück-Konzern	89,0	89,8	91,2	90,1	92,6
Schaden-Rückversicherung	89,9	90,2	91,3	88,9	94,1
Personen-Rückversicherung	87,7	89,3	91,0	91,7	90,7

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt. Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen des Kreditrisikos stellen sich wie folgt dar:

Kennzahlen zur Überwachung und Steuerung unserer Kreditrisiken

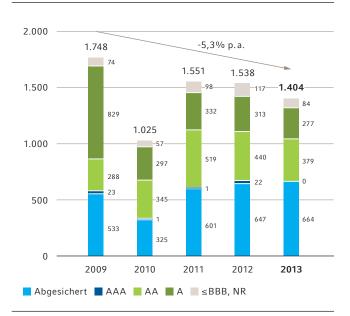
Steuerungskennzahlen	2013	20125	2011	2010	2009
Solvabilitätsspanne ¹	71,7 %	72,9 %	68,3 %	69,5 %	60,4 %
Eigenkapitalüberdeckung ²	34,3 %	33,3 %	30,9 %	36,5 %	32,1 %
Zinsbedienungsfähigkeit³	9,7x	13,3x	8,5x	13,8x	14,9x
Rückstellungen/Prämie ⁴	270,6 %	268,4 %	292,7 %	275,1 %	270,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6%

- ¹ (Eigenkapital + Hybridkapital)/verdiente Nettoprämie
- ² Hybridkapital/Eigenkapital
- ³ EBIT/Zinszahlungen auf Hybridkapital
- ⁴ Nettorückstellungen/verdiente Nettoprämie
- Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)
- 89,4 % unserer Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert ("AAA" bis "BBB").
- 88,6 % verfügen über ein Rating in der Kategorie "A" oder besser
- Seit dem Jahr 2009 konnten wir die Höhe der Forderungen um insgesamt 19,7 % senken.
- Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 47,3 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d.h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.
- Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 300,9 Mio. EUR (10,2 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 2.945,7 Mio. EUR älter als 90 Tage.
- Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,09 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.403,8 Mio. EUR (1.538,2 Mio. EUR). In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen – unterteilt nach Ratingqualität – gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt. Für die vergangenen Jahre ergibt sich eine deutlich rückläufige Tendenz mit einer durchschnittlichen Reduzierung von 5,3 % pro Jahr.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag

in Mio. EUR



In Kapitel 6.4 "Versicherungstechnische Aktiva" auf Seite 183 f., Kapitel 6.6 "Sonstige Vermögenswerte" auf Seite 186 ff. sowie Kapitel 7.2 "Ergebnis der Kapitalanlagen" auf Seite 205 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuften versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Prämienrisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbarer Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes "Wir managen Risiken aktiv" handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

- 1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
- 2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
- 3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
- 4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
- Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks/SAOR) ermitteln wir den Reifegrad unseres operationalen Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Basierend auf diesen Messungen werden – unter Nutzung von Risikoindikatoren und Effizienzgesichtspunkten – Limite und Schwellenwerte entwickelt. Einen wesentlichen Indikator bildet hierbei die SAORbasierte Kapitalbindung in unserem internen Modell. Diese liegt aktuell bei 510,7 Mio. EUR.

Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken. In diesem Gesamtrahmen betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z.B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z.B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datengualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns. Ein angemessenes Management der Datenqualitätsrisiken setzt klar definierte Rollen und damit verbundene Verantwortlichkeiten voraus. Das zentrale Datenqualitätsmanagement ist im Rahmen der prozessintegrierten Risikoüberwachung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Systems verantwortlich und hat dabei Vorgaben- und Methodenkompetenz.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns drohen. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz oder auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert und Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen, wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verweisen wir auf die Kapitel 8.6 und 8.7, Seite 222.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z.B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen. Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben, wie beispielsweise abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z.B. im Intranet oder durch Schulungsangebote, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z.B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung erfolgt an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z.B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacitys, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z.B. einer erhöhten

Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z.B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel "Unsere Strategie" auf Seite 16ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannovers Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust, einen schwerwiegenden Betrugsfall oder auch durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko - dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind - und dem Marktliquiditätsrisiko - dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszuzahlen. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben.

Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag mehr als 2,1 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancenund Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Kapitel Prognosebericht, Seite 120ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Entsprechende Ideen unserer Mitarbeiter, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Initiative "Zukunfts-Radar" und die Arbeitsgruppe "Emerging Risks und Scientific Affairs". Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit "Chancenmanagement" eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet exklusiv und systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten auf die Generierung von zusätzlichem Prämienvolumen mit Profitpotenzial. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Ideen zu Geschäftschancen weiterentwickelt und optimale Rahmenbedingungen für neue Geschäftsideen geschaffen.

In der bereichs- und hierarchieübergreifend besetzten Initiative "Zukunfts-Radar" wird ein breites Spektrum von Themen aufgegriffen und es werden erste Geschäftsansätze abgeleitet. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Bewertung von Trends und Zukunftsthemen. Dazu zählen zum Beispiel zunehmende Wetterschwankungen, Hindernisse bei der Energiewende, verschärfte Ressourcenknappheit, Entwicklungen im Gesundheitsmarkt oder der Internetkriminalität.

Internetkriminalität

Die Trendanalyse der Initiative "Zukunfts-Radar" geht beispielsweise von einer stark steigenden Internetkriminalität aus. Es wird z.B. erwartet, dass sich künftig Schadsoftware auf Smartphones und Tablet-PCs stark verbreiten wird. Auch besteht die Gefahr, dass künftig physische Ziele (z.B. Kraftwerke, Strom- oder Kommunikationsnetze im Bank- und Finanzwesen) verstärkt über die informations- und kommunikationstechnische Infrastruktur angegriffen werden.

Generell werden durch das "Zukunfts-Radar" perspektivisch attraktive Geschäftschancen analysiert, um sie in einem zweiten Schritt in marktfähige Erst- und Rückversicherungsprodukte umzusetzen. Dazu werden konkrete Themengebiete in bereichs- und fachübergreifenden Teams untersucht und potenzielle Geschäftsansätze erarbeitet. Die Analysen im "Zukunfts-Radar" umfassen neben Zukunftsthemen auch das Vorgehen der Wettbewerber, um Geschäftschancen und Marktnischen frühzeitig zu erkennen.

Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich Chancenmanagement bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung, beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Bereichsgründung entwickelten sich bisher aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden bereits verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt "Wetter" oder "Energie Einspar Protect (EEP)":

Chancenmanagement-Projekt "Wetter"

Ziel war es, einem stark wetterabhängigen Kundenkreis branchenspezifische Lösungen gegen Wetterschwankungen anzubieten. Das Interesse von Unternehmen an diesem Produkt nimmt aufgrund der zunehmenden Wettervariabilität und der höheren Bekanntheit des Produkts in letzter Zeit stark zu.

Chancenmanagement-Projekt "Energie Einspar Protect (EEP)"

Das Projekt hatte die Aufgabe, sogenannte Energieeinsparversicherungen in Deutschland zu entwickeln. Mit Hilfe dieser Versicherungslösung können sich Unternehmen, die Energieeffizienzlösungen anbieten, dagegen absichern, dass die zugesagte Energieeinsparung nicht erreicht wird. Dann erhält das betroffene Unternehmen vom Erstversicherer eine Ausgleichszahlung. Die Hannover Rück wiederum deckt die Energieeinspargarantien ihrer Erstversicherungskunden.

Der eigenständige Servicebereich Chancenmanagement wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück.

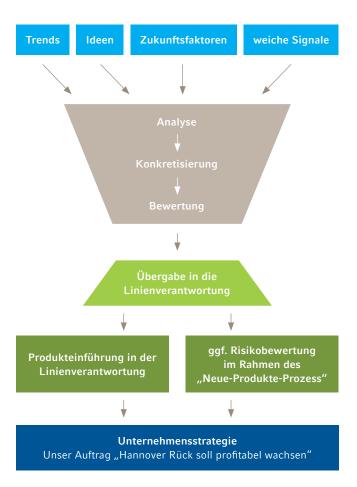
Durch das vielfältige Spektrum an möglichen Zukunftschancen ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe "Emerging Risks und Scientific Affairs" im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 90 f. "Sonstige Risiken"). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potentiellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr beispielsweise die Themenbereiche Gasgewinnung aus Schiefergestein (Fracking) oder die Auswirkungen von lang anhaltenden Hitzewellen analysiert.

Lang anhaltende Hitzewellen

Lang anhaltende Hitzewellen haben Auswirkungen auf viele Bereiche des täglichen Lebens. Am bekanntesten sind die Konsequenzen für Landwirtschaft und Gesundheit. Darüber hinaus sind aber auch die Folgen für Industrie, Transport, Energieversorgung, Wasserversorgung und Umwelt mit erheblichen finanziellen Belastungen zu beachten.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee und ein neues Rückversicherungsprodukt resultiert daraus, wird im Regelfall - sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind - der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde oder die Haftung substantiell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie). Durch das Risikomanagement wird dabei sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts, eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Der Prozess des Chancenmanagements stellt sich vereinfacht wie folgt dar:



Gesamteinschätzung des Vorstands

Wir sind überzeugt, dass wir durch unser Risikomanagement jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation besitzen, unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück liefert. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profils einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die in den vorherigen Abschnitten beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar und dies insbesondere, weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und optimal miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanzund Ertragslage haben. Unserem Risikoverständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen.

Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle

Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg unserer finanziellen Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals. Wir konnten unser haftendes Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschende Gesellschafter und Eigenkapital) seit dem Jahr 2008 um über 86 % steigern. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren zu können, aber auch, um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können.

Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 57) sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note "Very Strong". Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes. Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel "Finanz- und Vermögenslage" des Lageberichts. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision.

Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 118 ff. sowie auf das Kapitel 8.11 "Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres" auf Seite 224.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung

Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung der Gesellschaft im Sinne des § 289a Absatz 1 Handelsgesetzbuch (HGB):

Deutscher Corporate Governance Kodex

Nachdem die Hannover Rück im Vorjahr drei Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) nicht entsprochen hatte, wird die Gesellschaft in diesem Jahr bei der Umsetzung des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 in vier Punkten von den Empfehlungen abweichen. Hierbei handelt es sich um die Empfehlungen, bei Neuabschluss oder Verlängerung von Vorstandsverträgen ein Abfindungs-Cap zu berücksichtigen (Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4), dass der Aufsichtsratsvorsitzende nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben soll (Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2) und dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll (Kodex Ziffer 5.3.2). Rein vorsorglich wurde eine Abweichung von der Empfehlung in Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2 zu betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen erklärt. Die Begründung für diese Abweichungen entnehmen Sie bitte der nachfolgend dargestellten Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG). Auf der Website der Gesellschaft finden Sie neben dieser aktuellen auch alle bisherigen Entsprechenserklärungen der Gesellschaft (www. hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html).

Entsprechenserklärung

nach § 161 AktG des Deutschen Corporate Governance Kodex der Hannover Rück SE:

Der Deutsche Corporate Governance-Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden (comply or explain).

Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Hannover Rück SE bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 in vier Punkten von den Empfehlungen abweicht:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands setzt sich neben einer Barkomponente und Einzahlungen in eine Bonusbank zu 20 % der gesamten variablen Vergütung aus der automatischen Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards zusammen. Die Höhe der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach Höhe der 20 %-igen variablen Vergütung dividiert durch den durchschnittlichen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie fünf Handelstage vor und fünf Handelstage nach der ordentlichen Hauptversammlung im jeweiligen Zuteilungsjahr.

Somit steht bei der Zuteilung der Share Awards, der auf diesen variablen Vergütungsbestandteil bei der Gesellschaft entstehende Aufwand zum Zuteilungszeitpunkt (Cap) fest. Bei diesen virtuellen Share Awards handelt es sich wirtschaftlich um ein auf vier Jahre Haltedauer ausgerichtetes Zwangsinvestment der Vorstände in die Hannover Rück-Aktie. Dieses Zwangsinvestment trägt somit positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, die sich im Aktienkurs widerspiegeln, entsprechend Rechnung.

Die Auszahlung dieser Share Awards erfolgt nach einer Sperrfrist von vier Jahren nach dem zum Auszahlungspunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrages in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividenden je Aktie. Damit folgen die virtuellen Share Awards dem wirtschaftlichen Schicksal von physisch zugeteilten echten Aktien.

Sollte der Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt höher liegen, als der Aktienkurs zum Zuteilungszeitpunkt, kann dieser sich dadurch ergebende Mehraufwand für die Gesellschaft durch entsprechende Sicherungsmaßnahmen neutralisiert werden.

Soweit bei der variablen Vergütung die Lieferung echter Aktien zum Verbleib bei den Vorständen mit einer Veräußerungssperrfrist gewährt wird, ist ein Cap regelmäßig nur bei der Gewährung der Aktien (Zuteilungszeitpunkt) aber nicht zum Ausübungszeitpunkt vorgesehen, der nach Ablauf der Sperrfrist im Ermessen des Empfängers liegt.

Die virtuellen Share Awards der Hannover Rück haben einen Cap zum Zuteilungszeitpunkt und einen festen Ausübungszeitpunkt durch die Gesellschaft nach vier Jahren. Ein weiterer Cap zum Ausübungszeitpunkt ist bei Sicherungsmaßnahmen der Gesellschaft nach unserer Auffassung, insbesondere vor dem Hintergrund der gewünschten wirtschaftlichen Identität von virtuellen und echten Aktienzwangsinvestments entbehrlich. Vorsorglich erklärt die Gesellschaft jedoch eine Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Abs. 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er sich beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanzund Prüfungsausschuss liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.2 Absatz 2 abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (Audit Committee)

Der derzeitige Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nach Rechtsauffassung der Gesellschaft nicht als unabhängig anzusehen. Wie oben bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch in Frage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits zehn

Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des Finanz- und Prüfungsausschusses auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung in Ziffer 5.3.2 abzuweichen.

Allen anderen Empfehlungen des Kodex wird entsprochen.

Hannover, den 4. November 2013

Für den Vorstand Für den Aufsichtsrat

Unternehmensführungspraktiken

Die Hannover Rück verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Durch unseren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profils einen optimalen Risikoausgleich. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Unser Ziel ist es, den Vor- und Nachsteuergewinn nach IFRS sowie den Unternehmenswert einschließlich gezahlter Dividenden jährlich zweistellig zu steigern. Als wesentlichen Erfolgsfaktor dafür sehen wir das organische Wachstum unseres Geschäftsvolumens an, das langfristig über dem Wachstum des Rückversicherungsmarkts liegt. Temporäre Marktanteilsverluste stehen dem nicht entgegen. Unseren Aktionären stellen wir eine dauerhaft überdurchschnittliche Verzinsung ihres Kapitals in Aussicht. Daher streben wir eine Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 750 Basispunkten über dem risikofreien Zins und eine Aktienkursentwicklung an, die über einen rollierenden Dreijahreszeitraum den gewichteten Global Reinsurance Index übertrifft.

Im Verhältnis zu unseren Mitarbeitern achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft, die wir durch attraktive Arbeitsplätze, Personalentwicklungsund Führungsarbeit fördern. Dabei stimmen wir anhand unserer strategischen Personalplanung die Anzahl und Qualifikation unserer Mitarbeiter auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen unseres globalen Marktauftritts ab. Wir setzen auf größtmögliche Delegation von Aufgaben, Befugnissen und Verantwortung und schaffen dadurch die Voraussetzungen dafür, schnell und flexibel reagieren zu können. Wir führen über Zielvereinbarungen, beteiligen unsere Mitarbeiter an unserem nachhaltigen Erfolg und erwarten von unseren Führungskräften, dass sie die Eigenverantwortung ihrer Mitarbeiter fördern (www.hannover-rueck.de/about/strategy/index.html).

Corporate Governance

Wir unterstützen sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze und erkennen sie als Leitlinie unserer Aktivitäten an. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen den Kern unserer Corporate-Governance-Grundsätze dar, die im Berichtsjahr umfassend überarbeitet wurden (www.hannover-rueck.de/ resources/cc/generic/CGprinciples-d.pdf). Zielsetzung unserer Bemühungen ist ein jederzeit integrer Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen. Auf dieser Basis unterstützt die Hannover Rück die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück SE identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, die sich an dem deutschen Corporate Governance Kodex orientieren. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Dem steht auch nicht entgegen, dass im Berichtsjahr erneut Empfehlungen des Kodex nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie im vorliegenden Fall – im Interesse einer guten Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Nachdem der Aufsichtsrat im Jahr 2010 in seiner Geschäftsordnung das Ziel formuliert hatte, die Anzahl von Frauen im Aufsichtsrat auf mindestens zwei zu erhöhen (seinerzeit waren in dem Gremium keine Frauen vertreten), wurde dieses Ziel im Jahr 2012 erreicht und in 2013 mit drei weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern sogar übertroffen. Zudem ist erstmals eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Erneut befasste sich der Aufsichtsrat mit dem in 2012 implementierten Frauenförderungskonzept und ließ sich über die erzielten Fortschritte informieren. Primäre Zielsetzung dieses Konzepts ist es, weibliche Nachwuchskräfte durch diverse Maßnahmen zu fördern und den Frauenanteil in Führungspositionen auszubauen. Breiten Raum nahm erneut das Thema Nachhaltigkeit ein. Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück auf Nachhaltigkeit stellt einen zunehmend wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es danach, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines soliden Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Wir streben die weitmöglichste Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um so unserem Ziel der CO₂-Neutralität näherzukommen. Hiermit übernehmen wir nachweisbar Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, in der die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Bereich dargelegt sind. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr wiederum unser Nachhaltigkeitsbericht in Form einer sogenannten GRI-Bilanz erstellt. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Homepage (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Compliance

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen wurden im Jahr 2013 auch die Geschäftsgrundsätze überarbeitet (www.hannoverrueck.de/resources/cc/generic/codeofconduct-d.pdf). Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integres Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die in den Grundsätzen formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2012 wurde dem Finanz- und Prüfungsausschuss im März 2013 vorgelegt. Der Bericht für das Kalenderjahr 2013 wird im März 2014 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderverzeichnis, Beachtung interner Richtlinien, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur einige wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen compliancerelevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass derartige Verstöße nicht erneut vorkommen.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 70 ff. zu entnehmen.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 bzw. auf Seite 233.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip "Delegation der Verantwortung" besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Bestellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt

mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

2012 hat der Aufsichtsrat turnusgemäß wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. In einem umfangreichen Fragebogen werden neben weiteren Aspekten unter anderem Themengebiete wie die Organisation des Aufsichtsrats und des Sitzungsverlaufs, des Zusammenwirkens von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Informationsversorgung des Aufsichtsrats thematisiert. Die Ergebnisse wurden in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2013 dargestellt und diskutiert. Sie führten u. a. dazu, dass im Zuge einer effizienten Informationsversorgung den Aufsichtsratsmitgliedern Sitzungsunterlagen in einem "Electronic Board Room" zugänglich gemacht werden.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegenden Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und entscheiden anstelle des Aufsichtsrats in dem durch die jeweilige Geschäftsordnung für den Ausschuss festgelegten Kompetenzrahmen.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er bearbeitet ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor und beschließt anstelle des Aufsichtsrats über Inhalt, Abschluss, Änderung und Beendigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der vergütungsrelevanten Inhalte sowie deren Durchführung. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmit-

gliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 230 bis 232.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 "Aktienorientierte Vergütung" des Anhangs auf Seite 217 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2013 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 "Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2013 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) "Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder" berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschließt Inhalt, Abschluss, Änderung und Aufhebung sowie Kündigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands. Der Aufsichtsrat als Plenum legt alle vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand der Hannover Rück SE fest und überprüft die Vergütungsstruktur und Angemessenheit des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands regelmäßig.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV).

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung

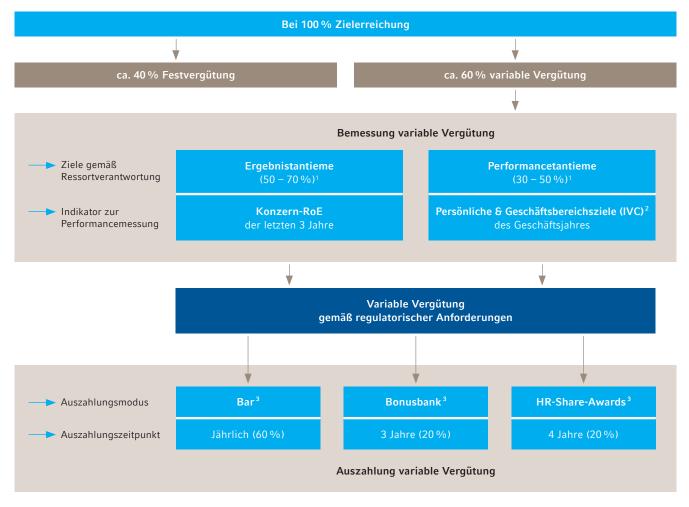
Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge;	Funktion, Verantwortung,	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten
Sachbezüge,	Dauer der Vorstands-		
Nebenleistungen:	zugehörigkeit		
Unfall-, Haftpflicht- und Reise-			
gepäckversicherung, Perso-	Überprüfung der Bezüge		
nenkraftwagen zur dienstlichen	durch den Aufsichtsrat in der		
und privaten Nutzung (Versteu-	Regel in Abständen von zwei		
erung geldwerter Vorteil durch	Jahren.		
das Vorstandsmitglied), Ersatz			
von Reisekosten und sonstiger			
Aufwendungen im Interesse der			
Gesellschaft			

Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnistantieme und einer Performancetantieme.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.



- Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand 70 % Ergebnistantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); alle anderen Vorstände: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele/25 % Geschäftsbereichsziele)
- ² Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird
- ³ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung

Vergütungsbestandteil Bemessungsgrundlage/Parameter		Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/	Die Ergebnistantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns	Vertragliche Regelung
Finanzvorstand: 70 %; Vorstandsmitglied außer	(RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre.	Erreichen der Dreijahresziele
Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 50 %	Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz von 2,8 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 11,6 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.	Beschluss des Aufsichtsrats
	Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.	
	Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen und wird mit einem vereinbarten Wert von 2,8 % angesetzt. Die Regelung der Ergebnistantieme kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz von 2,8 % in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt.	

Zusammengefasster Lagebericht

Performancetantieme

Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.

Geschäftsbereichsbonus

Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsmitglied außer Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 25 % Beschluss des Aufsichtsrates vom 6. März 2013 zur Neuregelung des Geschäftsbereichsbonus ab dem Geschäftsjahr 2013:

Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCa = Return on Capital allocated = Rendite auf das allozierte Kapital).

Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCa den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet.

Ein RoCa von 9,1 % entspricht einer Zielerreichung von 100 %. Unter Berücksichtigung der Kapitalplankosten entspricht dieser Wert einem Ertrag, der oberhalb dieser Plankosten liegt und damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC¹) darstellt.

Die Zielerreichung kann maximal 200 % und ab 2015 minimal -100 % betragen.

Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft.

Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich.

Sonderregelung für 2013 und 2014: Grundlage für den durchschnittlichen RoCa ist die Geschäftsbereichsperformance ab 2013; der minimale Geschäftsbereichsbonus beträgt 0 EUR.

Individualbonus

Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 30 %; Vorstandsmitglied außer Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 25 % Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika.

Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen.

Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung. Erreichen der Dreijahresziele (Basis für 2013 und 2014: Geschäftsbereichsperformance ab 2013)

Vertragliche Vereinbarung

Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen

Erreichen der Jahresziele

Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen.

Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 24 "Steuerungssystem").

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung	20 % der variablen Vergütung in Bonusbank;	Automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung;
nach Aufsichtsratsbeschluss	Zurückbehaltung für 3 Jahre;	20 / v doi vandoron voi gatang,
		nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des
	zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der 3 Jahre vor dem	auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes;
	Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde,	Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung:
	soweit dieser den Saldo der Bonusbank un- ter Berücksichtigung der Gutschriften/Be- lastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht	ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra- Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handels tage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung;
	übersteigt;	zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie;
	anstehende, nicht durch einen positiven	
	Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt;	Wertveränderungen der HR-SAs durch Struktur- maßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus;
	ein positiver Saldo der Bonusbank wird	, ,
	nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen;	ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.
	Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in	
	Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne	
	wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu	
	gleichen Bedingungen wird abgelehnt;	
	keine Verzinsung von Guthaben.	

Negative variable Gesamttantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamttantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte "mittelfristig") übernommen.

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2013 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen in 2013 Ausübungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2013 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 288.797 (391.891) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 2,4 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des "Deutscher Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Abs. 2 – Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen" und Ziffer 4.2.3 Abs. 4 – Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen" verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung in der Rubrik "Erklärung zur Unternehmensführung", Seite 95 in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 (geändert 2010) dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,4 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010)

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhän	igige Vergütung	Erfolgsbezogene	Vergütung ¹
	_	Grundgehalt	Sachbezüge/	Kurzfris	stig
			Nebenleistungen ²	auszuzahlende varia	ble Vergütung
in TEUR				60 % 3	Verrechnete Vergütung aus Konzern- mandaten
Ulrich Wallin	2013	520,0	15,3	563,8	
	2012	520,0	15,0	615,1	
André Arrago	2013	320,0	9,5	340,4	
	2012	320,0	6,9	352,1	
Claude Chèvre	2013	320,0	13,3	329,6	
	2012	320,0	5,1	351,9	
Jürgen Gräber	2013	400,0	14,3	473,2	
	2012	400,0	20,7	440,1	
Dr. Klaus Miller	2013	320,0	13,8	329,6	
	2012	320,0	17,9	352,1	
Dr. Michael Pickel	2013	320,0	17,2	347,6	
	2012	320,0	9,6	352,1	
Roland Vogel	2013	380,0	15,7	347,0	35,3
	2012	320,0	15,7	378,5	25,0
Gesamt	2013	2.580,0	99,1	2.731,2	35,3
Gesamt	2012	2.520,0	90,9	2.841,9	25,0

¹ Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2013 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

² Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

Es wurden in 2013 für 2012 32,0 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

⁴ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2017, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden in 2013 für 2012 insgesamt 10,7 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2018 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2012 wurden in 2013 10,7 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2013 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2013 (62,38 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2014 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (6. März 2013) der Share Awards für 2012 von 58,96 EUR (28. Dezember 2012) auf 61,54 EUR erhöht; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2012 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2012 aufgeführt.

	Erfolgsbezogene \	/ergütung ¹	Gesamt	Anzahl Share Awards ⁶
	Mittelfristig	Langfristig		2012 = IST
-	Bonusbank	Share Awards		2012 = 131 2013 = Schätzung
	20 % (Gewährung) ⁴	20 % (Gewährung) ⁵		
in TEUR				
	187,9	187,9	1.474,9	3.012
	205,1	205,1	1.560,3	3.329
	113,4	113,4	896,7	1.856
	117,4	117,4	913,8	1.867
-	109,8	109,8	882,5	1.760
	117,3	117,3	911,6	1.906
	157,7	157,7	1.202,9	2.321
	146,7	146,7	1.154,2	2.592
	109,8	109,8	883,0	1.760
-	117,4	117,4	924,8	1.906
-	115,8	115,8	916,4	1.856
	117,4	117,4	916,5	1.906
	115,6	115,6	973,9	1.853
	126,2	126,2	966,6	2.048
•	910,0	910,0	7.230,3	14.418
•	947,5	947,5	7.347,8	15.554

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands

Name in TEUR	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2013	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren ¹	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr ²	Gesamt
Ulrich Wallin	2013	114,0	58,6	61,6	40,3	274,5
	2012	411,3	-108,4	135,3	76,8	515,0
André Arrago	2013	535,2	-439,2	109,9	69,5	275,4
	2012	88,6	196,0	68,3	44,0	396,9
Claude Chèvre	2013	_	_	20,7	22,0	42,7
	2012	_	_	11,8	41,4	53,2
Jürgen Gräber	2013	164,2	-1,5	108,2	31,0	301,9
	2012	671,5	-273,7	71,7	29,3	498,8
Dr. Klaus Miller	2013	_	19,5	-28,7	22,0	12,8
	2012	_	16,9	98,3	70,4	185,6
Dr. Michael Pickel	2013	149,5	-3,1	79,5	23,2	249,1
	2012	596,9	-238,6	22,9	23,5	404,7
Roland Vogel	2013	44,3	30,4	91,4	27,2	193,3
	2012	146,6	-28,2	65,4	25,2	209,0
Gesamt	2013	1.007,2	-335,3	442,6	235,2	1.349,7
Gesamt	2012	1.914,9	-436,0	473,7	310,6	2.263,2

Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2012, Vertragsverlängerungen sowie der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge.

Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

Dem aktiven Vorstand im Geschäftsjahr tatsächlich zugeflossene Bar-Vergütungen

Name	Jahr	Festbezüge	Variable Vergütung	Ausgeübte ABR	Gesamt
in TEUR			vergatarig		
Ulrich Wallin	2013	520,0	614,5	114,0	1.248,5
	2012	520,0	698,9	411,3	1.630,2
André Arrago	2013	320,0	344,6	535,2	1.199,8
	2012	320,0	352,8	88,6	761,4
Claude Chèvre	2013	320,0	351,8	_	671,8
	2012	320,0	64,8	_	384,8
Jürgen Gräber	2013	400,0	478,5	164,2	1.042,7
	2012	400,0	490,5	671,5	1.562,0
Dr. Klaus Miller	2013	320,0	351,8		671,8
	2012	320,0	378,0	_	698,0
Dr. Michael Pickel	2013	320,0	351,8	149,5	821,3
	2012	320,0	374,4	596,9	1.291,3
Roland Vogel ¹	2013	380,0	388,3	44,3	812,6
	2012	320,0	453,4	146,6	920,0
Gesamt ²	2013	2.580,0	2.881,3	1.007,2	6.468,5
Gesamt	2012	2.520,0	2.812,8	1.914,9	7.247,7

¹ Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung.

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet (Defined Benefit). Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System (Defined Contribution) beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe von 25 % des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli j. J.) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (Defined Benefit und Defined Contribution) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z.B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

² Es wurden in 2013 für 2012 insgesamt 32,0 TEUR mehr variable Vergütung gezahlt als zurückgestellt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (entgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten

der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen, für die 14 (13) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 21,4 Mio. EUR (22,5 Mio. EUR).

Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit)

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand
Ulrich Wallin	2013	220,0	3.284,1	120,8
	2012	220,0	3.620,2	90,5
André Arrago	2013	127,0	2.273,0	85,8
	2012	127,0	2.390,8	68,3
Jürgen Gräber	2013	158,5	2.133,3	97,9
	2012	158,5	2.381,1	69,9
Dr. Michael Pickel	2013	120,0	1.163,5	101,2
	2012	120,0	1.298,0	67,0
Roland Vogel ¹	2013	80,4	786,8	38,1
	2012	71,2	703,5	23,7
Gesamt	2013	705,9	9.640,7	443,8
Gesamt	2012	696,7	10.393,6	319,4

Herr Vogel wurde zum 1. April 2009 zum Vorstandsmitglied bestellt. Die erstmalige Erteilung einer Versorgungszusage erfolgte durch seine Betriebszugehörigkeit vor 2001; dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz unter IFRS ist dadurch "Defined Benefit". Für Herrn Vogel wurde im Jahr 2013 eine Jahresprämie von 95 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution)

Name in TEUR	Geschäftsjahr	Jährlicher Finanzierungs- beitrag ¹	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	Prämie
Claude Chèvre ²		25 %	68,4	80,0
- Claude Chevie			<u> </u>	
	2012	25 %	68,2	80,0
Dr. Klaus Miller ²	2013	25 %	48,7	80,0
	2012	25 %	48,5	80,0
Gesamt	2013		117,1	160,0
Gesamt	2012		116,7	160,0

Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli jedes Jahres)

² Garantiezins 2,25 %

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 18. Juli 2013 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o.g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Funktion	Art der Vergütung	2013	2012
Vorsitzender des	Fixvergütung	100,0	100,0
	Variable Vergütung	76,4	82,4
angelegenheiten	Vergütung Ausschusstätigkeit	85,1	85,0
Finanz- und Prüfungs- ausschusses	Sitzungsgelder	15,0	14,0
 Nominierungsausschusses 		276,5	281,4
Stellvertretender Vorsitzender des	Fixvergütung	45,0	45,0
Aufsichtsrats Mitalied des	Variable Vergütung	32,4	30,3
Ausschusses für Vorstands-	Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
	Sitzungsgelder	6,0	5,0
(bis 6. März 2013)		90,9	87,8
Mitglied des	Fixvergütung	50,0	50,0
Augustus für Vorstands	Variable Vergütung	38,3	40,2
angelegenheiten	Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
 Finanz- und Prüfungs- 	Sitzungsgelder	12,0	10,0
		122,7	122,7
- 	Fixvergütung	30,0	19,8
	Variable Vergütung	21,3	12,9
	Vergütung Ausschusstätigkeit	_	_
	Sitzungsgelder	4,0	2,0
		55,3	34,7
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 3. Mai 2012)	Fixvergütung	_	10,3
		0,3	7,4
		_	2,0
		0,3	19,7
Mitglied (bis 3. Mai 2011) des	Fixvergütung	_	_
 Aufsichtsrats Nominierungsausschusses 	Variable Vergütung	_	0,2
	Vergütung Ausschusstätigkeit	_	_
	Sitzungsgelder	_	-
		_	0,2
Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
J	Variable Vergütung	21,6	20,2
	Vergütung Ausschusstätigkeit		
		4,0	4,0
		55,6	54,2
Mitglied des	Fixvergütung		30,0
Aufsichtsrats			19,9
Nominierungsausschusses (seit 6. März 2013)			
		4,0	4,0
			53,9
Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
. .			41,2
			10,0
	Sitzungsgelder	7,0	6,0
	Jitzurigageraer		
	Vorsitzender des	Vorsitzender des	Vorsitzender des

Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des	Fixvergütung	30,0	30,0
	 Aufsichtsrats Finanz- und Prüfungs- ausschusses 	Variable Vergütung	21,6	20,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	8,0	7,0
			74,6	72,2
Maike Sielaff³ Mitglied des Aufsic (ab 6. März 2013)	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	24,6	_
	(ab 6. März 2013)	Variable Vergütung	17,0	_
		Vergütung Ausschusstätigkeit	_	_
		Sitzungsgelder	4,0	_
			45,6	
Gert Wächtler ³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	5,5	30,0
	(bis 6. März 2013)	Variable Vergütung	4,6	20,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	_	_
		Sitzungsgelder	1,0	3,0
			11,1	53,2
Gesamt			893,5	887,2

Beträge ohne erstattete USt

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z.B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2013 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine derartigen berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Gesamtbesitz 0,056 % (0,056 %) – das sind 67.103 Stück (67.118 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

² Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen

³ Arbeitnehmervertreter

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einem variablen Vergütungssystem. Dieses setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Cash-Tantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Awards-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Sie entspricht den Anforderungen der zum 13. Oktober 2010 in Kraft getreten Versicherungs-Vergütungsverordnung, indem sie in ihren Grundsätzen und Parametern den besonderen Anforderungen des § 4 VersVergV entspricht und je nach Management-Ebene in angemessener Ausprägung übertragen wurde. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Awards-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert;

erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010 und 2012 bereits in maximaler Höhe ausgezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der Übersicht auf dieser Seite zu entnehmen.

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich wird das Konzernergebnis mit 20 % gewichtet, die Geschäftsbereichsziele mit 40 % und die individuellen Ziele mit ebenfalls 40 %. Im Servicebereich wird das Konzernergebnis zu 40 % berücksichtigt und die individuellen Ziele zu 60 %. Die Vereinbarung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des MbO-Verfahrens vorgenommen.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreien Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreien Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen Stand: 31. Dezember 2013

	Variables Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Management-Ebene 2	Bartantieme und	Hannover Rück-Gruppe
Management-Ebene 3		Alle 149 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung
	Frogramm	eine Bartantieme. 148 davon nehmen am Share- Awards-Programm teil.
	Group Performance	Home Office Hannover
		Von insgesamt 1.201 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inkl. 90 Führungskräfte) sind
	_	581 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
		Management-Ebene 2 Management-Ebene 3 Vergütungssystem Bartantieme und Share-Awards- Programm

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreien Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Die Bemessung der Geschäftsbereichsziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches wird deshalb als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Negative Erfolgsbeiträge werden hier ausgeschlossen, die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Das Erreichen des vereinbarten IVC führt zu einer Zielerreichung von 100 %. Eine Outperformance der Geschäftsbereichsziele, d. h. ein Zielerreichungsgrad über 100 %, erfordert zumindest die Vereinbarung und Erreichung eines positiven IVC. Ferner soll sich ein Zielerreichungsgrad über 100 % am tatsächlichen Abgleich von Plan- zu Ist-IVC orientieren. Ein maximaler Zielerreichungsgrad von 150 % setzt das Erzielen eines exzellent positiven IVC voraus und impliziert, dass der Ist-IVC des Geschäftsbereichs deutlich über dem Plan-IVC liegt.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen $0\,\%$ und $100\,\%$.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inkl. Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % als auch bei den Geschäftsbereichszielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

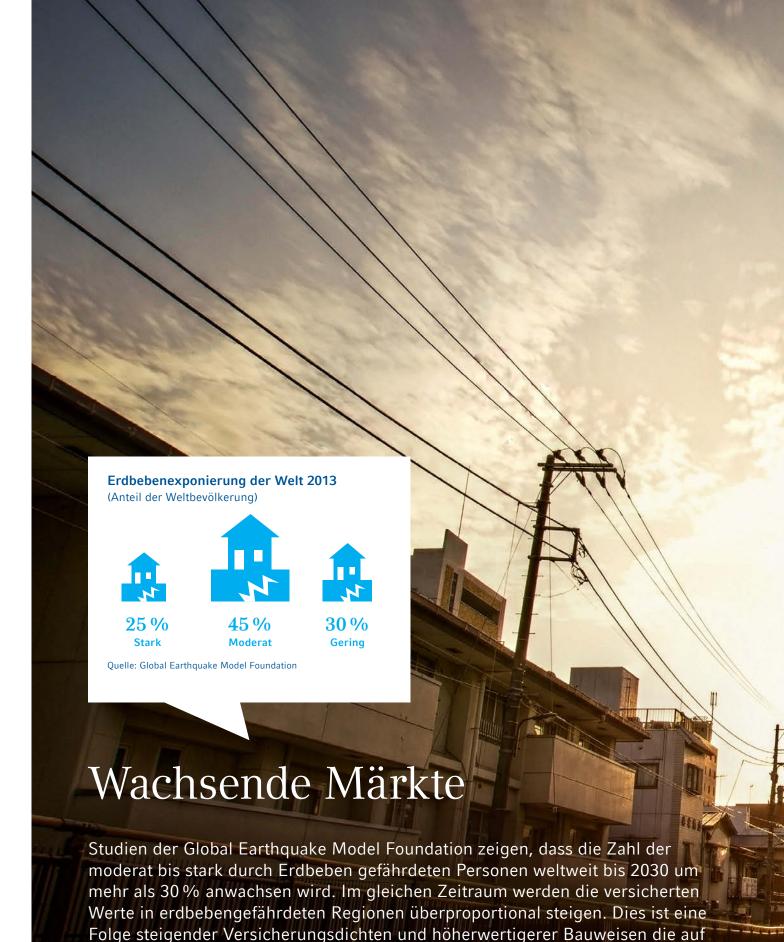
Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamttantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2013 wurde erstmals die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2012 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2013 vorgenommenen erstmaligen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2012 wird die erstmalige Auszahlung selbiger im Frühjahr 2017 erfolgen unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2012, 2013, 2014 und 2015.



steigenden Wohlstand in vielen Ländern der Welt zurückzuführen sind



Ausblick

Prognosebericht

- Solide Aussichten für 2014 trotz weicherer Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung
- · Stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen für das Gesamtgeschäft
- Selektive Zeichnungspolitik in der Schaden-Rückversicherung sollte Profitabilität von 2013 erhalten
- · Deutlich besseres Ergebnis in der Personen-Rückversicherung erwartet
- Kapitalanlagerendite f
 ür selbstverwaltete Anlagen von 3,2 %
- · Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 850 Mio. EUR angepeilt

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich zum Jahreswechsel 2013/2014 weiter aufgehellt. Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, verlieren an Bedeutung: In den USA schreitet der Konsolidierungsprozess voran und im Euroraum festigt sich das Vertrauen in den Bestand des Währungsgebiets. Mit dem zunehmenden Vertrauen von Haushalten und Unternehmen

wird die expansive Geldpolitik nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) Kiel ihre Wirkung allmählich stärker entfalten. Auch die Finanzpolitik wird im Großen und Ganzen weniger restriktiv ausgerichtet sein als in den vergangenen Jahren.

Für die Prognose 2014 geht das IfW davon aus, dass die Zentralbanken der fortgeschrittenen Volkswirtschaften an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. Unter diesen Rahmenbedingungen erwarten die Experten für die Weltwirtschaft im kommenden Jahr ein beschleunigtes Wachstum von 3,7 %.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

in %	2013 (Prognose aus dem Vorjahr)	2013 (vorläufige Berechnung)	2014 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,4 %	2,9 %	3,7 %
Euroraum	-0,2 %	-0,4 %	0,9 %
Ausgewählte Länder			
USA	1,5 %	1,6 %	2,3 %
China	8,0 %	7,5 %	7,5 %
Indien	6,5 %	4,0 %	5,0 %
Japan	0,5 %	1,6 %	1,5 %
Deutschland	0,3 %	0,4 %	1,7 %

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

In den USA dürften die monetären Impulse im Verlauf dieses Jahres immer stärker zur Wirkung kommen, sodass das Wachstum weiter anziehen wird. Für das kommende Jahr erwartet das IfW eine Steigerungsrate von 2,3 %. Nach Einschätzung der Experten wird davon auch die Immobilienwirtschaft stark profitieren. Mit zunehmender Entschuldung und einer weiteren Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt wird sich der private Konsum beschleunigen. Für die Unternehmen kann davon ausgegangen werden, dass die positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen die Investitionsbereitschaft erhöhen.

Die im US-Haushalt Anfang 2014 erneut greifenden fiskalischen Restriktionen treffen die Märkte vorbereitet, sodass die dämpfende Wirkung auf die Konjunktur deutlich geringer ausfallen wird als in den Vorjahren. Aufgrund der besseren Konjunktur wird das Budgetdefizit im Haushaltsjahr 2014 weiter sinken.

Europa

Im Euroraum werden die Konsolidierungsprozesse in den Krisenländern die Binnennachfrage weiter dämpfen, sodass sich die Konjunktur 2014 vergleichsweise schwach entwickeln dürfte. Zudem bestehen weiterhin Probleme im Bankensektor, die eine Übertragung monetärer Impulse in die Märkte erschweren. Gleichwohl wird die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum allmählich an Schwung gewinnen. Das IfW prognostiziert für 2014 ein Wachstum von 0,9 %. Die Arbeitslosigkeit hat ihren Höhepunkt überschritten und wird insgesamt allmählich sinken; bis auf weiteres davon ausgenommen sind die Krisenländer. Auch in Großbritannien greift die Konjunktur; hier wäre ein nachhaltiger Aufschwung mit einer Zuwachsrate von 2,0 % für 2014 möglich.

Deutschland

In Deutschland weisen die Konjunkturdaten auf Expansion: Nach dem verhaltenen Wachstum im vergangenen Jahr dürfte sich die ökonomische Aktivität 2014 weiter beleben. Sie wird nach Erwartungen des IfW eine Zuwachsrate von 1,7 % mit sich bringen. Im Zuge des Aufschwungs dürfte das Volumen an zum Teil aufgeschobenen Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen deutlich zunehmen. Das extrem günstige Finanzierungsumfeld wird auch dem Wohnungsbau weitere Impulse verleihen und den sich abzeichnenden Boom bei Immobilien stützen. Angesichts der besseren Konjunktur im Ausland werden sich die Exporte deutlich beleben. Vom Außenhandel werden keine nennenswerten Produktionseffekte ausgehen.

Gestützt durch eine günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt werden die Privathaushalte ihre Konsumausgaben deutlich ausweiten. Trotz dieser positiv geprägten Beschäftigungssituation dürfte die Zahl der Arbeitslosen jedoch weiterhin bei knapp unter drei Millionen Personen liegen.

China, Indien, Japan

In einer Reihe von großen Schwellenländern wird sich das Wachstum des Produktionspotenzials verlangsamen, wenngleich auf einem weiterhin hohen Niveau. So rechnet das IfW damit, dass für China die Zuwachsrate im kommenden Jahr leicht zurückgeht; sie wird voraussichtlich 7,5 % für 2014 betragen. Gerade in China wird das Wachstumspotenzial der kommenden Jahre nach Angaben der EZB einem Abwärtstrend folgen. Mit der sinkenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird die graduelle Beseitigung von Nachfrageungleichgewichten zu einer Verschiebung von Investitionsausgaben hin zu privatem Konsum führen. Auch für Indien liegt die Prognose für das kommende Jahr mit 5,0 % hinter den höheren Werten früherer Jahre.

Für Japan besteht die Aussicht, dass sich die derzeitige Expansion über einen längeren Zeitraum fortsetzt. Die Wachstumserwartung für 2014 liegt bei $1,5\,\%$.

Kapitalmärkte

Insgesamt dürfte 2014 ein solides Jahr an den Finanzmärkten werden, getragen von einer weiteren Erholung bzw. Stabilisierung der Weltwirtschaft und von Staatshaushalten. Während wir davon ausgehen, dass die Europäische Zentralbank an ihrer Niedrigzinspolitik vorerst festhalten wird, sollte die US-Notenbank die Reduktion der aktiven Markteingriffe fortführen, die Zinspolitik jedoch unverändert lassen. Aber auch

2014 werden die internationalen Rentenmärkte von einem unterdurchschnittlichen Zinsniveau geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir moderate Zinsanstiege. Bei Staatsanleihen, der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen, könnte sich die im Jahr 2013 begonnene Stabilisierung fortsetzen. Nicht zuletzt wird die Strategie der kleinen Schritte für die Lösung der Euro-Schuldenkrise zu einem teilweise volatilen Kapitalmarktumfeld beitragen. Die notwendige Konsolidierung der Staatshaushalte in der westlichen Welt wird das konjunkturelle Umfeld zwar weiter beschäftigen, ggf. jedoch durch den anziehenden Privatkonsum und die Investitionsnachfrage überkompensieren. Insgesamt sind die Risiken der Weltwirtschaft noch nicht wirklich kleiner geworden, die Chancen allerdings größer. Einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen wird deshalb auch im laufenden Geschäftsjahr weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Die Situation in der internationalen Versicherungswirtschaft dürfte sich 2014 nur unwesentlich ändern. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen dürfte sie insgesamt auf einem stabilen Kurs bleiben, wenngleich die Kapitalanlageerträge noch einmal sinken dürften und die schwierigen Anlagebedingungen an den Kapitalmärkten widerspiegeln. Um dennoch hinreichende Investmenterträge zu generieren, könnten (Rück-) Versicherer Portefeuilles weiter in andere Anlageklassen verlagern, etwa im Bereich Infrastruktur, oder auch Produkte noch spezifischer an die Marktgegebenheiten anpassen. Für den deutschen Lebens-(Rück)-Versicherungsmarkt bedeutet es, weitere gesetzlich vorgeschriebene Zinszusatzreserven bilden zu müssen; der Aufbau dieser Finanzpolster wäre für die Unternehmen nach eigener Bewertung aber verkraftbar.

Wachstum zu generieren dürfte trotz anhaltendem Wettbewerb weiterhin ein bestimmendes Thema sein. Impulse hierfür werden nach Einschätzung von Branchenexperten vor allem aus den Wachstumsmärkten sowohl für die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung erwartet: Aufgrund von steigenden Bevölkerungszahlen und der damit einhergehenden Urbanisierung sollte sich hier attraktives Geschäftspotenzial bieten. Sollten große Schäden, insbesondere aus Naturkatastrophen, auch 2014 ausbleiben, könnte der Markt weicher werden und folglich zu weiteren Prämienreduktionen führen. Der Markt für Katastrophenanleihen (ILS), der kapitalstarken Investoren Anlagen im (Rück-)Versicherungsmarkt ermöglicht, könnte den Preisdruck zusätzlich erhöhen. Mehr denn je dürften deshalb risikoangemessene Preise und Bedingungen für die Branche von Bedeutung sein. Für die deutsche Versicherungswirtschaft wird für das Jahr 2014 von einem moderaten nominalen Beitragswachstum ausgegangen. Dabei liegt die Gesamterwartung leicht unter dem Vorjahr.

Weiterhin Schwerpunkt sollte auch 2014 die Stärkung der Risikotragfähigkeit der Versicherer bleiben. Die derzeit laufende Anpassung der europäischen Regelungen, insbesondere auch zu Solvency II, sowie die in den Unternehmen stattfindenden Verbesserungen der Compliance- und Risikomanagementsysteme dürften die Krisenfestigkeit der Versicherer erhöhen. Diese Anforderungen betreffen neben den etablierten Märkten zunehmend auch die weltweiten Wachstumsmärkte. Hier werden in einzelnen Ländern Versicherungsreformen sowie Vorschriften für die Solvabilität eingeführt und umgesetzt. Die sich hieraus ergebenden Herausforderungen dürften für die (Rück-) Versicherer zugleich auch neue Opportunitäten aufzeigen.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

In der Schaden-Rückversicherung zeigt sich im laufenden Geschäftsjahr ein deutlich intensivierter Wettbewerb als noch 2013. Ausschlaggebend hierfür sind verschiedene Aspekte: Neben dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden trägt dazu bei, dass die Zedenten aufgrund ihrer guten Kapitalisierung mehr Risiken im Selbstbehalt halten. Des Weiteren führt der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) – insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft – zu einem deutlichen Preisabrieb. Für die Hannover Rück jedoch zog dieser Aspekt keine wesentlichen Anteilsreduzierungen nach sich. Insgesamt lässt sich sagen, dass es derzeit ein Überangebot von Rückversicherungskapazitäten gibt. Diese Entwicklung kündigte sich bereits im Laufe des Berichtsjahrs an und prägte die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2014. Zu diesem Zeitpunkt haben wir rund 65 % unserer Verträge in der Schaden-Rückversicherung (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt.

Trotz des verstärkten Wettbewerbs sind wir mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde zufrieden. Angesichts unserer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir auskömmliche Margen erzielen. Wir gehen davon aus, dass die Profitabilität des neu gezeichneten Geschäfts gegenüber 2013 weitgehend stabil bleibt.

Trotz des teilweise deutlichen Ratenabriebs ließen sich Preise auf einem risikoadäquaten Niveau realisieren. Die Ratenreduzierungen im nicht-proportionalen Geschäft beliefen sich auf 3,8 %. Auch wenn es verschiedene Bemühungen im Markt gab, die Konditionen aufzuweichen, konnten wir unser Geschäft zu weitgehend unveränderten Bedingungen zeichnen.

Ratenerhöhungen waren in schadenbelasteten Programmen zu erzielen; dies galt insbesondere für Katastrophendeckungen in Deutschland und Kanada. Im Transportgeschäft konnten weitere Steigerungen infolge der negativen Schadenentwicklungen aus den Vorjahren verzeichnet werden.

Insgesamt profitierte die Hannover Rück bei den Vertragserneuerungen erneut von ihren beständigen Kundenbeziehungen und ihrer Position als eine der führenden und finanzkräftigen Rückversicherungsgruppen.

Weiteres Wachstumspotenzial sehen wir in Nordamerika, den asiatisch-pazifischen Märkten, den Ländern Zentral- und Osteuropas, im Transportgeschäft sowie in der fakultativen Rückversicherung als auch in der strukturierten Rückversicherung.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2014

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Zielmärkte		
Deutschland ³	•	+/-
Nordamerika ³	2	+
Spezialgeschäft		
Transport	2	++
Luftfahrt	8	+/-
Kredit/Kaution	8	+
Strukturierte Rückversicherung/	2	+/-
Großbritannien, Londoner Markt & Direktgeschäft	8	+/-
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrück- versicherung	•	+
Globales Katastrophengeschäft	S	+
Fakultative Rückversicherung	2	+

- ¹ In EUR, Entwicklung in Originalwährung kann abweichen
- ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
 - + = oberhalb der Kapitalkosten;
 - +/- = in Höhe der Kapitalkosten;
 - = unterhalb der Kapitalkosten
- ³ Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die Entwicklung unseres Geschäfts ein.

Zielmärkte

Auch unser Heimatmarkt war in der Vertragserneuerungsrunde von einem deutlichen Wettbewerb gekennzeichnet. Zwar stieg in Deutschland die Nachfrage für Naturkatastrophen-XL-Deckungen aufgrund der hohen Schadenbelastungen aus den schweren Flut- und Hagelereignissen 2013 an, gleichwohl konnten aber nicht alle Erwartungen erfüllt werden. Sowohl in der proportionalen Kraftfahrt-Kaskoversicherung als auch in der Gebäudeversicherung konnten wir von weiteren Prämienerhöhungen im Originalgeschäft profitieren. Ein deutlich verbessertes Ratenniveau zeigten auch die Deckungen für das nicht-proportionale Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft. Im gewerblichen und industriellen Geschäft dürfte der intensive Wettbewerb auch 2014 anhalten. Der seit geraumer Zeit festzustellende Trend der Selbstbehaltserhöhungen vor allem durch Reduzierung von proportionalen Abgaben setzt sich auch im laufenden Jahr fort. Angesichts dessen erwarten wir im industriellen Feuergeschäft einen erkennbaren Prämienrückgang. Insgesamt sollte unser Portefeuille in unserem Heimatmarkt stabil bleiben.

Die Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 für das Geschäft Nordamerikas ist für uns zufriedenstellend verlaufen; wir konnten ein Prämienwachstum von rund 5 % erzielen. Obwohl die Raten für das US-Sachgeschäft aufgrund eines relativ schadenarmen Jahres unter Druck waren erwiesen sich die Ratenreduzierungen geringer als erwartet; das Niveau ist immer noch auskömmlich. Im US-Haftpflichtbereich konnten weitgehend stabile Raten und Bedingungen erzielt werden. Hier haben wir unser Geschäft selektiv ausgebaut. Im kanadischen Sachgeschäft waren angesichts der hohen Schäden aus den Flutereignissen 2013 deutliche Ratenerhöhungen zu erzielen. In den Haftpflichtsparten blieben die Raten zumeist unverändert. Für die Erneuerungsrunde zum 1. Juni und 1. Juli 2014 zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere Katastrophen-XL-Deckungen neu verhandelt – erwarten wir einen weiteren Preisabrieb. Davon ausgenommen sein sollten die schadenbelasteten Programme in Kanada.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Prämieneinnahmen gehen wir für 2014 insgesamt von einem Wachstum aus.

Spezialgeschäft

In der Transportrückversicherung erwarten wir für 2014 weitere Ratenanstiege für Protection & Indemnity-Deckungen angesichts der Verschlechterung des Haftpflichtschadens, der aus der schwierigen Bergung des Kreuzfahrtschiffs "Costa Concordia" resultiert. Im Bereich der nicht-proportionalen Rückversicherung des meerestechnikexponierten Geschäfts sollte das Preisniveau – sowohl auf der Sach- als auch der Haftpflichtseite – stabil bleiben. Für die sonstigen Sparten, wie Kasko, Gütertransport und Transport-Haftpflicht, gehen wir von einem weitgehend stabilen Ratenumfeld aus. Mit einem intensivierten Wettbewerb und folglich einem Preisdruck rechnet die Hannover Rück bei Transport-Programmen, die keine weltweiten Exponierungen decken. Hierzu zählen insbesondere die europäischen und asiatischen Märkte.

Aufgrund sehr guter versicherungstechnischer Ergebnisse in der **Luftfahrtrückversicherung** in den letzten Jahren gehen die Preise in der Erst- und Rückversicherung weiter zurück. Angesichts dessen liegt unser Hauptaugenmerk auf einem weiterhin disziplinierten Underwriting zur Erhaltung der Profitabilität unseres Portefeuilles. Entsprechend unseres selektiven Zeichnungsverhaltens in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 ging unser Prämienvolumen zurück. Auch für das Gesamtjahr rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang unserer Prämie.

Vor dem Hintergrund einer langsamen wirtschaftlichen Erholung behalten wir unsere Zeichnungspolitik in der Kreditund Kautionsrückversicherung bei. Im Bereich der Kreditversicherung erwarten wir eine stabile bis leicht rückläufige Prämienentwicklung bei konstanten Schadensätzen. In der Kautionsrückversicherung dürfte die Schadenlast dagegen – wenn auch mit leicht rückläufiger Tendenz – erneut über dem mehrjährigen Durchschnitt liegen. Im Bereich des politischen Risikos haben wir zur Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 unser Portefeuille zweistellig ausgebaut; wir gehen weiterhin von einem Prämienwachstum bei guten Schadensätzen aus. Für 2014 rechnet die Hannover Rück für ihr Kredit- und Kautionsgeschäft mit einem Prämienvolumen leicht unter Vorjahresniveau.

Für unser strukturiertes Rückversicherungsgeschäft erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr eine weiterhin gute Nachfrage für maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen. Treiber hierfür ist die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risikomanagement der Unternehmen. Diese Entwicklung resultiert aus den steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften: Da immer mehr Länder risikobasierte Solvenzsysteme implementieren und die Einführung von Solvency II immer konkreter wird, dürfte auch 2014 der Bedarf für kapitalentlastende Verträge weiter hoch bleiben.

Im Bereich der Insurance-Linked Securities gehen wir davon aus, dass die Nachfrage weiterhin ansteigt. Neben der Absicherung unserer eigenen Spitzenrisiken nutzen wir die attraktiven Chancen im Collateralised-Reinsurance-Geschäft. Inwieweit wir wieder verstärkt in Katastrophenanleihen investieren, wird von der Entwicklung der Preise abhängen. Für 2014 gehen wir für uns von einem steigenden Prämienvolumen und erfreulichen Ergebnissen aus. Unsere seit fast 20 Jahren im ILS-Markt platzierte K-Quote – eine besicherte modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-Katastrophen-, Luftfahrt- und Transport- (inklusive Meerestechnik-) Sparten – konnten wir für 2014 mit einer Kapazität von 320 Mio. USD erneuern.

Für unser Rückversicherungsgeschäft in **Großbritannien** gehen wir im laufenden Jahr nicht von einem Prämienwachstum aus. Zwar dürften die Raten im nicht-proportionalen Kraftfahrt-Rückversicherungsgeschäft nach den Anstiegen in den Vorjahren etwas abflachen, dennoch ist das Preisniveau immer noch hoch. Im Direktgeschäft liegt der Schwerpunkt unserer Tochtergesellschaft Inter Hannover auf der Risikoselektion, um die Qualität ihres Portefeuilles weiter zu verbessern. In Südafrika rechnen wir für 2014 für das Rückversicherungs- und Spezialgeschäft mit einem leichten Prämienwachstum und einem verbesserten Ergebnis.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Für das weltweite Vertragsrückversicherungsgeschäft erwarten wir ein weitgehend stabiles Prämienvolumen.

Für die europäischen Märkte bietet sich auch 2014 ein heterogenes Bild: In Zentral- und Osteuropa ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Rückversicherungsschutz ungebrochen. In der Vertragserneuerungsrunde zum 1.1.2014 konnten wir überwiegend stabile Raten und Bedingungen erzielen. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung in Russland; hier konnten wir eine gestiegene Nachfrage nach Rückversicherungsschutz für große Infrastrukturprojekte verzeichnen. Infolgedessen haben wir unser Geschäft ausgebaut. Lediglich in schadenfreien Programmen kam es zu einem leichten Prämienabrieb. Dank unserer Positionierung und selektiven Zeichnungspolitik gehen wir auch im laufenden Jahr von einem profitablen Wachstum für unser Portefeuille in den Märkten Zentral- und Osteuropas aus. In Frankreich hingegen ist der Markt weiterhin weich und es zeichnet sich derzeit kein Trend zu höheren Preisen ab. Angesichts dessen werden wir unser Geschäft nicht ausweiten. Für die Länder Nordeuropas sollte das Volumen nahezu stabil bleiben. Für unser Portefeuille aus Spanien und Portugal gehen wir von einem nahezu stabilen Prämienvolumen aus.

Sehr zufrieden waren wir mit den Ergebnissen in der Vertragserneuerungsrunde in Lateinamerika. Sowohl in Brasilien als auch in Mexiko konnten wir leicht steigende Preise erzielen. In Brasilien wird nach den Wahlen im Oktober von einem weiteren positiven Aufschwung ausgegangen, der zu weiteren Wachstumsimpulsen in der Region führen sollte. Aufgrund des regulatorischen Umfelds für "Cross Border"-Rückversicherungen erwarten wir jedoch zur Mitte des Jahres eine Reduzierung unserer Prämieneinnahmen aus Argentinien.

Für die Märkte des asiatisch-pazifischen Raums gehen wir von einem weiteren Prämienzuwachs aus. In Japan erwarten wir eine stabile Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen; die Raten für Naturkatastrophenrisiken dürften in der Erneuerungsrunde im April zwar zurückgehen, aber immer noch auf einem guten Niveau verbleiben. Insgesamt gehen wir für unser Portefeuille in Japan von einem leichten Prämienwachstum in Originalwährung aus. Die Region Süd- und Südostasien sollte sich auch im laufenden Jahr und darüber hinaus als Wachstumsmotor erweisen. Infolgedessen rechnen wir für unser Portefeuille in dieser Region mit einem weiter steigenden Prämienvolumen. Die Ratensituation erwarten wir für die meisten Märkte Süd- und Südostasiens auf einem weitgehend stabilen Niveau. Angesichts der Tatsache, dass auch das Jahr 2013 für Australien und Neuseeland schadenseitig relativ ruhig verlief, hat hier der Druck auf die Preise zugenommen. Gleichwohl gehen wir davon aus, dass es uns gelingt, aufgrund unserer lokalen Präsenz und der etablierten Kundenbeziehungen unser Portefeuille in diesen Märkten wechselkursbereinigt profitabel ausbauen zu können. Insbesondere in Australien sollten die 2014 eingeführten neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften die Nachfrage nach Rückversicherung weiter heben.

Das Retakaful-Geschäft entwickelt sich gut. Wir werden uns hier weiter auf den Ausbau des profitablen Geschäfts konzentrieren und gehen davon aus, dass die 2013 erhaltene prinzipielle Zulassung für eine Niederlassung der Hannover ReTakaful in Labuan zu einem weiteren nachhaltigen Wachstum in Malaysia führt.

Weiteres Wachstumspotenzial sehen wir auch in der **traditionellen Rückversicherung** in der Region des **Mittleren Ostens**. Hierzu tragen insbesondere Großprojekte, wie die Expo 2020 in Dubai und die FIFA-Weltmeisterschaft 2022 in Katar bei. Insgesamt sollte das Bruttoprämienvolumen für das laufende Geschäftsjahr im zweistelligen Bereich ansteigen.

Bei den landwirtschaftlichen Deckungen gehen wir von einer ungebrochenen Nachfrage aus. Hierzu tragen ein steigender Nahrungsmittelbedarf und ein stärkeres Schutzbedürfnis gegen Extremwetterereignisse bei. Darüber hinaus dürfte, besonders im Bereich der Mikroversicherungen in Entwicklungsländern, neben schadenbasierten Versicherungen der Einsatz von indexbasierten Versicherungsprodukten zunehmen. Das Prämienvolumen der Hannover Rück für landwirtschaftliche Risiken sollte auch im laufenden Geschäftsjahr deutlich steigen.

Globale Katastrophenrückversicherung

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds erwarten wir, dass weiteres Kapital des ILS-Markts in die globale Katastrophenrückversicherung fließt. Vor diesem Hintergrund kam es in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 zu weiteren Ratenreduzierungen, insbesondere im US-Katastrophengeschäft. In Regionen, die 2013 von Schäden betroffen waren, wie Deutschland und Kanada, konnten wir hingegen zum Teil Ratenverbesserungen durchsetzen. Die weitere Entwicklung im Katastrophengeschäft, insbesondere im US-Markt, hängt davon ab, wie sich die Großschadensituation im laufenden Jahr entwickeln wird. Für 2014 gehen wir derzeit von einem reduzierten Prämienvolumen aus.

Fakultative Rückversicherung

Auch in der fakultativen Rückversicherung ist das Umfeld deutlich wettbewerbsintensiver. Die guten Ergebnisse der Versicherer 2013 sowie ausreichende Kapazitäten sorgen dafür, dass der Druck auf die Raten und Konditionen anhält. Gleichwohl gehen wir von attraktiven Geschäftschancen aus. Für unser Portefeuille der fakultativen Risiken rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem weiteren Wachstum. Zudem haben wir eine neue Abteilung für den Bereich der Energiesparten gegründet, um hier unsere Position noch weiter zu stärken.

Personen-Rückversicherung

Neben den Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Entwicklung stellt die stetig verändernde Altersstruktur die Versicherungswirtschaft vor eine große Herausforderung. Angesichts dessen, dass Menschen durchschnittlich länger leben, bleibt der Bedarf an entsprechenden Versicherungskonzepten konstant hoch. Wir gehen für 2014 davon aus, dass weltweit die Nachfrage nach wettbewerbsfähigen und innovativen Versicherungskonzepten zur Absicherung der Langlebigkeit ansteigen wird. Es ist zu erwarten, dass unsere Kunden aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen auf neue Impulse und adäquate Rückversicherungslösungen vertrauen.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2014

	Volumen 1	Rentabilität ²
Financial Solutions	2	++
Risk Solutions		
Longevity	2	+
Mortality	•	+
Morbidity	•	+/-

- In EUR, Entwicklung in Originalwährung kann abweichen
- ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
 - + = oberhalb der Kapitalkosten;
 - +/- = in Höhe der Kapitalkosten:
 - -= unterhalb der Kapitalkosten

In Europa ist der Markt hinsichtlich klassischer Lebensversicherungen weitestgehend gesättigt. In den letzten Jahren zeichnete sich bereits ein Wandel der Zielgruppe ab und wir nehmen an, dass sich der Erstversicherungsmarkt auch in 2014 verstärkt auf Bedürfnisse von Senioren ausrichten wird. Wir erwarten einen unverändert hohen Druck hinsichtlich der Bereitstellung wettbewerbsfähiger, kosteneffizienter und innovativer Produkte mit Fokus auf die Bedürfnisse der Generation 60+. Um Wachstum zu generieren, müssen neue Produktideen geschaffen und auch existierende Produktpaletten ausgeweitet werden. Hierbei wird sicherlich das biometrische Risiko der Morbidität, wie wir es zum Beispiel in der Pflegeversicherung haben, im Vordergrund stehen. Auch ein isolierter Blick auf Deutschland lässt keine ansprechende Verzinsung für die klassische Lebensversicherung in den nächsten Jahren erwarten.

Im Jahr 2014 werden wir unser Augenmerk auf Asien richten und gehen von einer unverändert hohen Nachfrage an finanzorientierten Rückversicherungslösungen aus. Es ist zu erwarten, dass die stetig wachsende urbane Mittelschicht unverändert ein zunehmendes Interesse an der Gesundheits- und Altersvorsorge zeigt.

In den USA erwarten wir einen weiteren Rückgang des Risikolebensrückversicherungsmarktes. Wir zeigen uns dennoch verhalten optimistisch, dass wir unseren Marktanteil auch in 2014 erneut steigern können. Des Weiteren gehen wir davon aus, dass in diesem Geschäftssegment in den kommenden Jahren eine effektive Bestandsverwaltung ein Erfolgsfaktor sein wird und somit zunehmend an Wichtigkeit gewinnt.

Neben der Absicherung biometrischer Risiken stellen wir uns für 2014 auch darauf ein, dass Erstversicherer einen steigenden Bedarf an Service- und Dienstleistungen entwickeln. Wir gehen davon aus, dass eine effiziente Kombination der Absicherung biometrischer Risiken in Verbindung mit ressourcenschonenden Prozessen eine gesteigerte Nachfrage nach sich ziehen wird.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der noch nicht überwundenen Euro-Schuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig der Staatsschuldenthematik durch selektive Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir weiterhin ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sichererer Anlagen werden wir unsere Investmentaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir Neuengagements in börsennotierten Aktien unverändert vorsichtig gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2014

Wir gehen auch für das laufende Jahr – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sowohl am Kapitalmarkt als auch in der Rückversicherung – von einem guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus.

Entsprechend der dargestellten Annahmen im Hinblick auf die Entwicklung der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft, auf Basis konstanter Währungskurse, für das laufende Jahr 2014 ein stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen erzielen zu können.

Angesichts der relativ weichen Marktverhältnisse in der Schaden-Rückversicherung und unserer damit einhergehenden selektiven Zeichnungspolitik gehen wir davon aus, dass das Prämienvolumen für das laufende Jahr weitgehend stabil bleiben wird. Wir werden auch künftig keine Zugeständnisse an unsere konsequente Zeichnungsdisziplin machen und dort, wo die Risiken nicht angemessen gepreist sind, unsere Anteile reduzieren. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote erwarten wir einen Wert unterhalb von 96 %. Als EBIT-Marge streben wir einen Wert von mindestens 10 % an.

Für unser gesamtes Personen-Rückversicherungsportefeuille erwarten wir für 2014 ein organisches, währungskursbereinigtes Wachstum im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich. Der Neugeschäftswert sollte oberhalb von 180 Mio. EUR liegen. Mit Blick auf die EBIT-Marge gehen wir weiterhin von 2 % für das Financial Solutions- und Longevity-Geschäft und von 6 % für das Mortality- und Morbidity-Geschäft aus.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite streben wir einen Wert von 3,2 % an. Sowohl für die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung gehen wir davon aus, dass wir unsere IVC-Ziele von mindestens 2 % xRoCA für die Schaden-Rückversicherung und 3 % xRoCA für die Personen-Rückversicherung erreichen werden.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 670 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das Geschäftsjahr 2014 von einem Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 850 Mio. EUR aus.

An unserer Ausschüttungsquote für die Dividende – 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses – halten wir unverändert fest.

Unser strategisches Ziel ist es, im Konzern eine Mindesteigenkapitalrendite zu erreichen, die 750 Basispunkte über dem risikofreien Zins liegt. Ferner streben wir an, den Gewinn je Aktie sowie den Buchwert je Aktie (inklusive bezahlter Dividenden) jährlich um mindestens 10 % zu steigern.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Konzernabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.11 "Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres" auf Seite 224.